

Statistisches Monatsheft Thüringen

MÄRZ 2020



- Die Entwicklung der privaten Haushalte in Thüringen bis 2040
- Über die Haltbarkeit von an besonderen Tagen geschlossenen Ehen in Thüringen am Beispiel des 9.9.1999

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Daniel Mroß
Telefon 0361 57331-9110
Telefax 0361 57331-9697
E-Mail: Daniel.Mross@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

Foto von unsplash.com

Heft-Nr.: 39/20

Jahrgang: 27

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Zeichenerklärung:

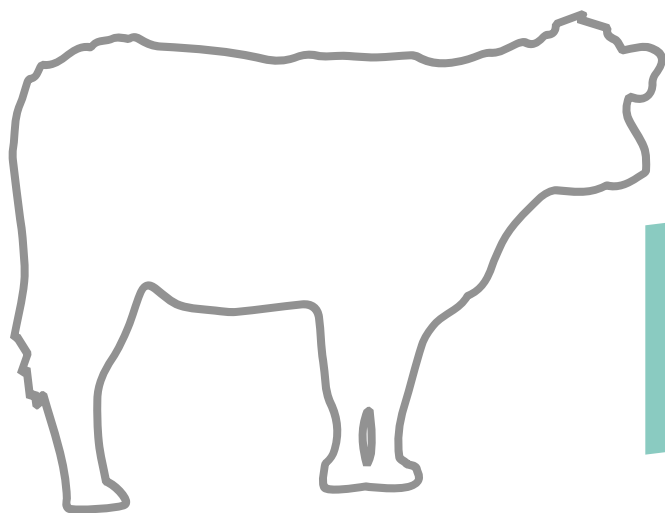
- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

MÄRZ 2020

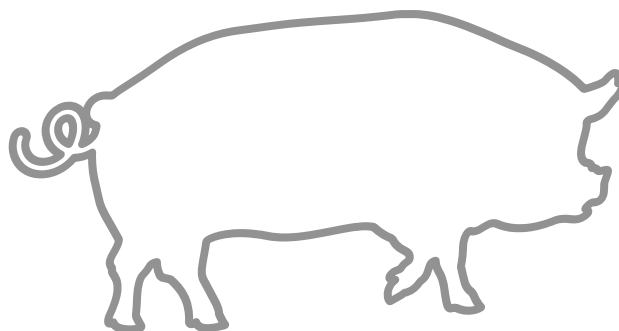
- | | | | |
|----|---|----|---|
| 3 | INHALT | 12 | IM FOKUS |
| 5 | AN EINEM TAG IN THÜRINGEN | 14 | THÜRINGEN AKTUELL |
| 6 | NEUES | 39 | TROCKENE ZAHL |
| 6 | Zum Internationalen Frauentag am 8. März | 40 | AUFSATZ
Alexander Drygalla: „Die Entwicklung der privaten Haushalte in Thüringen bis 2040“ |
| 6 | Alle (vier) Jahre wieder: Bevölkerungsstatistisches zum Schalttag | 47 | DER DURCHSCHNITTSTHÜRINGER |
| 6 | Zahl der Erwerbspersonen in Thüringen sinkt voraussichtlich bis 2040 um ein Viertel | 48 | AUFSATZ
Alexander Kuhnt: „Über die Haltbarkeit von an besonderen Tagen geschlossenen Ehen in Thüringen am Beispiel des 9.9.1999“ |
| 7 | Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im Jahr 2019 | 60 | WIESO WESHALB WARUM |
| 7 | Landwirtschaftszählung 2020 | 62 | GRAFIKEN |
| 8 | Thüringer Außenhandel im 3. Vierteljahr 2019 | 68 | SCHADENSUHR |
| 8 | Zahl der heranwachsenden Verurteilten gestiegen | 69 | WIRTSCHAFTSINDIKATOREN |
| 9 | Rund 25 000 Studierende mehr im Wintersemester 2019/20 in Thüringen | 72 | ZAHLENSPIEGEL |
| 9 | Bereinigte Ausgaben der Thüringer Kommunen betragen 5,9 Milliarden Euro | | |
| 10 | Erheblicher Rückgang des Thüringer Bierabsatzes | | |
| 10 | Inflationsrate in Thüringen zum Jahresbeginn 1,8 Prozent | | |

**AN EINEM TAG
IN THÜRINGEN
LANDWIRTSCHAFT**



243

**Rinder
geschlachtet**



2327

**Schweine
geschlachtet**

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2019.

Neues aus der Statistik

Zum Internationalen Frauentag am 8. März

Im Jahresdurchschnitt 2018 lebten in Thüringen 936 Tausend Frauen und Mädchen (15 Jahre und älter). Das waren 51 Prozent der Bevölkerung in diesem Alter. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, waren 50 Prozent der Frauen verheiratet, 24 Prozent verwitwet oder geschieden und 25 Prozent ledig¹⁾.

75 Prozent der Frauen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahren) waren berufstätig. 92 Prozent der erwerbstätigen Frauen gaben an, dass die Erwerbstätigkeit die überwiegende oder einzige Quelle des Lebensunterhalts ist.

194 Tausend Frauen (15 bis unter 65 Jahren) lebten 2018 mit ledigen Kindern unter 18 Jahren zusammen in einem Haushalt, darunter 101 Tausend als Ehefrauen und 42 Tausend als Alleinerziehende. 56 Prozent dieser Frauen hatten 1 lediges Kind unter 18 Jahren, 34 Prozent 2 Kinder und 10 Prozent 3 und mehr Kinder. 83 Prozent der Frauen waren erwerbstätig und von den Alleinerziehenden 76 Prozent. Von den 131 Tausend aktiv Erwerbstätigen (ohne Mutterschutz, Elternzeit, Altersteilzeit) waren 52 Prozent Vollzeit- und 48 Prozent Teilzeitbeschäftigte.

Alle (vier) Jahre wieder: Bevölkerungsstatistisches zum Schalttag

Es gibt wohl kaum ein außergewöhnlicheres Datum für einen Geburtstag oder eine Hochzeit als den 29. Februar. Ein Tag, der nur alle 4 Jahre wiederkehrt und der gleichzeitig eine schöne Gelegenheit bietet, um einmal auf die vergangenen „bevölkerungsstatistischen“ Schalttage zurückzublicken. Insgesamt dürfen sich 34 Paare darauf freuen, in diesem Jahr ihren ersten „echten“ Hochzeitstag feiern zu können. Ihren ersten „echten“ Geburtstag feiern in Thüringen 38 Kinder, die am 29. Februar 2016 zur Welt kamen. Das Licht der Welt erblickten an diesem Tag jeweils 19 Mädchen und Jungen.

Der Durchschnitt je Kalendertag, der 2016 bei 50 Geburten lag, wurde damit unterschritten. Dies war mit Ausnahme der Jahre 2000 und 2012 seit 1992 an den Schalttagen immer der Fall. Im Jahr 2012 wurde mit 54 Neugeborenen der Jahresdurchschnitt von 47 Geburten sogar um 7 überschritten, weshalb sich 2020 besonders viele Achtjährige über ihren „zweiten“ Geburtstag freuen können.

Nicht nur der Valentinstag, sondern auch der 29. Februar bietet einen besonderen Anlass für das Jawort. Im vergangenen Schaltjahr wurden an diesem Tag 34 Ehen in Thüringen geschlossen. Obwohl es sich beim 29. Februar 2016 um einen Montag handelte, lag die Anzahl der Eheschließungen deutlich über dem Monatsdurchschnitt, der im Februar bei 11 Trauungen pro Tag lag. Im Vergleich der Schaltjahre der letzten 3 Jahrzehnte verzeichneten die Thüringer Standesämter die zweithäufigste Zahl der Trauungen. Einsame Spitze mit 51 Eheschließungen bleibt dabei das Jahr 2008, in dem der 29. Februar auf einen Freitag fiel und somit das Standesamt besonders gefragt war.

Zahl der Erwerbspersonen in Thüringen sinkt voraussichtlich bis 2040 um ein Viertel

Die Zahl der Erwerbspersonen²⁾ in Privathaushalten wird bis 2040 gegenüber 2018 voraussichtlich um 24,5 Prozent bzw. 266 Tausend Personen zurückgehen. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Erwerbspersonenvorausberechnung auf Basis der 2. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (2. rBv). Nach dem berechneten Status-Quo-Szenario sinkt aufgrund des generellen Bevölkerungsrückgangs die Zahl der Erwerbspersonen von 1 085 Tausend im Jahr 2018 auf 819 Tausend im Jahr 2040.

Männer und Frauen werden von dieser Entwicklung voraussichtlich ähnlich stark betroffen sein. Die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen sinkt den Berechnungen zufolge bis 2040 um 25,1 Prozent bzw. 128 Tausend Personen, die der männlichen um 24,0 Prozent bzw. 138 Tausend Personen.

1) Bei den Berechnungen wurden Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

2) Die Ermittlung der Erwerbspersonen orientiert sich an dem Konzept der Erwerbspersonen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, bei der rund ein Prozent der Bevölkerung befragt wird. Der Mikrozensus ermittelt die Zahl der Erwerbspersonen in Privathaushalten aus der Summe der Erwerbstätigen und der Erwerbslosen.

Die Ursache hierfür bildet die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung. Einerseits sinkt die Zahl der Thüringer insgesamt, andererseits gibt es Veränderungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur. Diese strukturellen Veränderungen haben zur Folge, dass trotz angenommener konstanter alters- und geschlechtsspezifischer Erwerbsbeteiligung die Zahl der jungen Erwerbspersonen bis unter 25 Jahren um 4,6 Prozent zunimmt, während die Zahl der älteren Erwerbspersonen deutlich sinkt. So wird zum Beispiel für die 55- bis 65-jährigen Erwerbspersonen ein Rückgang von 30,4 Prozent erwartet.

Bitte beachten:

Grundlage für die Berechnungen bildet die im Juli veröffentlichte 2. rationalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (2. rBv). Die ermittelten Veränderungen bei den Erwerbspersonen basieren ausschließlich auf der Entwicklung der Bevölkerung und ihrer Altersstruktur im Vorausberechnungszeitraum.

Es wurde ein Status-Quo-Szenario berechnet, das für die künftige Entwicklung alters- und geschlechtsspezifische Erwerbsquoten im Mittel der Jahre 2017 und 2018 zugrunde legt und auf die Bevölkerungsstruktur des Vorausberechnungszeitraums überträgt. Somit lässt sich die zukünftige Veränderung der Zahl der Erwerbspersonen ausschließlich auf die in der 2. rBv abgebildete demografische Entwicklung zurückführen.

Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im Jahr 2019

In den Betrieben der Thüringer Energie- und Wasserversorgung waren nach endgültigen Angaben im Monatsdurchschnitt des vergangenen Jahres 7209 Personen tätig. Das waren 57 Arbeitnehmer mehr als im Jahr 2018.

Im Vergleich zum Vorjahr änderten sich die Anteile der Elektrizitäts-, Gas-, Wärme- und Kälteversorgung sowie der Wasserversorgung an der Zahl der Gesamtbeschäftigung nicht wesentlich. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten war im Bereich Elektrizitätsversorgung tätig. In der Wasserversorgung arbeiteten mehr als 38,2 Prozent aller Beschäftigten. Lediglich 5,5 bzw. 2,6 Prozent der gesamten Arbeitnehmer und

tätigen Inhaber waren in der Wärme- und Kälteversorgung bzw. im Sektor Gasversorgung beschäftigt.

Im Monatsdurchschnitt leisteten die Beschäftigten in der Wärme- und Kälteversorgung mit 131 Stunden die meisten Arbeitsstunden. Die vergleichsweise niedrigste Zahl der im Monatsdurchschnitt geleisteten Arbeitsstunden verzeichneten die Arbeitnehmer im Bereich der Gasversorgung mit 123 Stunden.

Bei den Entgelten (Löhne und Gehälter) stieg der Monatsdurchschnitt je Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 83 Euro auf 3917 Euro. Die Spitzenposition nahm der Sektor Elektrizitätsversorgung mit 4166 Euro ein (+84 Euro). Schlusslicht bei den Entgelten der Beschäftigten sind die tätigen Personen der Wasserversorgung mit durchschnittlich 3586 Euro. Ihr Gehaltsplus betrug 92 Euro.

Landwirtschaftszählung 2020

Im Frühjahr 2020 findet bundesweit eine Landwirtschaftszählung statt. Sie ist Teil der weltweiten Agrarzensus, die von der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der Vereinten Nationen (FAO) für das Jahr 2020 vorgesehen wurden. In den nächsten Tagen erhalten 3700 landwirtschaftliche Betriebe Thüringens ab einer bestimmten Mindestgröße Post vom Thüringer Landesamt für Statistik mit den Zugangsdaten zum Online-Fragebogen.

Ziel der Erhebung ist die Gewinnung umfassender aktueller und zuverlässiger Daten über die Betriebsstruktur in der Landwirtschaft sowie die wirtschaftliche und soziale Situation in den landwirtschaftlichen Betrieben. Mit den Ergebnissen werden zugleich die statistischen Anforderungen der Europäischen Union zu den integrierten Statistiken in den landwirtschaftlichen Betrieben abgedeckt. Diese sind von zentraler Bedeutung für die Kontrolle und Ausrichtung der gemeinsamen Agrarpolitik der EU.

Die Befragung richtet sich an alle landwirtschaftlichen Betriebe, die über mindestens 5 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche verfügen oder bestimmte Mindesttierbestände bzw. Mindestanbauflächen für Sonderkulturen aufweisen. Die Auskünfte sind verpflichtend.

Erhebungsmerkmale bei allen landwirtschaftlichen Betrieben sind die Rechtsform, Bodennutzung einschließlich Zwischenfruchtanbau, Tierbestände, ökologischer Landbau, Bewässerung, Betriebsleiter, Eigentums- und Pachtverhältnisse sowie die Hofnachfolge. Im Rahmen einer Stichprobenerhebung werden bei ausgewählten Betrieben zusätzlich Angaben zu Arbeitskräften, Einkommenskombinationen, Tierhaltungsverfahren, Wirtschaftsdüngerausbringung und -lagerung sowie zur Gewinnermittlung und Umsatzbesteuerung erfasst.

Zur Entlastung der zu befragenden Landwirte werden Angaben aus Verwaltungsdaten übernommen. Dazu zählen das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS), das Herkunftssicherungs- und Informationssystem (HIT) und der Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Thüringer Außenhandel im 3. Vierteljahr 2019

Im 3. Vierteljahr 2019 wurden von Thüringen Waren im Wert von 3,9 Milliarden Euro exportiert und Waren im Wert von 2,8 Milliarden Euro importiert. Der Warenwert der Thüringer Exporte erhöhte sich gegenüber dem 3. Vierteljahr 2018 um 1,0 Prozent. Die Thüringer Importe stiegen im gleichen Zeitraum um 4,0 Prozent. Im 3. Vierteljahr 2019 waren die Vereinigten Staaten das bedeutendste Empfängerland der Thüringer Exporte. Die Volksrepublik China stand an erster Stelle der bedeutendsten Lieferländer der Thüringer Importe.

AUSFUHREN

Im 3. Vierteljahr 2019 wurden Waren im Gesamtwert von 3,9 Milliarden Euro aus Thüringen ausgeführt. Gegenüber dem 3. Vierteljahr des Jahres 2018 erhöhte sich der Warenwert der Thüringer Exporte um 1,0 Prozent. Nach einem langjährigen Anstieg hatte sich im Zeitraum vom 3. Vierteljahr 2018 bis zum 2. Vierteljahr 2019 das Volumen der Thüringer Exporte gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum verringert.

In europäische Staaten exportierte Thüringen im 3. Vierteljahr 2019 Waren im Wert von 2,8 Milliarden Euro (+3 Prozent), nach Asien im Wert von 0,6 Milliarden Euro (-7 Prozent), nach Amerika im Wert von 0,4 Milliarden Euro (+2 Prozent). Die Thüringer Exporte in die Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,4 Milliarden Euro (+3 Prozent).

Mit einem Warenwert von 291 Millionen Euro (+5 Prozent) lagen die Vereinigten Staaten im 3. Vierteljahr 2019 an der Spitze der bedeutendsten Empfängerländer Thüringer Exporte. Das Vereinigte Königreich (272 Millionen Euro) lag in dieser Reihung auf dem 2. Platz, vor Ungarn (269 Millionen Euro), Frankreich (242 Millionen Euro) und der Volksrepublik China (228 Millionen Euro). In die 5 genannten Länder gingen 34 Prozent aller Thüringer Exporte im 3. Vierteljahr 2019. Die Thüringer Exporte in das Vereinigte Königreich und nach Ungarn erhöhten sich im 3. Vierteljahr 2019 gegenüber dem 3. Vierteljahr 2018 um jeweils 15 Prozent. Die Exporte nach Polen verringerten sich im gleichen Zeitraum um 14 Prozent.

Mit einem Anteil von 17,5 Prozent entfiel auf die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ der mit Abstand größte Warenwert (674 Millionen Euro) der aus Thüringen exportierten Güter. Bedeutende Warenwerte wurden auch aus den Warenuntergruppen „Waren aus Kunststoffen“ (192 Millionen Euro), „pharmazeutische Erzeugnisse“ (174 Millionen Euro), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (173 Millionen Euro) und „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ (142 Millionen Euro) exportiert. Auf die 5 genannten Warenuntergruppen entfielen 35 Prozent aller Thüringer Exporte im 3. Vierteljahr 2019. Die Warenuntergruppen „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (+12,3 Prozent) und „pharmazeutische Erzeugnisse“ (+26,3 Prozent) verzeichneten im 3. Vierteljahr 2019 gegenüber dem 3. Vierteljahr 2018 spürbare Zuwächse ihres Exportvolumens, die Warenuntergruppen „Waren aus Kunststoffen“ (-18,9 Prozent) und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (-7,9 Prozent) dagegen deutliche Rückgänge.

EINFUHREN

Im 3. Vierteljahr 2019 wurden Waren im Gesamtwert von 2,8 Milliarden Euro nach Thüringen eingeführt. Gegenüber dem 3. Vierteljahr des Jahres 2018 stieg das Volumen der Thüringer Importe damit um 4,0 Prozent.

Aus den europäischen Staaten importierte Thüringen Waren im Wert von 2,2 Milliarden Euro (+4 Prozent), aus den asiatischen Staaten Waren im Wert von 0,5 Milliarden Euro (+8 Prozent). Die Thüringer Importe aus der Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,1 Milliarden Euro (0 Prozent).

3) Die Verurteiltenziffer wird nur für die Bevölkerungsgruppe der Deutschen berechnet, da der Bevölkerungsstatistik nur verlässliche Zahlen über die deutsche Wohnbevölkerung vorliegen. In der Zahl der Verurteilten sind jedoch auch Touristen und sich illegal in Deutschland aufhaltende Personen enthalten, die statistisch nicht messbar sind.

Mit Einfuhren im Wert von 290 Millionen Euro (+7 Prozent) lag die Volksrepublik China im 3. Vierteljahr 2019 an der Spitze der bedeutendsten Lieferländer der Thüringer Importe. Auf den nachfolgenden Plätzen lagen das Vereinigte Königreich (289 Millionen Euro), Polen (242 Millionen Euro), Italien (221 Millionen Euro), Österreich (204 Millionen Euro) und die Niederlande (194 Millionen Euro). Aus diesen 6 Ländern stammten 51 Prozent aller Thüringer Importe im 3. Vierteljahr 2019.

7,5 Prozent aller Thüringer Importe im 3. Vierteljahr 2019 entfielen auf „Luftfahrzeuge“ (213 Millionen Euro), 4,2 Prozent auf „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (121 Millionen Euro) und 4,1 Prozent auf „Möbel“ (118 Millionen Euro).

Zahl der heranwachsenden Verurteilten gestiegen

An den Thüringer Gerichten wurden im Jahr 2018 insgesamt 18 589 Personen schuldig gesprochen. Die Zahl der Verurteilten sank somit gegenüber dem Jahr zuvor um 0,7 Prozent. Dieser Rückgang ist auf die Altersgruppen der Jugendlichen und der Erwachsenen zurückzuführen. Bei den Heranwachsenden sind dagegen steigende Verurteiltenzahlen zu verzeichnen. Die 18- bis unter 21-Jährigen sind auch die Altersgruppe mit der höchsten Verurteiltenziffer. Je 100 000 Heranwachsende der deutschen Thüringer Bevölkerung³⁾ wurden 2 199 Personen rechtskräftig verurteilt. Zum Vergleich: Bei den Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahre) betrug der Anteil 693 Verurteilte und bei den Erwachsenen 864 Verurteilte je 100 000 Personen der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Bei den Heranwachsenden gab es mit 1 239 Personen 4,7 Prozent mehr Verurteilungen als im Vorjahr. 72 von 100 Personen dieser Altersgruppe, die vor Gericht standen, wurden rechtskräftig verurteilt. 552 Jugendliche wurden in 2018 vor einem Thüringer Gericht zu einer Strafe verurteilt, das sind 6,3 Prozent weniger als im Jahr 2017. Knapp die Hälfte aller angeklagten Jugendlichen wurde schließlich verurteilt.

Die überwiegend insgesamt rückläufige Entwicklung der Verurteiltenzahlen ist jedoch ausschließlich auf die deutsche Bevölkerung zurückzuführen. 2 389 Verurteilte, also knapp 13 Prozent aller Verurteilten, waren Ausländer oder Staatenlose. Die Zahl der ausländischen Verurteilten erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2017 um 378 Personen bzw. um 18,8 Prozent. Die Zunahme zieht sich durch alle Altersgruppen.

Erwartungsgemäß wurden die Frauen weniger straffällig als das männliche Geschlecht. Mit 19,2 Prozent war nur knapp jede fünfte verurteilte Person weiblich.

Rund 25 000 Studierende mehr im Wintersemester 2019/20 in Thüringen

Im Wintersemester 2019/20 hatten sich an den Thüringer Hochschulen nach vorläufigen Ergebnissen 74 612 Studierende eingeschrieben. Im Vergleich zum Wintersemester 2018/19 stieg die Zahl der Studierenden um 50,7 Prozent (+25 102 Studierende). Der starke Anstieg der Studierendenzahlen lässt sich durch den Umzug der privaten Fachhochschule IUBH Internationale Hochschule von Bad Honnef nach Erfurt erklären. Die IUBH Internationale Hochschule zählte im Wintersemester 2019/20 insgesamt 24 841 Studierende.

Erstmals seit Beginn der Erfassung von Daten zu Studierenden im Rahmen der bundesweiten Hochschulstatistiken waren mehr als die Hälfte der Immatrikulierten in Thüringen an Fachhochschulen eingeschrieben (55,0 Prozent bzw. 41 065 Personen). An den Universitäten schrieben sich 32 309 Studierende bzw. 43,3 Prozent ein, 781 bzw. 1,0 Prozent studierten an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar und 457 bzw. 0,6 Prozent an der Thüringer Verwaltungsfachhochschule.

Im Sommersemester 2019 und im darauffolgenden Wintersemester 2019/2020 begannen 14 593 Studienanfänger erstmals ein Hochschulstudium. Die meisten Studienanfänger (2 362) gab es in Thüringen im Studienbereich Wirtschaftswissenschaften. Darauf folgte der im Studienjahr⁴⁾ 2018 noch auf Platz 6 befindliche Studienbereich Sozialwesen mit 1 602 Studienanfängern, darunter begannen 1 111 Studierende ihr Studium an der IUBH Internationale Hochschule. Weitere häufig belegte Studienbereiche waren Erziehungswissenschaften (836 Studierende), Informatik (790) und Maschinenbau/Verfahrenstechnik (721), gefolgt von Ingenieurwesen (699 Studierende), Psychologie (609), Gesundheitswissenschaften (574) sowie Germanistik (469) und Rechtswissenschaften (434).

4) Ein Studienjahr umfasst das Sommersemester und das nachfolgende Wintersemester.

Bereinigte Ausgaben der Thüringer Kommunen betragen 5,9 Milliarden Euro

Die bereinigten Ausgaben der Thüringer Kommunen betragen im Rechnungsjahr 2018 auf Basis der Rechnungsabschlüsse 5,9 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Jahr zuvor wurden damit 228 Millionen Euro mehr ausgegeben. Demgegenüber erhöhten sich die bereinigten Einnahmen im Jahr 2018 um 256 Millionen Euro auf insgesamt 6,0 Milliarden Euro und übertrafen damit wie im Vorjahr erneut die Ausgaben.

Mit fast 2,5 Milliarden Euro stellt der Bereich der sozialen Sicherung die größte Ausgabenposition im Jahr 2018 dar und hat damit einen Anteil von 42,1 Prozent am Gesamtvolumen der bereinigten Ausgaben. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Ausgaben um 42 Millionen Euro (+1,7 Prozent). Gleichzeitig verringerten sich die Einnahmen in diesem Bereich um 3 Millionen (-0,3 Prozent) auf insgesamt 1,0 Milliarden Euro.

Für den Bereich Schulen wurden 430 Millionen Euro ausgegeben. Dies entspricht einem Anteil von 7,3 Prozent an den Ausgaben insgesamt. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Ausgaben im Schulbereich um 26 Millionen (+6,5 Prozent). Parallel dazu konnten mit insgesamt 213 Millionen Euro auch 24 Millionen Einnahmen mehr (+13,0 Prozent) als im Jahr zuvor erzielt werden.

Für Bau-, Wohnungswesen und Verkehr stiegen die Ausgaben gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 42 Millionen Euro (+7,6 Prozent) auf 603 Millionen Euro und hatten damit einen Anteil von 10,2 Prozent am Gesamtvolumen. Demgegenüber wurden in diesem Bereich Einnahmen in Höhe von 238 Millionen Euro verbucht und damit 8 Millionen Euro mehr (+3,4 Prozent) als im Jahr 2017.

Der Hauptanteil der Einnahmen der Thüringer Kommunen, wie die Steuereinnahmen und die Zahlungen aus dem Finanzausgleich, wird im Bereich der Allgemeinen Finanzwirtschaft verbucht. Hier erhöhten sich im Jahr 2018 die Einnahmen um 262 Millionen (+7,5 Prozent) auf insgesamt 3,7 Milliarden Euro, darunter 122 Millionen Steuereinnahmen mehr (+7,3 Prozent) im Vergleich zu 2017. Gleichzeitig erhöhten sich die Ausgaben im Bereich der allgemeinen Finanzwirtschaft um 48 Millionen Euro auf insgesamt 471 Millionen Euro (+11,4 Prozent). Während für die Zins- und Tilgungsleistungen

278 Millionen Euro und damit 18 Millionen Euro (-6,0 Prozent) weniger als im Jahr 2017 aufgewendet werden mussten, konnten gleichzeitig den Rücklagen 153 Millionen Euro und damit 63 Millionen Euro mehr (+69,8 Prozent) als im Jahr zuvor zugeführt werden. Gleichzeitig wurden nur noch 66 Millionen Euro den Rücklagen entnommen, dies waren 37 Millionen Euro weniger (-35,9 Prozent) als im Vorjahreszeitraum.

Bitte beachten:

Zur Vermeidung von Doppelzählungen wurden die Bruttoausgaben bzw. -einnahmen jeweils um die Zahlungen von gleicher Ebene (dabei handelt es sich um den Zahlungsverkehr der Gemeinden und Gemeindeverbände untereinander) und um die haushaltstechnischen Verrechnungen bereinigt.

Erheblicher Rückgang des Thüringer Bierabsatzes

Im Jahr 2019 wurden von den Thüringer Brauereien und Bierlagern 2,9 Millionen Hektoliter Bier⁵⁾ abgesetzt. Das waren 9,7 Prozent bzw. 315 Tausend Hektoliter weniger als im Vorjahr und gleichzeitig die geringste Absatzmenge seit dem Jahr 2000.

Insbesondere beim Inlandsabsatz gab es enorme Einbußen, aber auch der Bierabsatz ins Ausland entwickelte sich rückläufig. Das Gros verkauften die Thüringer Brauereien und Bierlager auf dem deutschen Binnenmarkt. Hier wurden mit knapp 2,4 Millionen Hektolitern mehr als vier Fünftel des Bieres abgesetzt, 11,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Über die Bundesgrenzen hinaus wurden mit 505 Tausend Hektolitern 1,2 Prozent weniger Bier verkauft als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Anteil am insgesamt abgesetzten Bier war mit 17,3 Prozent so hoch wie noch nie.

Beim Verkauf von Biermischungen – Bier gemischt mit Limonade, Cola, Fruchtsäften und anderen alkoholfreien Zusätzen – konnte 2019 eine deutliche Absatzsteigerung zum Vorjahr verzeichnet werden. Mit 198 Tausend Hektolitern verkauften die Thüringer Brauereien und Bierlager 6,9 Prozent mehr Biermischungen als noch im Jahr zuvor.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

5) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung des Hauptzollamtes Stuttgart vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

Inflationsrate in Thüringen zum Jahresbeginn 1,8 Prozent

Gegenüber dem Vormonat verzeichneten die Verbraucherpreise im Januar 2020 einen Rückgang von 0,7 Prozent und erreichten einen Indexstand von 105,4 Prozent (Basis 2015 = 100).

Die Jahresteuersatzrate verharrte im Januar mit 1,8 Prozent weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Etwas Bewegung gab es bei den Energiepreisen. Die Preise für Strom und Gas zogen im Vergleich zum Vorjahresmonat leicht an (+7,1 und +2,0 Prozent). Preissenkungen wurden dagegen bei festen Brennstoffen (-0,1 Prozent), Heizöl einschließlich Umlage (-2,0 Prozent) sowie Fernwärme (-1,8 Prozent) beobachtet. Die Preise für Kraftstoffe verteuerten sich um 5,5 Prozent.

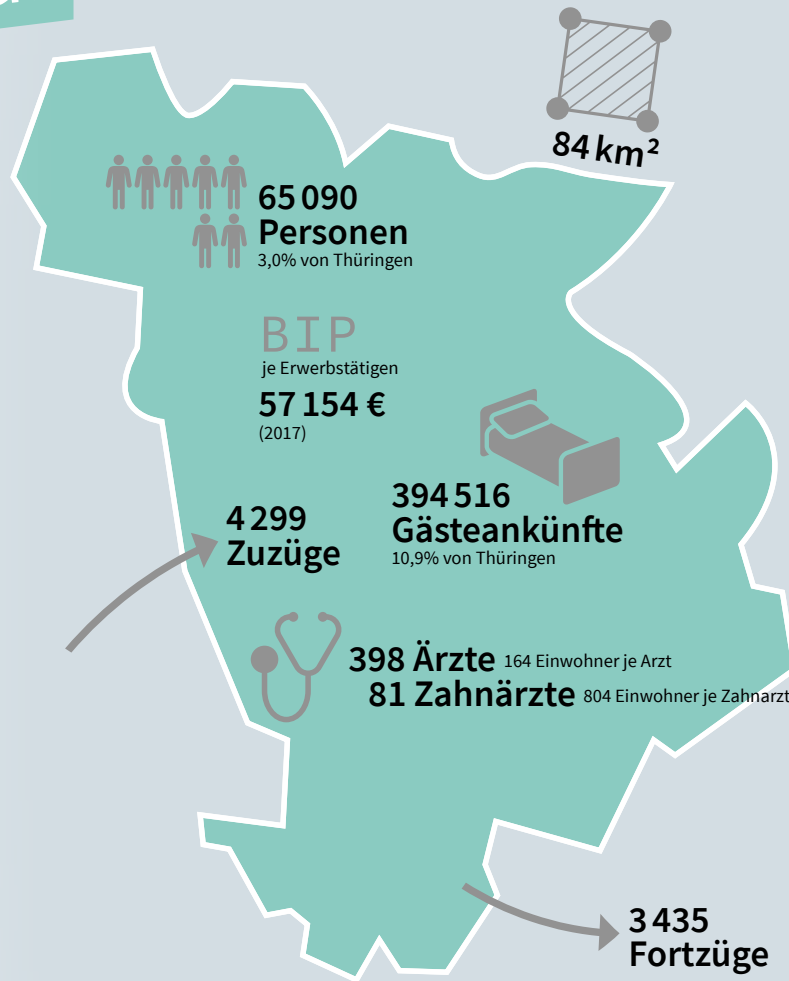
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich im Jahresvergleich um durchschnittlich 2,5 Prozent. Hier sind vor allem Preisanstiege für Fleisch und Fleischwaren (+6,0 Prozent) sowie für Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (+4,9 Prozent) festgestellt worden. Ebenso zogen die Preise für Obst um 8,3 Prozent an. Weiterhin rückläufig waren Preise für Speisefette und Speiseöle (-7,0 Prozent), aber auch Gemüse (-1,8 Prozent).

Mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben der Haushalte entfallen auf Dienstleistungen. Dazu zählen beispielsweise Ausgaben für die Nettokaltmiete oder Wohnungsnebenkosten. Die Preise der Dienstleistungen erhöhten sich binnen Jahresfrist um 1,5 Prozent. Die Mieten, einschließlich Nebenkosten, mit dem größten Ausgabenanteil an den Dienstleistungen lagen um 1,0 Prozent über dem Vorjahresniveau. Für Gaststättendienstleistungen bezahlten Kunden 2,9 Prozent mehr als im Vergleich zum Januar 2019. Aufgrund höherer Verkehrstarife mussten Fahrgäste des öffentlichen Nahverkehrs einen spürbaren Preisanstieg um 3,9 Prozent in Kauf nehmen. In einigen Tarifzonen stiegen zum Jahreswechsel die Fahrpreise. Hintergrund sind u. a. steigende Lohn- und Energiekosten.

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,7 Prozent. Der Preisrückgang im Monat Januar wurde im Wesentlichen verursacht durch die saisonbedingt günstig angebotenen Pauschalreisen (-28,7 Prozent).

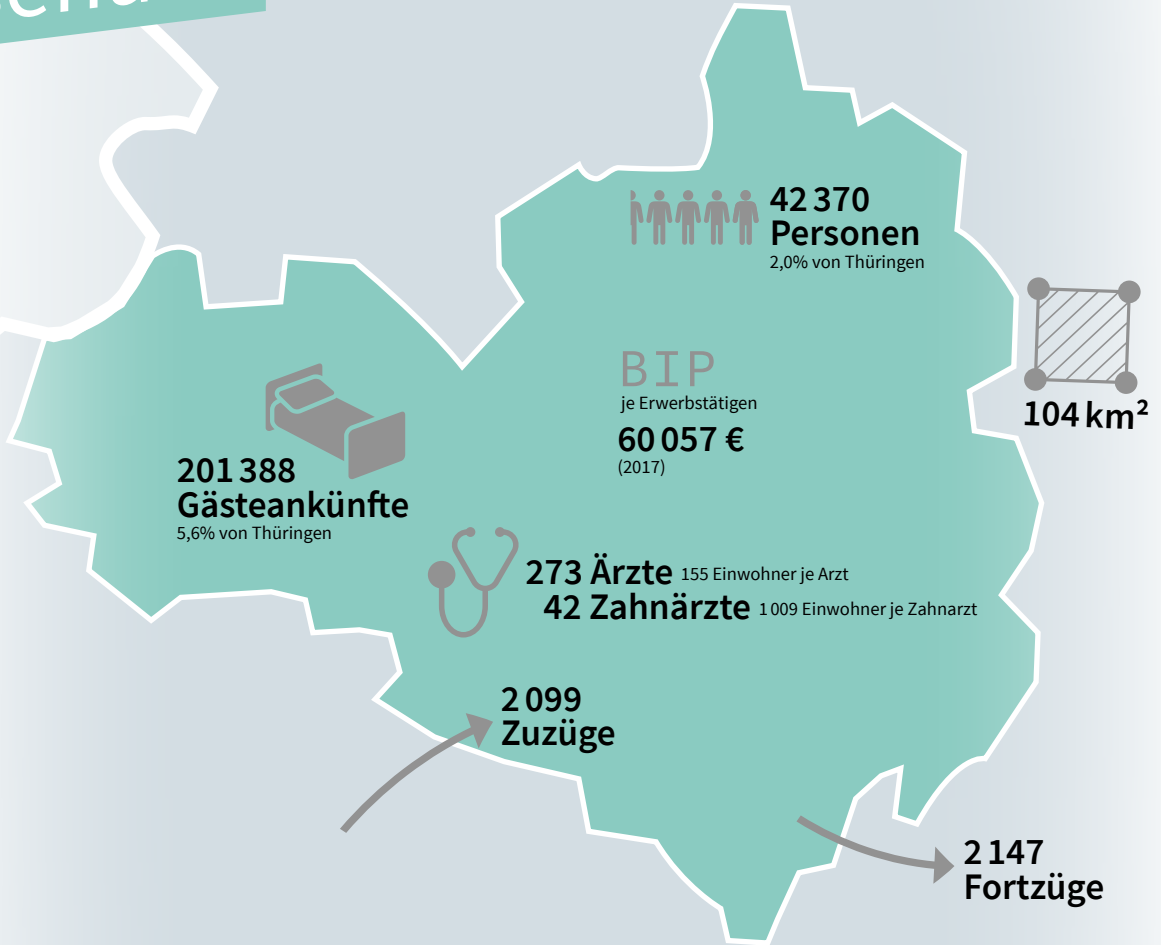
IM FOKUS

Stadt Weimar



BIP = Bruttoinlandsprodukt
Die Zahlen beziehen sich, wenn nicht anders ausgewiesen, auf das Jahr 2018.

Stadt Eisenach



BIP = Bruttoinlandsprodukt
Die Zahlen beziehen sich, wenn nicht anders ausgewiesen, auf das Jahr 2018.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdienst, Qualitäts-
management, Controlling,
Querschnittsveröffentli-
chungen, Forschungsdaten-
zentrum

0361 57331-9130
Sylvia.Schlapp
@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung Thüringens im Jahr 2019

Die wirtschaftliche Konjunktur hat sich im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr positiv entwickelt.

Wichtiger Träger der Wirtschaft war nach wie vor das Verarbeitende Gewerbe und hier konnte gegenüber dem Jahr zuvor ein Zuwachs sowohl beim Umsatz als auch bei den Beschäftigten und bei der Produktivität verzeichnet werden. Die Auftragseingänge lagen dagegen unter dem Vorjahresniveau.

Auch im Baugewerbe lagen sowohl der baugewerbliche Umsatz als auch die Produktivität über dem Vorjahresniveau. Die Beschäftigtenzahl ging leicht zurück, nachdem in den letzten 2 Jahren ein Aufwärtstrend zu beobachten war.

Die Zahl der Arbeitslosen ging im Jahr 2019 weiter deutlich zurück. Die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen unter 25 Jahren hat erstmals seit 2010 leicht zugenommen. Die Arbeitslosenquote ist erneut gesunken.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾

Im Jahr 2019 wurde im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe von den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten ein Umsatz von 32,4 Milliarden Euro erzielt, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 243,6 Millionen Euro bzw. 0,8 Prozent entsprach (bei einem Arbeitstag weniger).

Industrieumsätze erneut gestiegen

Der Inlandsumsatz erreichte ein Volumen von 20,4 Milliarden Euro und war damit um 182,2 Millionen Euro bzw. 0,9 Prozent niedriger als im Vorjahr. Der Auslandsumsatz überschritt zum 4. Mal in Folge die 10-Milliarden-Euro-Marke. Mit 12,0 Milliarden Euro lag der Auslandsumsatz um 3,7 Prozent bzw. 425,8 Millionen Euro über dem Wert von 2018.

Auslandsgeschäft überschritt zum 4. Mal in Folge die 10-Milliarden-Euro-Marke

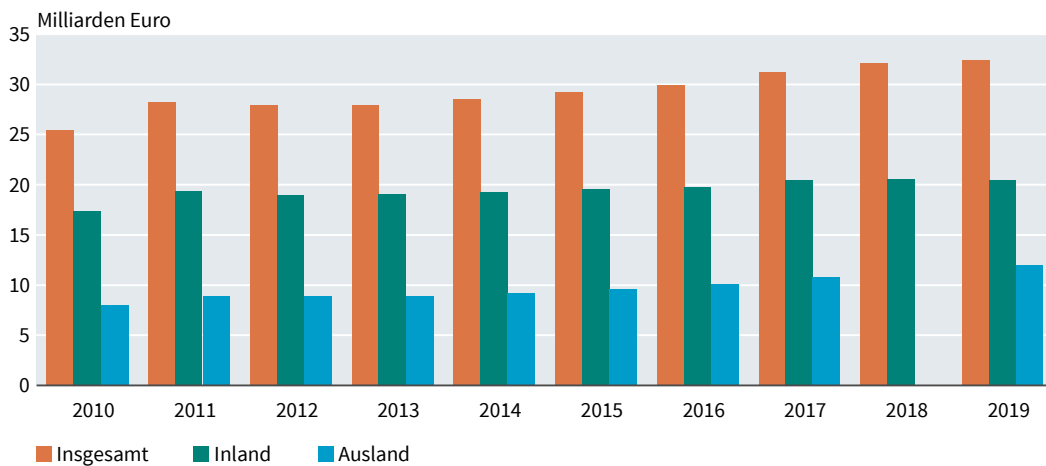
Abbildung 1: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe¹⁾ nach Jahren

Jahr	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeitsstunden	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten	Exportquote
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Mill. Euro	Euro	Prozent
2010	853	125947	206164	25415	201793	31,5
2011	868	133566	220660	28221	211286	31,5
2012	879	137177	223757	27952	203765	31,9
2013	872	137983	223880	27998	202913	31,9
2014	857	139367	226330	28537	204763	32,3
2015	844	140409	228614	29236	208220	32,9
2016	844	142138	232112	29907	210410	34,0
2017	851	144686	234165	31232	215859	34,6
2018	848	148107	237444	32185	217311	36,0
2019	849	148886	236857	32429	217811	37,1

¹⁾Quelle Thüringen: Jahresdaten; Deutschland und Bundesländer: Monatsergebnisse Dezember 2019

^{*)} Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten MD - Monatsdurchschnitt

Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Jahren



In Deutschland wurde ein Umsatz von 1820 Milliarden Euro erwirtschaftet. Der Anteil Thüringens am Gesamtumsatz lag bei knapp 2 Prozent. Bei der Entwicklung des Umsatzes lag Thüringen mit 1,2 Prozentpunkten über dem Bundesdurchschnitt (Deutschland: -0,6 Prozent) und konnte auch im Vergleich der Summe der neuen Länder ein deutlich besseres Ergebnis vorweisen (Neue Länder: +0,0 Prozent). In mehr als der Hälfte der Bundesländern stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr an, Berlin erreichte mit einem Plus von 3,5 Prozent den Spitzenwert, gefolgt von Brandenburg mit +2,0 Prozent. Der höchste Umsatzrückgang wurde in Rheinland-Pfalz (-7,8 Prozent) gefolgt von Bremen (-6,6 Prozent) errechnet. Thüringen erreichte bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich Platz 7.

Auch bei der Entwicklung des Auslandsatzes ist in Thüringen mit einem Plus von 3,7 Prozent eine höhere Dynamik als in Deutschland insgesamt festzustellen (+0,2 Prozent). Innerhalb der Bundesländer reicht die Spannweite von +13,6 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern bis -9,9 Prozent in Rheinland-Pfalz.

Die Exportquote (Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz) betrug im Jahr 2019 in Thüringen 37,1 Prozent und lag damit um 1,1 Prozentpunkte über der Exportquote des Jahres zuvor. Obwohl in Thüringen die Exportquote in den letzten Jahren anstieg, liegt diese noch weit unter der Exportkraft Deutschlands (50,7 Prozent).

Exportquote hat sich weiter erhöht

Die Zahl der Beschäftigten hat sich in den letzten Jahren stetig erhöht. Im Jahr 2019 wurde eine durchschnittliche Beschäftigtenzahl von 148 886 Personen ermittelt, was einen neuen Höchstwert seit 1991 bedeutet. Die Beschäftigtenzahl lag um 779 Personen bzw. 0,5 Prozent über der des Vorjahres. Im gesamten Bundesgebiet waren im Jahr 2019 rund 5,7 Millionen Personen beschäftigt. Der Anteil Thüringens an allen Beschäftigten lag bei 2,5 Prozent. Die Beschäftigtenentwicklung verlief im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr deutschlandweit positiv (+0,8 Prozent), dabei lag Thüringen leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Den höchsten pro-

Abbildung 3: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren Veränderung gegenüber dem Vorjahr

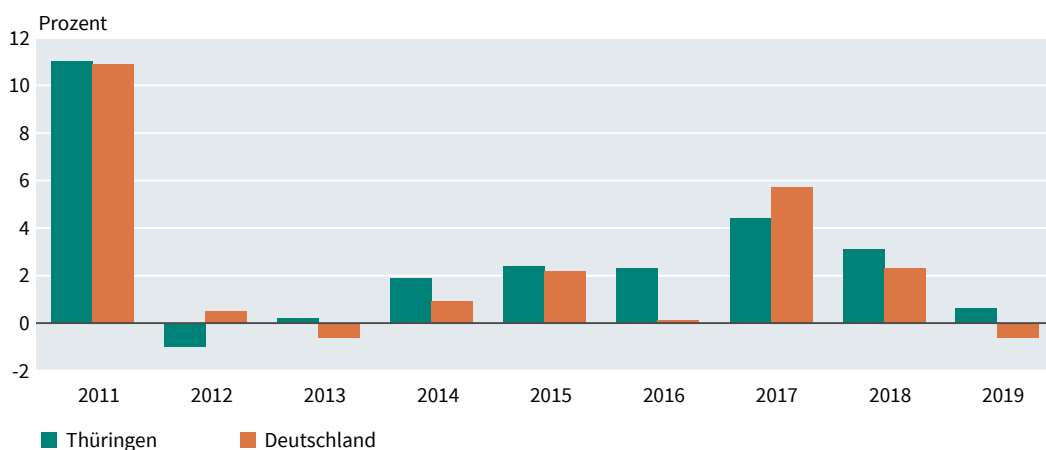
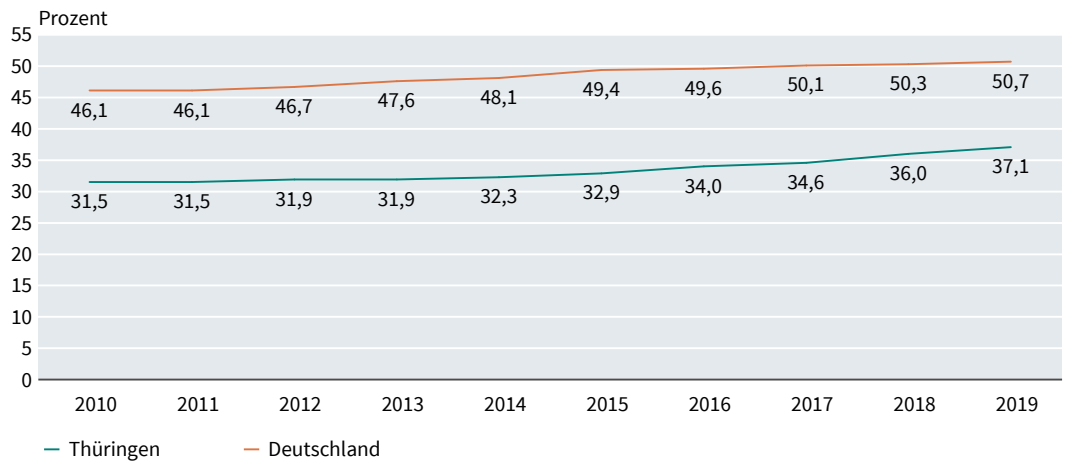


Abbildung 4: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren



zentualen Beschäftigtenanstieg erreichte Mecklenburg-Vorpommern mit +4,2 Prozent, der höchste Beschäftigtenrückgang wurde mit -1,9 Prozent in Berlin ermittelt.

Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) erreichte im Jahr 2019 einen Wert von 217811 Euro und war damit um 0,2 Prozent höher als im Vorjahr. Allerdings liegt die Umsatzproduktivität in Thüringen weit unter dem Niveau Deutschlands (319044 Euro) und im Vergleich aller Bundesländer an letzter Stelle. Die höchste Produktivität weist Hamburg mit 931200 Umsatz je Beschäftigten auf, gefolgt von Bremen (724579 Umsatz je Beschäftigten).

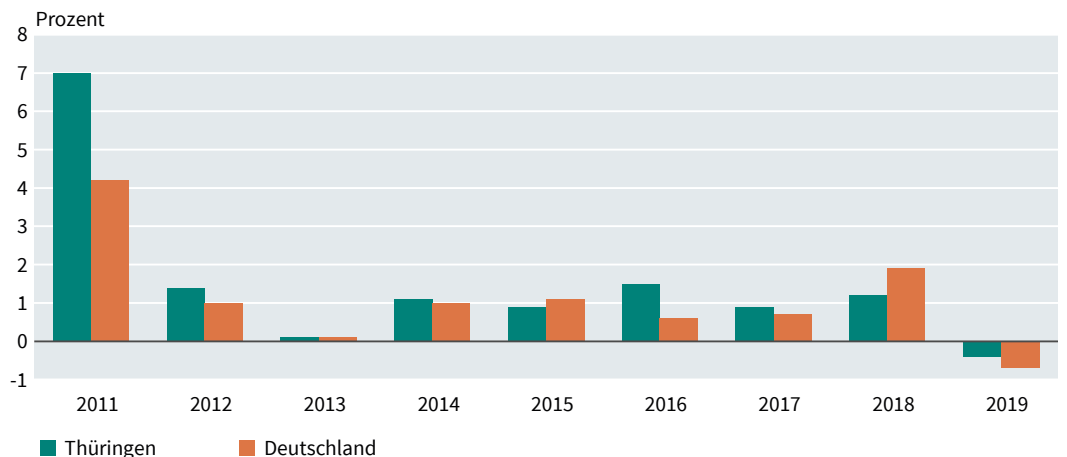
Die geleisteten Arbeitsstunden waren mit 236857 Tausend Stunden um 0,2 Prozent niedriger als im Jahr 2018. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag blieb in Thüringen gegenüber dem Jahr 2019 mit 6,4 Stunden konstant (2018: 6,4 Stunden). Im gesamten Bundesgebiet wurden 8522 Millionen Arbeitsstunden geleistet. Dabei fielen 2,7 Prozent der gesamten Arbeitsstunden auf Thüringen. Deutschlandweit verringerten sich die Arbeitsstunden gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent.

Rückgang der Arbeitsstunden

Produktivitätsniveau stieg gegenüber Vorjahr

Abbildung 5: Geleistete Arbeitsstunden im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2019 in den Thüringer Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 104,8 und war damit um 6,2 Prozent niedriger als im Vorjahr. Dieser Rückgang wurde sowohl durch die niedrigere Nachfrage aus dem Inland (-7,0 Prozent) als auch aus dem Ausland (-4,8 Prozent) verursacht.

Auftragslage hat sich gegenüber Vorjahr verschlechtert

Betrachtung nach Hauptgruppen

Die umsatzstärkste Hauptgruppe war im Jahr 2019 wie schon in den Jahren zuvor, die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Umsatzvolumen von 14,3 Milliarden Euro. Rund 44 Prozent des Thüringer Gesamtumsatzes wurden hier erwirtschaftet. In 2 Hauptgruppen stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr an, dabei verzeichneten die Gebrauchsgüterproduzenten ein Plus von 21,6 Prozent und die Investitionsgüterproduzenten ein Plus von 3,5 Prozent. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten und den Verbrauchsgüterproduzenten wurde dagegen ein Umsatzrückgang von 2,3 Prozent und 2,4 Prozent errechnet.

Vorleistungsgüterproduzenten umsatzstärkste Hauptgruppe

Auch bei der Betrachtung der beschäftigten Personen lag die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 70951 Personen an 1. Stelle. Fast die Hälfte aller Beschäftigten (47,7 Prozent) war in dieser Gruppe tätig. Ein Beschäftigtenzuwachs zum Vorjahr war in 3 Hauptgruppen zu verzeichnen. Dabei stieg die Zahl der Beschäftigten bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 10,6 Prozent, bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 1,0 Prozent und den Vorleistungsgüterproduzenten um 0,1 Prozent. In der Gruppe der Investitionsgüterproduzenten waren 145 Personen bzw. 0,3 Prozent weniger beschäftigt als ein Jahr zuvor.

Die Höhe der Exportquote schwankte innerhalb der Hauptgruppen zwischen 23,0 Prozent bei den Verbrauchsgüterproduzenten und 49,9 Prozent bei den Gebrauchsgüterproduzenten. Einen Anstieg der Exportquote gegenüber dem Vorjahr konnten alle Hauptgruppen verzeichnen, dabei wurde auch der höchste Anstieg bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+7,6 Prozentpunkte) ermittelt.

Abbildung 6: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen und Jahren

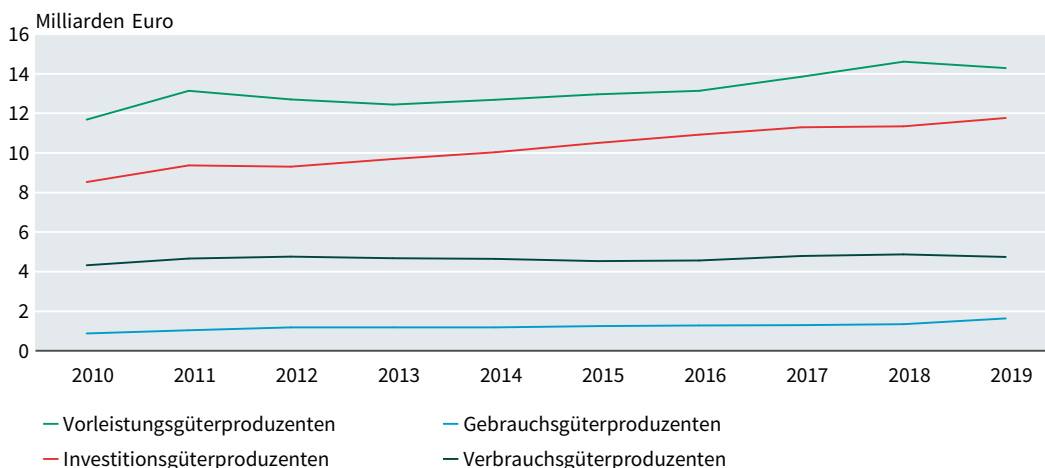


Abbildung 7: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe^{*)} 2019 nach Hauptgruppen

Land Hauptgruppe	Betriebe (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigte (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz je Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Prozent	Personen	Prozent	1 000 Euro	Prozent	Euro	Prozent
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	849	0,1	148 886	0,5	32 428 989	0,8	217 811	0,2
davon								
Vorleistungsgüterproduzenten	421	-0,9	70 951	0,1	14 277 181	-2,3	201 226	-2,3
Investitionsgüterproduzenten	253	0,8	47 409	-0,3	11 759 303	3,5	248 038	3,8
Gebrauchsgüterproduzenten	36	9,1	6 733	10,6	1 645 285	21,6	244 373	10,0
Verbrauchsgüterproduzenten	138	-0,7	23 793	1,0	4 747 220	-2,4	199 521	-3,4

*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

Höchste Produktivität bei den Investitionsgüterproduzenten

Die höchste Produktivität konnte, wie schon im Jahr zuvor, die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 248 038 Euro Umsatz je Beschäftigten erzielen, gefolgt von den Gebrauchsgüterproduzenten mit 244 373 Euro. Hier konnte in nur 2 Hauptgruppen ein Produktivitätszuwachs gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden, dabei lag der Zuwachs mit +10,0 Prozent bei den Gebrauchsgüterproduzenten am höchsten. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten und den Vorleistungsgüterproduzenten lag das Produktivitätsniveau unter dem Wert vom Vorjahr.

Der durchschnittliche Auftragseingangsinde- x schwankte in den 4 Hauptgruppen zwischen 102,7 (Investitionsgüterproduzenten) und 136,7 (Gebrauchsgüterproduzenten). Die Auftragslage hat sich im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr in 2 Hauptgruppen verbessert, darunter wurde bei den Gebrauchsgüterproduzenten mit einem Plus von

15,0 Prozent der höchste Zuwachs ermittelt. Bei den Investitionsgüterproduzenten und Vorleistungsgüterproduzenten ging dagegen die Auftragslage zurück.

Betrachtung nach Wirtschaftszweigen

Der Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe gliedert sich in 24 Industrie-Wirtschaftszweige. Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich auf 5 Wirtschaftszweige. Diese repräsentierten im Jahr 2019 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Abbildung 8: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2019 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

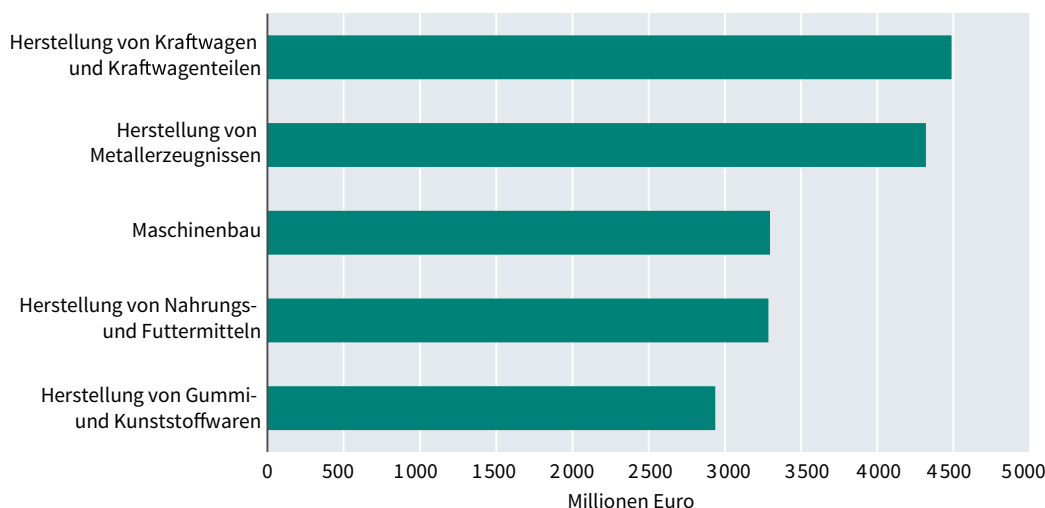
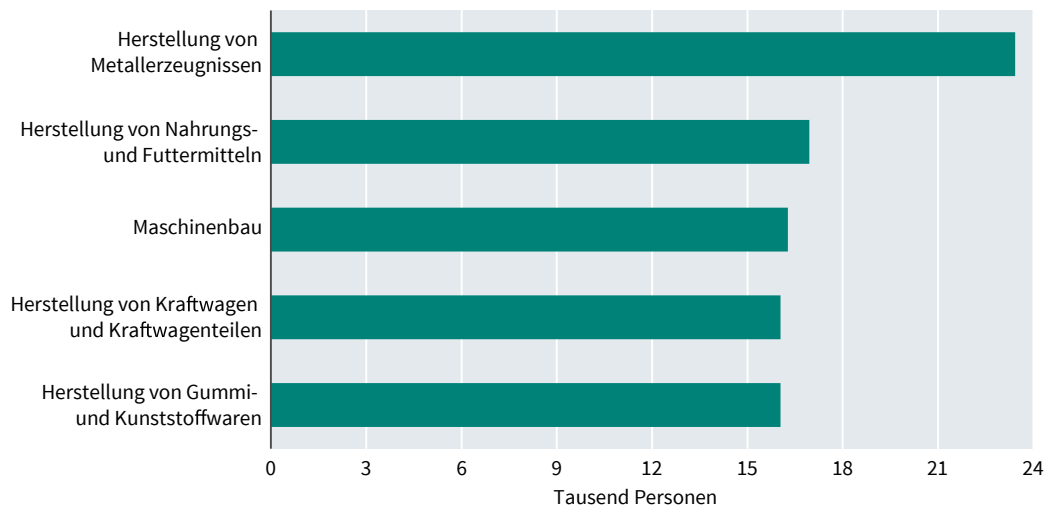


Abbildung 9: Tätige Personen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2019 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Die **Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen** als umsatzstärkster Wirtschaftszweig erzielte im Jahr 2019 einen Umsatz von 4 486 Millionen Euro; 1,7 Prozent bzw. 77,8 Millionen Euro weniger als im Jahr zuvor. Während der Inlandsumsatz leicht anstieg (+0,7 Prozent bzw. +21,5 Millionen Euro) ging der Auslandsumsatz um 7,7 Prozent bzw. 99,3 Millionen Euro zurück. Die Zahl der Beschäftigten war mit 16 047 Personen geringfügig niedriger als 2018 (-2,4 Prozent bzw. -393 Personen) und lag im Ranking der 5 Wirtschaftszweige auf Platz 4. Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) betrug 279 545 Euro und stieg gegenüber dem Jahr zuvor um 0,7 Prozent an. Damit wurde in dieser Branche im Vergleich der 5 aufgeführten Wirtschaftszweige die mit Abstand höchste Umsatzproduktivität festgestellt. Die Auftragseingänge lagen mit einem Volumenindex (Basis: 2015 = 100) von durchschnittlich 95,5 im Jahr 2019 um 5,8 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres.

Höchste Beschäftigtenzahl im Bereich Herstellung von Metallerzeugnissen

Die Branche **Herstellung von Metallerzeugnissen** erreichte mit 4 318 Millionen Euro den zweithöchsten Umsatzwert. Zum Vorjahr ging der Umsatz um 5,2 Prozent bzw. 239,2 Millionen Euro zurück. Dieser Rückgang erfolgte sowohl beim Inlandsumsatz (-6,0 Prozent bzw. -190,8 Millionen Euro) als auch beim Auslandsumsatz (-3,5 Prozent bzw. -48,4 Millionen Euro). Die Zahl der Beschäftigten betrug 23 433 und damit lag dieser Bereich erneut an der Spitze der betrachteten Wirtschaftszweige.

Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Beschäftigten leicht um 0,6 Prozent bzw. 147 Personen zurück. Der Umsatz je Beschäftigten lag bei einem Wert von 184 285 Euro und ging damit um 4,7 Prozent zurück. Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) von durchschnittlich 113,7 wurde der Stand des Jahres 2018 um 9,1 Prozent unterschritten.

Höchster Umsatzanstieg im Maschinenbau

Der **Maschinenbau** lag im Jahr 2019 an 3. Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Hier wurden 3 295 Millionen Euro Umsatz verbucht. Mit einem Umsatzplus von 139,7 Millionen Euro bzw. 4,4 Prozent verdrängte er damit den Wirtschaftsbereich Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln auf Platz 4. Der Inlandsumsatz stieg um 5,5 Prozent bzw. 94,7 Millionen Euro an und der Auslandsumsatz um 3,1 Prozent bzw. 45,0 Millionen Euro. Die Zahl der Beschäftigten lag bei 16 270 Personen. Hier waren 2,6 Prozent bzw. 409 Personen mehr tätig als noch vor einem Jahr. Die Umsatzproduktivität lag um 1,8 Prozent über dem Vorjahresniveau und erreichte im Jahr 2019 einen Wert von 202 495 Euro. Die Auftragseingänge gingen allerdings auch in dieser Branche zurück. Mit einem Volumenindex von 116,0 lag der Wert um 8,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit höchstem Beschäftigtenplus

Abbildung 10: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe^{*)} 2019 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Land Wirtschaftszweig	Betriebe (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigte (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz je Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Prozent	Personen	Prozent	1 000 Euro	Prozent	Euro	Prozent
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	849	0,1	148 886	0,5	32 428 989	0,8	217 811	0,2
darunter								
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	89	-1,1	16 953	3,2	3 285 099	0,7	193 772	-2,5
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	102	4,1	16 045	1,4	2 936 751	-0,7	183 035	-2,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	153	-0,6	23 433	-0,6	4 318 333	-5,2	184 285	-4,7
Maschinenbau	99	4,2	16 270	2,6	3 294 683	4,4	202 495	1,8
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	53	8,2	16 047	-2,4	4 485 903	-1,7	279 545	0,7

*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

waren fast konstant

Die Herstellung von **Nahrungs- und Futtermitteln** erreichte mit 3 285 Millionen Euro den vierthöchsten Umsatzwert. Zum Vorjahr stieg der Umsatz geringfügig um 0,7 Prozent bzw. 23,4 Millionen Euro. Der Inlandsumsatz ging leicht (-0,1 Prozent) auf 2 609 Millionen Euro zurück. Der Auslandsumsatz betrug 676 Millionen Euro; 4,0 Prozent mehr als noch vor einem Jahr. Die Beschäftigtenzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um 533 Personen bzw. 3,2 Prozent auf 16 953 Personen an. Im Vergleich der 5 betrachteten Wirtschaftszweige wurde hier sowohl der höchste relative als auch absolute Beschäftigtenzuwachs errechnet. Die Umsatzproduktivität verringerte sich um 2,5 Prozent und erreichte einen Wert von 193 772 Euro.

Der letzte betrachtete Wirtschaftszweig **Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren** lag im Jahr 2019 an 5. Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Insgesamt wurde ein Umsatz von 2 937 Millionen Euro erwirtschaftet und damit 19,3 Millionen Euro bzw. 0,7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Der Inlandsumsatz ging um 0,2 Prozent auf 1 814 Millionen Euro zurück und der Auslandsumsatz um 1,4 Prozent auf 1 123 Millionen Euro. Die Beschäftigtenzahl lag mit 16 045 Personen über dem Niveau des Vorjahres (+226 Personen bzw. +1,4 Prozent). Der Umsatz je Beschäftigten betrug 183 035 Euro und ging um 2,1 Prozent zurück.

Inlandsumsatz blieb im Bereich Herstellung von Gummi- und Kunststoff-

Baugewerbe

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten im

Abbildung 11: Baugewerblicher Umsatz im Baugewerbe nach Jahren

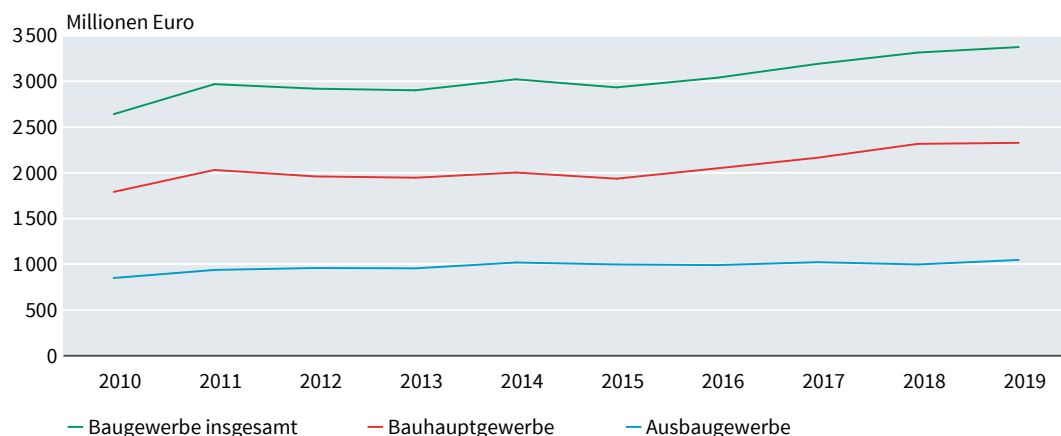


Abbildung 12: Ausgewählte Kennziffern im Baugewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1 000 Stunden	Mill. Euro	Euro
2010	572	24 390	31 630	2 639	108 186
2011	572	24 423	32 923	2 969	121 583
2012	578	24 842	32 413	2 920	117 528
2013	572	24 554	31 594	2 902	118 203
2014	569	24 165	31 382	3 021	125 010
2015	551	23 284	29 686	2 933	125 948
2016	532	22 503	28 848	3 038	135 013
2017	551	23 431	29 677	3 189	136 082
2018	525	23 739	29 352	3 313	139 549
2019	509	23 391	28 855	3 374	144 232

1) Durchschnitt des Berichtszeitraumes

Baugewerbe 2019 einen Umsatz von insgesamt 3432 Millionen Euro. Das war ein Zuwachs gegenüber 2018 um 1,8 Prozent bzw. 59,3 Millionen Euro. Der baugewerbliche Umsatz betrug 3374 Millionen Euro und erhöhte sich um 1,8 Prozent. Dabei stiegen die baugewerblichen Umsätze im Bauhauptgewerbe um 0,5 Prozent an und die im Ausbaugewerbe um überdurchschnittlich 4,9 Prozent.

Umsatz im Baugewerbe erneut gestiegen

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten lag im Baugewerbe bei 23391 Personen. Damit waren 348 Personen weniger beschäftigt als ein Jahr zuvor (-1,5 Prozent). Das spiegelt den Rückwärtstrend von 2013 bis zum Jahr 2016 wider.

Die Beschäftigtenzahl ging dabei sowohl im Bauhauptgewerbe (-1,2 Prozent) als auch im Ausbau-

gewerbe (-2,0 Prozent) zurück.

Weniger Beschäftigten im Baugewerbe

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) hat sich erhöht, da der Umsatz stieg bei gleichzeitigem Beschäftigtenrückgang. Mit einem Wert von 144232 Euro im Jahr 2019 lag dieser um 3,4 Prozent über dem Produktivitätsniveau des Vorjahres. Dabei stieg der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten im Ausbaugewerbe mit +6,9 Prozent deutlich dynamischer an als im Bauhauptgewerbe (+1,7 Prozent).

Produktivitätsniveau angestiegen

Abbildung 13: Ausgewählte Kennziffern im Baugewerbe 2018 und 2019

Veränderung gegenüber dem Vorjahr

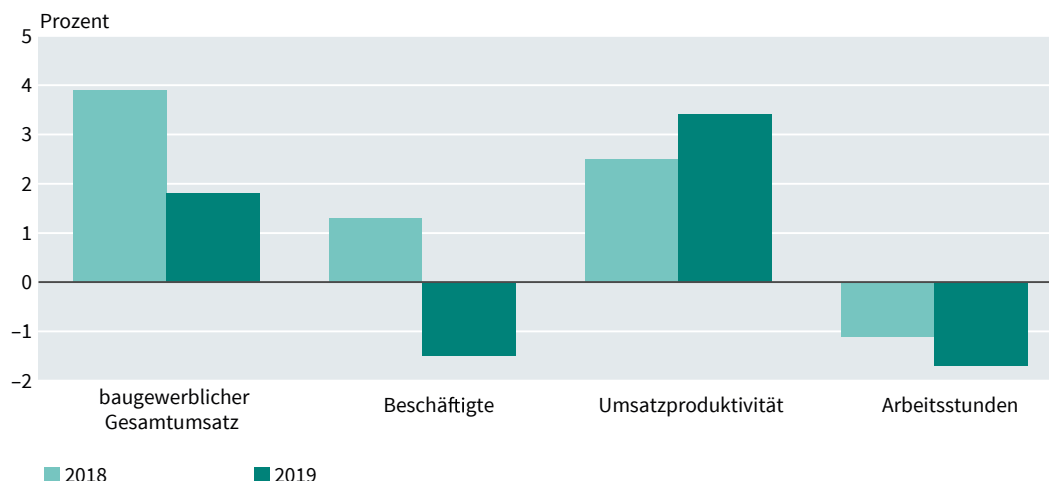
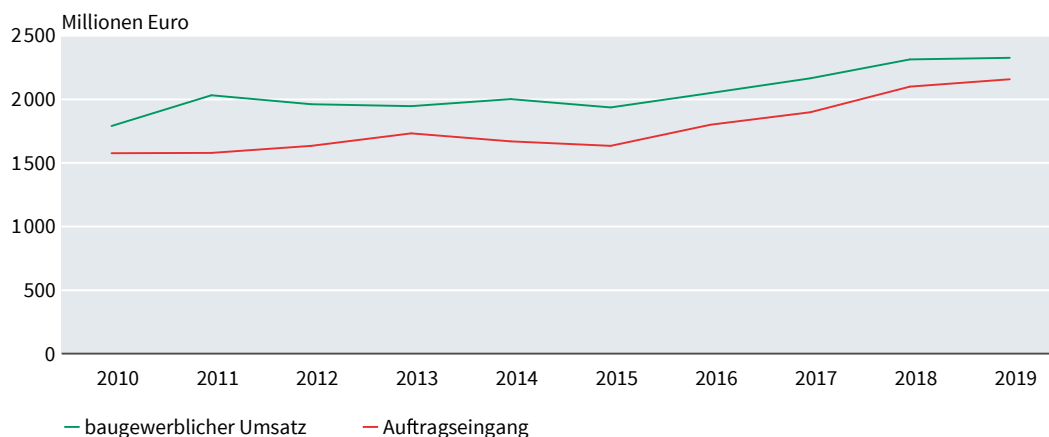


Abbildung 14: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe nach Jahren



Im Jahr 2019 wurden 28855 Tausend Arbeitsstunden geleistet; 1,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Dabei gingen sowohl die Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe zurück als auch die im Ausbaugewerbe (-1,0 Prozent bzw. -2,7 Prozent).

Rückgang der Arbeitsstunden

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2019 ein Umsatz von 2349 Millionen Euro erwirtschaftet, 9,8 Millionen Euro bzw. 0,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Damit erreichte das Thüringer Bauhauptgewerbe neue Umsatzhöchstwerte.

Neue Höchstwerte beim Umsatz im Bauhauptgewerbe

Der baugewerbliche Umsatz stieg um 0,5 Prozent auf 2327 Millionen Euro an. In fast allen Bausparten konnte ein Umsatzzuwachs errechnet werden. Der höchste relative Zuwachs wurde im öffentlichen und Straßenbau errechnet (+4,4 Prozent), gefolgt vom gewerblichen Bau mit +1,4 Prozent. Im Wohnungsbau wurden dagegen 49,3 Millionen Euro weniger Umsatz erwirtschaftet als noch vor einem Jahr (-14,1 Prozent).

Auftragslage hat sich weiter verbessert

Die Auftragslage hat sich im Betrachtungsjahr weiter verbessert. Der Auftragseingang stieg gegenüber 2018 um 59,0 Millionen Euro (+2,8 Prozent) auf 2159 Millionen Euro. Hier wurde der Zuwachs von allen 3 Branchen erwirtschaftet. Dabei im Wohnungsbau um 8,5 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um 2,9 Prozent und im gewerblichen Bau um 0,8 Prozent.

Abbildung 15: Durchschnittliche Beschäftigtenzahl und Produktivität im Bauhauptgewerbe nach Jahren

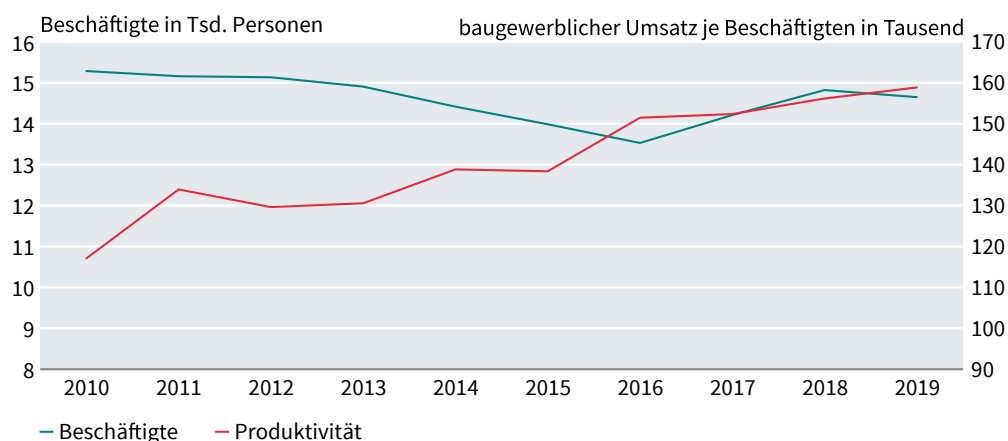


Abbildung 16: Ausgewählte Kennziffern im Bauhauptgewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Mill. Euro	Euro
2010	312	15 287	18 706	1 790	117 092
2011	307	15 161	19 791	2 031	133 947
2012	306	15 134	19 006	1 962	129 623
2013	304	14 908	18 340	1 946	130 542
2014	302	14 416	18 146	2 001	138 834
2015	293	13 985	17 217	1 935	138 368
2016	285	13 528	16 731	2 049	151 454
2017	290	14 209	17 341	2 165	152 337
2018	298	14 822	17 479	2 315	156 164
2019	290	14 649	17 302	2 327	158 872

MD - Monatsdurchschnitt

Die Zahl der Beschäftigten war dagegen rückläufig. Waren im Jahr 2018 im Monatsdurchschnitt 14 822 Personen beschäftigt, so ging diese Zahl auf 14 649 Beschäftigte im Jahr 2019 zurück (-1,2 Prozent bzw. -173 Personen).

Zahl der Beschäftigten ging zurück

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) erhöhte sich im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent. Je Beschäftigten wurde ein baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten von 158 872 Euro erarbeitet. Im Jahr 2018 waren es 156 164 Euro.

Mit dem Rückgang der Beschäftigtenzahl hat sich auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verringert. Mit 17 302 Tausend Stunden gingen diese gegenüber dem Jahr zuvor um 1,0 Prozent zurück.

Der Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden wurde allein vom Wohnungsbau verursacht (-9,1 Prozent). Im gewerblichen Bau und im öffentlichen und Straßenbau stiegen diese geringfügig an (+0,4 Prozent bzw. +0,1 Prozent).

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2019 einen Gesamtumsatz von 1 083 Millionen Euro; 4,8 Prozent bzw. 49,6 Millionen Euro mehr als 2018. Der baugewerbliche Umsatz betrug 1 046 Millionen Euro und lag mit plus 4,9 Prozent über dem Vorjahreswert.

Umsatz im Ausbaugewerbe höher als im Vorjahr

Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Ausbaugewerbe erneut verringert und lag mit 8 742 Personen um 2,0 Prozent bzw. 174 Personen unter dem Vorjahreswert.

Abbildung 17: Umsatz und durchschnittliche Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe nach Jahren

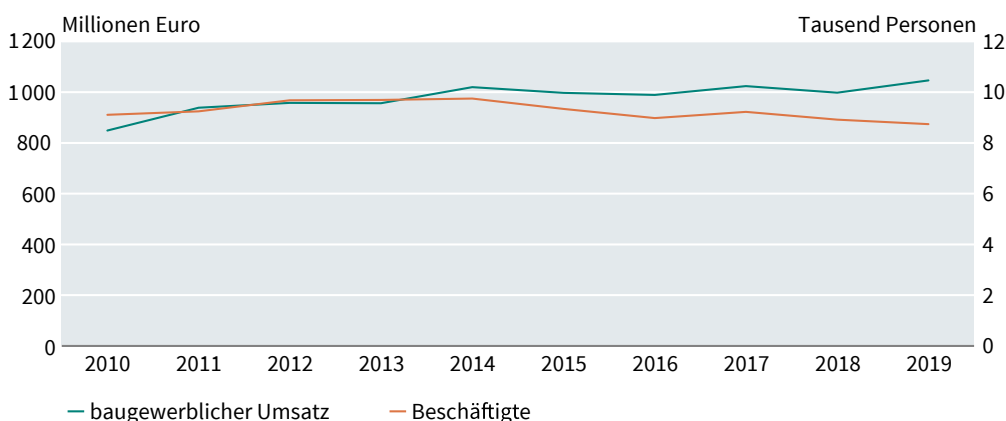


Abbildung 18: Ausgewählte Kennziffern im Ausbaugewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Mill. Euro	Euro
2010	262	9 104	12 924	849	93 218
2011	265	9 241	13 131	939	101 573
2012	273	9 681	13 407	958	98 947
2013	269	9 696	13 253	956	98 620
2014	268	9 748	13 236	1 019	104 579
2015	259	9 341	12 469	998	106 788
2016	247	8 975	12 117	989	110 232
2017	262	9 223	12 336	1 024	111 039
2018	227	8 916	11 873	998	111 930
2019	219	8 742	11 554	1 046	119 705

1) Vierteljahresdurchschnitte

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) stieg im Jahr 2019 gegenüber dem Jahr zuvor um 6,9 Prozent an. Wurde im Jahr 2018 je Beschäftigten ein Umsatz von 111 930 Euro erbracht, so erhöhte sich diese Leistung auf 119 705 Euro im Jahr 2019.

Umsatzproduktivität deutlich gestiegen

Im Jahr 2019 wurden im Thüringer Ausbaugewerbe 11 554 Tausend Arbeitsstunden geleistet. Verbunden mit dem Arbeitskräfterrückgang sind auch die Anzahl der Stunden gegenüber dem Vorjahr gesunken (-2,7 Prozent bzw. -319 Tausend Stunden).

Baugenehmigungen

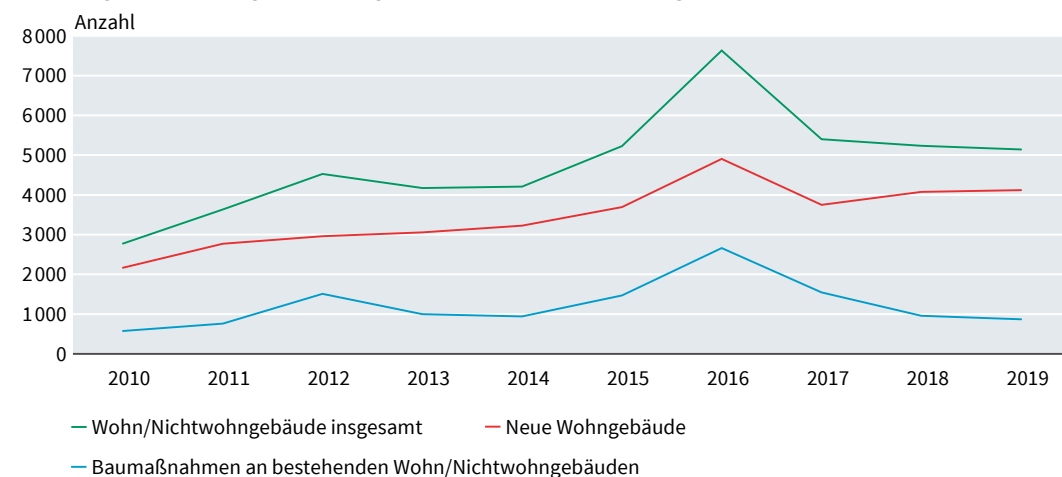
Im Jahr 2019 verringerte sich die Wohnungsbau nachfrage mit 4 860 genehmigten Anträgen gegen-

über dem Jahr zuvor um 2,3 Prozent. Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten im Wohn- und Nichtwohnbau insgesamt 5 141 Wohnungen, ein Minus von 1,8 Prozent bzw. 95 Wohnungen.

Wohnungsbaunachfrage lag leicht unter Vorjahresniveau

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren mit 4 120 Wohnungen 1,1 Prozent bzw. 45 Wohnungen mehr geplant als im Jahr 2018. Die 3 Gebäudetypen entwickelten sich im Jahr 2019 recht unterschiedlich. Während die Zahl der Ein- und Zweifamilienhäuser zurückging, stieg die Nachfrage bei den Mehrfamilienhäusern (einschließlich Wohnheime) deutlich an. So wurden bei den Mehrfamilienhäusern (einschließlich Wohnheime) mit 2 156 Wohnungen 85 Wohnungen (+4,1 Prozent) mehr geplant als ein Jahr zuvor. Mit 1 794 Einfamilienhäusern ging die Nachfrage geringfügig um 2 Wohnungen zurück

Abbildung 19: Genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Jahren



(-0,1 Prozent). Bei den Zweifamilienhäusern mit 170 Wohnungen wurde ein Rückgang um 38 Wohnungen bzw. 18,3 Prozent errechnet.

Erhöhte Nachfrage bei Mehrfamilienhäusern

145 neue Wohnungen wurden in Wohnheimen geplant, im Jahr 2018 waren es 138 Wohnungen. Wohnheime sind Wohngebäude, die primär den Wohnbedürfnissen bestimmter Bevölkerungskreise dienen (z. B. Studentenwohnheim, Seniorenwohnheim, Flüchtlingsunterkünfte). Die Bewohnerinnen/Bewohner von Wohnheimen führen einen eigenen Haushalt.

Neben dem Neubau werden dem Wohnungsmarkt durch bauliche Veränderungen an bestehenden Wohngebäuden z. B. durch Umbau-, Ausbau-, Erweiterungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen 869 Wohnungen zugeführt.

Für die Bauvorhaben von Wohngebäuden insgesamt wurde ein Kostenvolumen von 951 Millionen Euro veranschlagt, rund 6 Millionen bzw. 0,6 Prozent mehr als im Jahr 2018. Auch für neue Wohngebäude stieg das Investitionsvolumen an, mit 713 Millionen Euro wurden 1,7 Prozent Baukosten mehr veranschlagt als ein Jahr zuvor.

Mehr Baugenehmigungen in Nichtwohngebäuden

Bei der Betrachtung der Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden stieg zwar die Zahl der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahr um 11,4 Prozent auf 886 neue Nichtwohngebäude an, dagegen ging die Zahl der neu geplanten Wohnungen zurück.

152 neue Wohnungen wurden im Jahr 2019 geplant, im Jahr zuvor waren es mit 202 deutlich mehr neue Wohnungen. Ein Blick auf die Entwicklung der veranschlagten Baukostensumme zeigt, dass auch hier ein Kostenanstieg zu verzeichnen ist, wenn auch im abgeschwächtem Maße. Für neue Nichtwohngebäude wurde ein Kostenvolumen von 496 Millionen Euro veranschlagt, rund 25 Millionen Euro bzw. 5,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Mehr als 65 Prozent der genehmigten neuen Nichtwohngebäuden waren nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude (599). Hierzu zählen u. a. Fabrik- und Werkstattgebäude (106) und Hotels- und Lagergebäude (187).

Die meisten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern im Wartburgkreis geplant

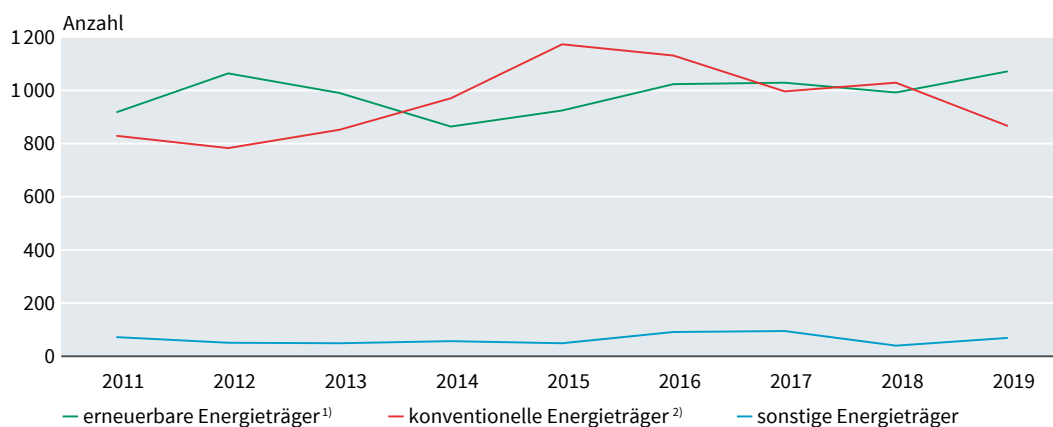
Die höchste Zahl von Bauvorhaben im Wohnungsneubau meldete die kreisfreie Stadt Erfurt (842), gefolgt vom Landkreis Gotha (368). Mit etwas größeren Abstand folgen der Ilm-Kreis (284), der Landkreis Eichsfeld (233) und die kreisfreie Stadt Jena mit 229 Bauvorhaben. Schlusslicht sind die kreisfreien Städte Eisenach und Suhl mit jeweils 28 gemeldeten Baugenehmigungen im Wohnungsneubau.

Differenziert nach Wohngebäudetypen ist die Anzahl der Wohnungen, die in Ein- und Zweifamilienhäusern zum Neubau freigegeben wurden, im Wartburgkreis mit 171 Wohnungen am höchsten, gefolgt vom Eichsfeld (155 Wohnungen) und dem Weimarer Land (135 Wohnungen). In der kreisfreien Stadt Eisenach wurden dagegen mit 25 Wohnungen die wenigsten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern geplant.

Abbildung 20: Baugenehmigungen nach Jahren und Gebäudeart

Gebäudeart	Anzahl der Wohnungen									
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Neue Wohngebäude	2168	2769	2958	3058	3226	3692	4903	3750	4075	4120
davon										
Einfamilienhäuser	1412	1620	1702	1681	1671	1910	1931	1875	1796	1794
Zweifamilienhäuser	160	194	204	194	186	208	176	208	208	170
Mehrfamilienhäuser (einschl. Wohnheime)	596	955	1052	1183	1369	1574	2796	1667	2071	2156
Neue Nichtwohngebäude	28	102	59	113	38	65	66	106	202	152
Baumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden	577	762	1511	1000	943	1470	2661	1546	959	869
Insgesamt	2773	3633	4528	4171	4207	5227	7630	5402	5236	5141

Abbildung 21: Baugenehmigungen für neue Wohngebäude nach verwendeter primärer Energie zur Heizung und Jahren



1) Erneuerbare Energien: Geothermie, Umweltthermie, Solarthermie, Holz, Biogas, sonstige Biomasse
 2) Konventionelle Energien: Öl, Gas, Strom

In mehr als die Hälfte der neuen Wohngebäude sind erneuerbare Energien zur primären Beheizung vorgesehen. In insgesamt 1071 geplanten neuen Wohngebäuden sollen in Thüringen erneuerbare Energiequellen zur primären Beheizung zum Tragen kommen. Dabei werden 976 neue Wohngebäude mit einer Wärmepumpe (Geothermie und Umweltthermie) beheizt. Das sind 9,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

53 Prozent der neuen Wohngebäude werden mit erneuerbaren Energiequellen geplant

In 95 Neubauten soll die Wärme mit Hilfe von Solarstrahlung, Holz und aus Biomasse genutzt werden. Wie in den Vorjahren dominiert hierbei der Energieträger Holz (78 Neubauten). Allerdings ist hier in den letzten Jahren ein stetiger Rückgang zu verzeichnen.

Konventionelle Energiequellen wie Öl, Gas und Strom sollen in 867 geplanten neuen Wohngebäuden für die Heizung sorgen. Damit wurden im Jahr 2019 deutlich weniger neue Wohngebäude mit konventionellen Energiequellen zur primären Beheizung geplant als ein Jahr zuvor (2018: 1029 neue Wohngebäude).

Einzelhandel

Der Thüringer Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) erwirtschaftete nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2019 real (preisbereinigt) ein Umsatzplus von 1,3 Prozent und nominal (zu jeweiligen Preisen) von 2,1 Prozent. Die Beschäftigtenzahl lag im Jahr 2019 um 0,5 Prozent höher als im Jahr zuvor. Dabei erhöhte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,2 Prozent und die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank um 0,7 Prozent. Fast zwei Drittel aller Beschäftigten arbeiteten 2019 im Thüringer Einzelhandel in Teilzeit.

Im Einzelhandel Umsatz- und Beschäftigtenzuwachs

Im bundesweiten Durchschnitt erreichte der Einzelhandel im Jahr 2019 nach vorläufigen Ergebnissen gegenüber dem Jahr zuvor eine Umsatzsteigerung von real 2,7 Prozent und nominal von 3,3 Prozent.

In den 3 nach Umsätzen bedeutendsten Bereichen des Thüringer Einzelhandels waren 2019 unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. Die Umsätze in den Bereichen „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (z. B. Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) und „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ zeigten im Vergleich zu 2018 eine positive Entwicklung. Hier stiegen die Umsätze im Jahr 2019 real um 0,8 bzw. 3,2 Prozent, die nominalen Umsätze lagen um 1,6 bzw. 4,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Im „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ stand einem Umsatzrückgang von real 1,4 Prozent ein leichter nominaler Umsatzanstieg von 0,1 Prozent gegenüber.

Abbildung 22: Umsatz und Beschäftigtenzahlen im Einzelhandel¹⁾ 2019 nach Wirtschaftsgruppen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1,3	2,1	0,5	- 0,7	1,2
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ^{1) 2)}	0,8	1,6	0,7	0,3	0,8
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ¹⁾	- 1,4	1,1	0,8	- 1,4	3,0
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 1,0	- 1,9	1,7	- 1,2	5,8
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ¹⁾	- 1,4	0,1	- 2,5	- 2,8	- 2,1
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ^{1) 3)}	3,2	4,3	1,9	0,1	2,9
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁴⁾	4,8	4,4	- 2,5	- 0,2	- 6,0

*) vorläufige Ergebnisse

1) in Verkaufsräumen

2) z. B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

3) z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

4) z. B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Auch die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen verlief in den Bereichen differenziert. Das höchste Plus an Beschäftigten konnte der „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ mit +1,9 Prozent verzeichnen. Hier lagen die Vollzeitbeschäftigung mit 0,1 Prozent und die Teilzeitbeschäftigung mit 2,9 Prozent über dem Vorjahreswert. Unter dem Vorjahresniveau lagen die Beschäftigtenzahlen in den Gruppen „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ (-2,5 Prozent) und „Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten“ (-2,5 Prozent).

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes setzten nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2019 real (preisbereinigt) 1,9 Prozent weniger um als im Jahr 2018. Nominal (in jeweiligen Preisen) lagen die Umsätze mit einem Plus von 0,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Zahl der Beschäftigten ist im Jahr 2019 um 0,2 Prozent gestiegen. Während die Zahl der Teilzeitkräfte anstieg (+1,8 Prozent), ging sie bei den Vollzeitbeschäftigten zurück (-2,0 Prozent).

Thüringer Gastgewerbe
mit sinkendem realen
Umsatz

Bundesweit erreichte das Gastgewerbe dagegen nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2019 real ein Umsatzplus von 0,6 Prozent; der nominale Zuwachs betrug 3,0 Prozent.

Im Thüringer Beherbergungsgewerbe wurde im Jahr 2019 real 0,3 Prozent weniger und nominal 1,8 Prozent mehr umgesetzt als im Jahr 2018. Bedingt durch einen deutlichen Anstieg an Teilzeitbeschäftigten um 11,4 Prozent stieg die Zahl der im Beherbergungsgewerbe insgesamt Beschäftigten um 3,8 Prozent. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ging im gleichen Zeitraum jedoch um 2,0 Prozent zurück. Im Thüringer Beherbergungsgewerbe arbeiteten 2019 reichlich 40 Prozent aller Beschäftigten in Teilzeit.

Positive Entwicklung der
Teilzeitbeschäftigten im
Beherbergungsgewerbe

Dagegen verbuchte die Thüringer Gastronomie sowohl einen realen Umsatzrückgang (-2,8 Prozent) als auch einen nominalen Umsatzrückgang (-0,3 Prozent). Im Gegensatz zur Entwicklung im Bereich der Beherbergung sank auch die Zahl der in der Thüringer Gastronomie Beschäftigten im Vergleich zu 2018 um 1,1 Prozent. Dabei ging sowohl die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (-2,0 Prozent) als auch die Zahl der Teilzeitbeschäftigten (-0,6 Prozent) zurück. In der Thüringer Gastronomie arbeiten ca. 60 Prozent aller Beschäftigten in Teilzeit.

Abbildung 23: Umsatz und Beschäftigtenzahlen im Gastgewerbe 2019 nach Wirtschaftsgruppen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		insgesamt	Beschäftigte	
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)		davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Gastgewerbe insgesamt	-1,9	0,4	0,2	-2,0	1,8
davon					
Beherbergung	-0,3	1,8	3,8	-2,0	11,4
darunter					
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	-0,9	1,2	4,1	-2,2	14,0
Gastronomie	-2,8	-0,3	-1,1	-2,0	-0,6
davon					
Restaurants, Gaststätten usw.	-5,2	-2,6	0,9	0,3	1,3
Caterer u. Erbring. von Verpflegungsleistungen	2,9	5,2	-2,3	-5,9	-0,3
Ausschank von Getränken	-3,2	-0,8	-12,3	-9,9	-13,2

Beherbergungswesen

Die Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten (einschließlich Campingplätze) empfingen im Jahr 2019 rund 4,0 Millionen Gäste, die 10,3 Millionen Übernachtungen buchten. Damit erreichte die Thüringer Tourismusbranche ein neues Rekordergebnis. Die Zahl der Gäste stieg um 5,1 Prozent (+196 Tausend) und die Übernachtungen um 5,0 Prozent (+491 Tausend). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast blieb mit 2,6 Tagen auf Vorjahresniveau.

Tourismus erreicht neue Höchstwerte

Fast 3,8 Millionen Gäste (93,4 Prozent) waren aus dem Inland und knapp 265 Tausend aus dem Ausland. Die Zahl der ausländischen Gäste stieg im Jahr

2019 um 1,3 Prozent, die der inländischen Gäste überdurchschnittlich um 5,4 Prozent.

In Deutschland stieg die Zahl der Ankünfte um 3,2 Prozent auf 191 Millionen Gäste und die der Übernachtungen um 3,7 Prozent auf 496 Millionen. Damit erzielte die Tourismusbranche in Deutschland insgesamt einen neuen Übernachtungsrekord.

Gäste aus den Niederlanden weiterhin am stärksten vertreten

Nach Herkunftsländern betrachtet waren auch im Jahr 2019 die Gäste aus den Niederlanden mit 34992 (-4,2 Prozent) mit Abstand die größte Gruppe unter den Besuchern aus dem Ausland. Es folgten die Gäste aus der Schweiz mit 23214 Besuchern (+10,7 Prozent) und aus Polen mit 21438 Besuchern (-0,7 Prozent). Aus Österreich stammten 20877 Gäste

Abbildung 24: Gästeankünfte und Übernachtungen (einschl. Camping) nach Jahren

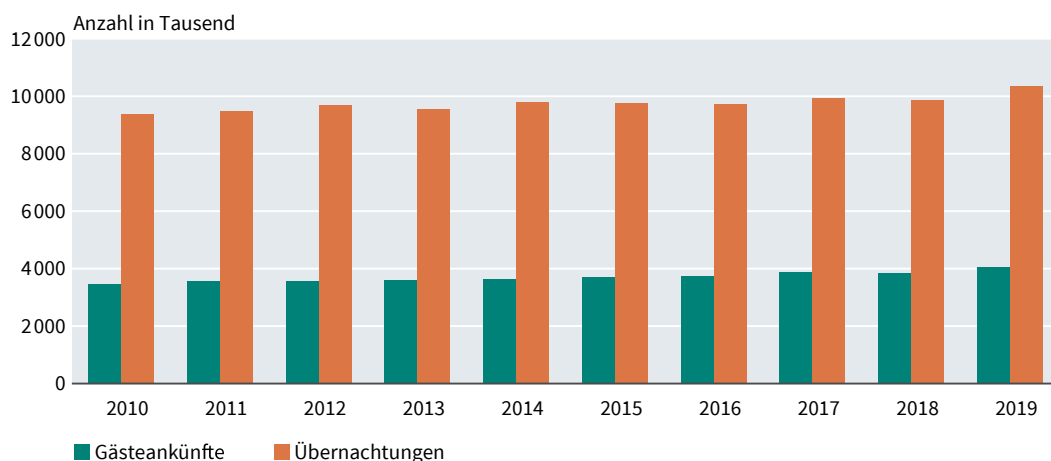


Abbildung 25: Ankünfte und Übernachtungen (einschließlich Camping) 2019 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Südharz Kyffhäuser	190 959	-0,7	555 690	-0,3	2,9
Eichsfeld	130 763	6,6	360 945	4,6	2,8
Hainich	154 840	2,9	498 750	3,0	3,2
Saaleland	118 866	5,0	420 800	6,3	3,5
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 438 006	9,8	2 567 171	10,8	1,8
Thüringer Rhön	117 404	-5,2	493 145	-0,6	4,2
Thüringer Vogtland	188 705	2,5	350 385	3,2	1,9
Thüringer Wald	1 432 532	4,0	4 321 854	4,7	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	266 018	-1,1	780 989	-1,7	2,9
Thüringen	4 038 093	5,1	10 349 729	5,0	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	3 773 121	5,4	9 723 018	4,7	2,6
anderer Wohnsitz	264 972	1,3	626 711	9,0	2,4

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

und aus den USA 13 528 Gäste. Dabei wurden für Österreich von den Beherbergungsstätten mehr Gäste gemeldet als ein Jahr zuvor.

Die etwa 64 Tausend Gästebetten, die im Jahresdurchschnitt 2019 in den Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten (ohne Campingplätze) angeboten wurden, waren im Jahresdurchschnitt zu 41,8 Prozent ausgelastet. Dabei schwankte die Auslastung der Gästebetten zwischen 33,5 Prozent im Thüringer Vogtland und 52,4 Prozent im Reisegebiet Saaleland.

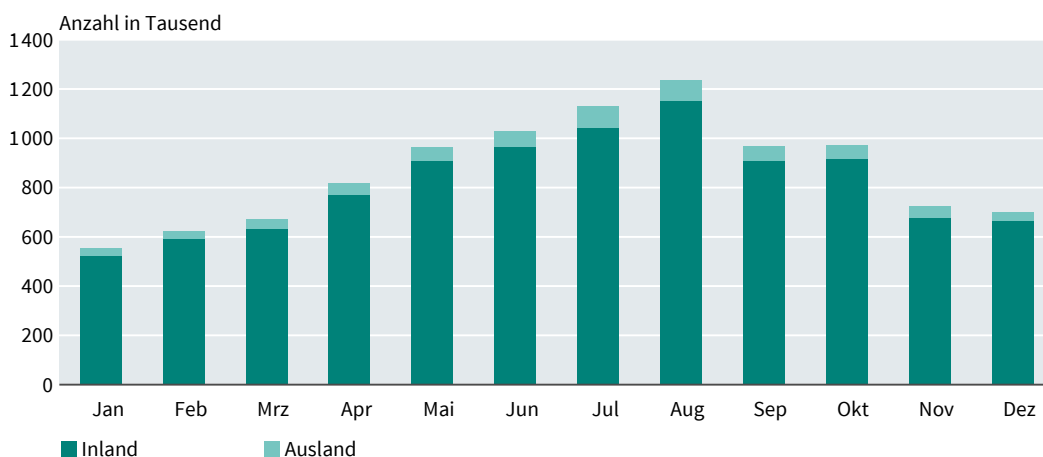
Differenziert nach Tourismusregionen gibt es bei der Betrachtung der Gäste und Übernachtungen deutliche Unterschiede. 6 der 9 Thüringer Reisegebiete erzielten ein Gäste- und Übernachtungsplus. Der

Klassiker „Städtetourismus“ (Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar) erzielte das beste Ergebnis mit einem Zuwachs der Gästezahlen von 129 Tausend Ankünften (+9,8 Prozent) und 250 Tausend Übernachtungen (+10,8 Prozent).

„Städtetourismus“ Spitzenreiter unter den Tourismusregionen

Aber auch das Reisegebiet Eichsfeld (Gäste: +6,6 Prozent; Übernachtungen: +4,6 Prozent) und die Region Saaleland (Gäste: +5,0 Prozent; Übernachtungen: +6,3 Prozent) verzeichneten besonders hohe Zuwachszahlen.

Abbildung 26: Übernachtungen 2019 nach Monaten



In das mit Abstand größte Reisegebiet, der Thüringer Wald, kamen mehr als 1,4 Millionen Besucher, die 4,3 Millionen Übernachtungen buchten. Hier stieg die Zahl der Gäste um 4,0 Prozent und die der Übernachtungen um 4,7 Prozent.

Bei den Reisegebieten Südharz Kyffhäuser, Thüringer Rhön und übriges Thüringen war im Jahr 2019 hingegen ein Rückgang der Gäste- und Übernachtungszahlen zu beobachten.

Nach Monaten betrachtet war das Übernachtungsaufkommen im August mit 1 237 Tausend am höchsten, dicht gefolgt vom Monat Juli (1 129 Tausend). Mit fast 552 Tausend Übernachtungen wurden im Januar 2019 weniger als die Hälfte der Übernachtungen vom Spitzenmonat gebucht. Im Jahr 2019 lag die Zahl der Übernachtungen in fast allen Monaten über den Vorjahreswerten. Die höchsten Zuwachsraten bei den Übernachtungen erreichte der Monat Juni (+11,2 Prozent), dicht gefolgt von den Monaten November (+10,0 Prozent), Oktober (+9,4 Prozent) und August (+9,0 Prozent).

Bei den Gästeankünften wurde der höchste prozentuale Anstieg im Monat Juli 2019 mit einem Plus von 9,3 Prozent errechnet, gefolgt von dem Monat August (+8,1 Prozent). Nur im Januar ging die Zahl der Gäste gegenüber dem Vorjahresmonat zurück (-0,8 Prozent).

Gewerbeanzeigen

Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen ging in Thüringen im Jahr 2019 weiter zurück und lag damit auf einem historischen Tiefstand. Die Anzahl der Anmeldungen erhöhte sich dagegen um 99 bzw. 0,9 Prozent auf 11 281 Anzeigen.

Bisher niedrigste Zahl von Gewerbeabmeldungen

Vier Fünftel aller Gewerbeabmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen, bei denen es sich überwiegend um Kleinunternehmen und Nebenerwerbe handelte. Rund 25 Prozent waren Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Die Zahl der Neugründungen stieg im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um 234 (+2,6 Prozent) auf 9 126. Bei den Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben ist ein geringfügiger Anstieg der Meldungen um 20 Anträge bzw. 0,3 Prozent auf 6 348 Anträge zu verzeichnen.

Anzahl der Betriebsgründungen gestiegen

Die Betriebsgründungen nahmen um 214 Anmeldungen (+8,3 Prozent) zu und erreichten einen Wert von 2 778 Anzeigen. Die anderen Gewerbeabmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Abbildung 27: Gewerbeanzeigen nach dem Grund der Meldung und Jahren

Jahr	Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeabmeldungen	Saldo aus Neuerrichtungen und Aufgaben
	insgesamt	dar.: Neuerrichtungen	insgesamt	dar.: Aufgaben		
Anzahl						
2010	17 158	14 544	16 640	13 599	97	945
2011	15 695	13 148	15 741	12 873	100	275
2012	14 037	11 595	15 861	13 101	113	-1 506
2013	14 038	11 541	15 379	12 499	110	-958
2014	12 766	10 345	15 014	12 329	118	-1 984
2015	12 547	9 979	15 254	12 474	122	-2 495
2016	12 154	9 651	14 415	11 704	119	-2 053
2017	11 212	9 053	13 587	11 185	121	-2 132
2018	11 182	9 080	13 345	11 048	119	-1 968
2019	11 281	9 225	12 713	10 408	113	-1 183

Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen verringerte sich gegenüber dem Jahr zuvor um 632 auf 12 713 Anzeigen (-4,7 Prozent). Hauptgrund für die Gewerbeabmeldungen war 2019 mit 81 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 7 364 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 2 908 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die Anzahl der vollständigen Aufgaben lag um 554 Anträge (-5,1 Prozent) unter dem Vorjahresniveau. Das waren 477 Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb weniger (-6,1 Prozent) als im Vorjahr. Die Betriebsaufgaben gingen dagegen moderater zurück (-77 Aufgaben bzw. -2,6 Prozent). Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

In Deutschland stieg die Zahl der Gewerbeanmeldungen gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozent auf 672 609 an. Dagegen gingen wie auch in Thüringen die Gewerbeabmeldungen zurück. Mit 614 248 Abmeldungen lagen diese mit 3,4 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Der Anteil Thüringens an den Gesamtanmeldungen belief sich auf 1,7 Prozent und der der Abmeldungen auf 2,1 Prozent

Die meiste Bewegung gab es in Thüringen – wie schon in den Vorjahren – im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aus diesem Wirtschaftsbereich kamen 23,3 Prozent der Gewerbeanmeldungen (2 634) und 25,7 Prozent der Abmeldungen (3 269). Zahlreiche Gewerbeanzeigen gab es auch bei der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Garten- und Landschaftsbau, Gebäudebetreuung, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter.

Hier wurden 1 419 Gewerbe an- und 1 597 Gewerbe abgemeldet. Ein weiterer Schwerpunkt war der Bereich „Gastgewerbe“. Hier wurden 1 111 Gewerbe an- und 1 239 Gewerbe abgemeldet.

Schwerpunkt weiterhin im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

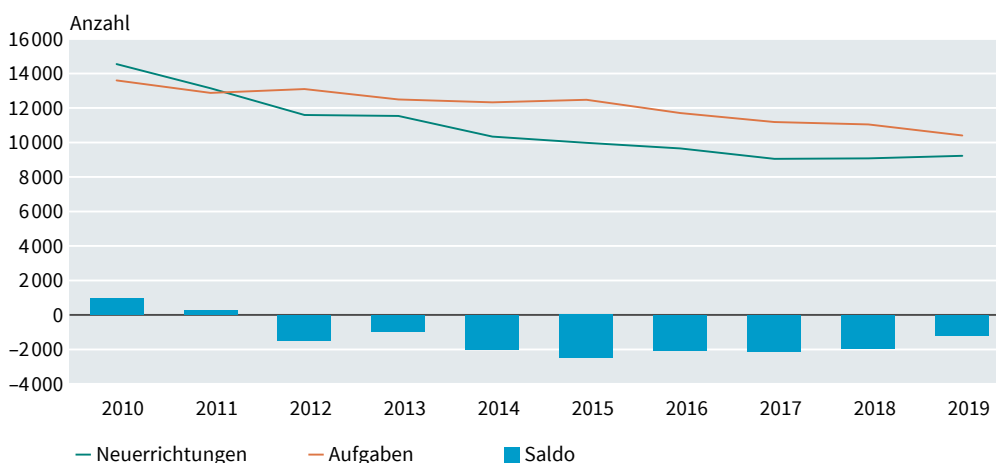
In den Bereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ und „Gastgewerbe“ stiegen die Anmeldungen gegenüber dem Vorjahr an und die Abmeldungen gingen zurück. Im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ gingen dagegen sowohl die Anmeldungen als auch die Abmeldungen zurück.

Mit 8 383 Anmeldungen war das Einzelunternehmen auch 2019 die beliebteste Rechtsform, gefolgt von 1 836 Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 480 Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine untergeordnete Rolle.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet; 2,1 Prozent weniger als im Jahr 2018.

Rund 87 Prozent aller Einzelunternehmen wurden 2019 von Deutschen angemeldet. Lediglich 1 054 Einzelunternehmer, die ein Gewerbe anmeldeten, stammen aus dem Ausland, hier vor allem aus Rumänien (146), der Türkei (107) und Bulgarien (80).

Abbildung 28: Gewerbeanzeigen nach Jahren



In Thüringen kamen im vergangenen Jahr auf 10 000 Einwohner 53 Gewerbeanmeldungen und 59 Gewerbeabmeldungen. Regional betrachtet gab es jedoch erhebliche Unterschiede. Die meisten Gewerbe je 10 000 Einwohner wurden in der kreisfreien Stadt Erfurt (73) angezeigt, gefolgt von der kreisfreien Stadt Weimar (71) und die wenigsten im Kyffhäuserkreis (38) sowie im Altenburger Land (42).

Die geringste Anzahl der Abmeldungen gab es im Landkreis Nordhausen (44) sowie im Wartburgkreis und im Landkreis Sömmerda mit je 47 Anzeigen. Die meisten Abmeldungen gab es in den kreisfreien Städten Suhl (78) und Weimar (76).

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden im Jahr 2019 über 2209 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 10,0 Prozent auf Unternehmen und 90,0 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe).

Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren ging, nach einem leichten Anstieg im Jahr 2016, erneut zurück (-280 Anträge bzw. -11,2 Prozent) und erreichte den niedrigsten Wert seit Einführung der neuen Insolvenzordnung im Jahr 2001. Der Rückgang der Insolvenzen wurde sowohl durch die übrigen Schuldner (-8,0 Prozent) erreicht als auch durch weniger beantragte Unternehmensinsolvenzen (-32,8 Prozent).

Zahl der Insolvenzverfahren gesunken

Bundesweit ging die Zahl der Insolvenzen im Jahr 2019 um 5,0 Prozent auf 104 069 Verfahren zurück. Der Anteil Thüringens an den Gesamtinsolvenzen in Deutschland betrug 2,1 Prozent. Im bundesweiten Vergleich gingen, mit Ausnahme von Schleswig-Holstein (+0,5 Prozent), bei allen Bundesländern die Insolvenzverfahren zurück. Der höchste prozentuale Rückgang wurde mit -14,0 Prozent für Bremen ermittelt. An 2.Stelle folgt Thüringen mit -11,2 Prozent.

2020 Verfahren bzw. 91,4 Prozent aller Insolvenzanträge in Thüringen wurden eröffnet. 157 Verfahren bzw. 7,1 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 32 Verfahren bzw. 1,4 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Forderungen pro Verfahren deutlich gestiegen

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf insgesamt rund 507 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 229 Tausend Euro aus. Im Jahr zuvor waren es 117 Tausend Euro.

Ein Drittel weniger Unternehmensinsolvenzen

2019 gab es 221 Unternehmensinsolvenzen und damit 108 weniger als im Jahr zuvor (-32,8 Prozent). Seit Einführung der Insolvenzordnung ist dies der niedrigste Wert. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2905 Arbeitnehmer, 11,9 Prozent weniger als noch vor einem Jahr. Aus den Unternehmensinsolvenzen

Abbildung 29: Insolvenzverfahren nach Jahren

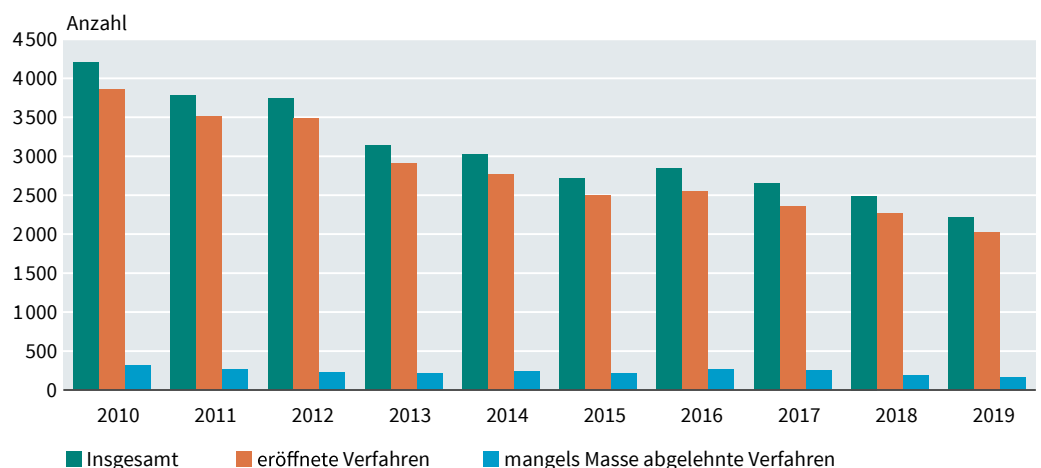


Abbildung 30: Insolvenzverfahren nach Jahren

Jahr	Insolvenzverfahren				Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen
	insgesamt	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen		
	Anzahl						Personen	1000 Euro
2010	4200	3861	309	30	3037	692226
2011	3779	3505	261	13	1717	512680
2012	3739	3485	230	24	2791	536386
2013	3142	2904	216	22	3082	467073
2014	3028	2772	237	19	2372	540266
2015	2719	2496	214	9	2165	425349
2016	2848	2547	258	43	1609	361076
2017	2646	2350	247	49	2284	461839
2018	2489	2261	188	40	3298	291711
2019	2209	2020	157	32	2905	506843

ergaben sich voraussichtliche Forderungen in Höhe von 370 Millionen Euro. Im Jahr 2018 waren es rund 140 Millionen Euro.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 39 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt von den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe mit 35 Verfahren, Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 24 Verfahren und dem Bereich der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 23 Verfahren. Gegenüber 2018 reduzierte sich die Anzahl der Insolvenzen in diesen betrachteten Bereichen. Der höchste absolute Rückgang wurde im Bereich Baugewerbe mit 24 Verfahren errechnet. Danach folgten der Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (-20 Verfahren), das Verarbeitende Gewerbe (-12 Verfahren) und der Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-5 Verfahren).

Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Bei den übrigen Schuldern wurden im Jahr 2019 mit 1988 Verfahren 8,0 Prozent bzw. 172 Verfahren weniger gemeldet als ein Jahr zuvor. Hauptgrund

ist die sinkende Zahl der Insolvenzen von Privatverbrauchern. Von 1440 privaten Verbrauchern wurde das Insolvenzrecht in Anspruch genommen, 155 Verfahren bzw. 9,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Bundesweit gingen die Verbraucherinsolvenzen um 7,3 Prozent auf 62632 Fälle zurück.

Mit 118 Insolvenzfällen je 100000 Einwohner²⁾ wurde in den kreisfreien Städten des Freistaates öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten als in den Landkreisen (97 Insolvenzfälle je 100000 Einwohner). Die meisten Insolvenzfälle je 100000 Einwohner wurden im Altenburger Land (167) registriert. Den zweithöchsten Wert verzeichnete die kreisfreie Stadt Suhl (163). Am niedrigsten war die Insolvenzhäufigkeit im Landkreis Greiz (61) sowie im Wartburgkreis (62).

Die wenigsten Insolvenzen je 100000 Einwohner im Landkreis Greiz

2) Stand 30.06.2018, Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011

Abbildung 31: Insolvenzverfahren 2018 und 2019 nach Art des Schuldners

Merkmal	2018	2019	Zu- bzw. Abnahme
	Anzahl		Prozent
Insolvenzen insgesamt	2 489	2 209	- 11,2
Unternehmensinsolvenzen insgesamt	329	221	- 32,8
Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3	5	66,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1	-	x
Verarbeitendes Gewerbe	47	35	-25,5
Energieversorgung	1	6	500,0
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1	3	200,0
Baugewerbe	63	39	-38,1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	44	24	-45,5
Verkehr und Lagerei	18	12	-33,3
Gastgewerbe	28	20	-28,6
Information und Kommunikation	9	7	-22,2
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	10	6	-40,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	12	9	-25,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	40	21	-47,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	28	23	-17,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	x
Erziehung und Unterricht	3	2	-33,3
Gesundheits- und Sozialwesen	4	4	-
Kunst, Unterhaltung und Erholung	9	3	-66,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	8	2	-75,0
Übrige Schuldner			
Übrige Schuldner insgesamt	2 160	1 988	- 8,0
Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	15	13	-13,3
Ehemals selbständig Tätige	499	503	0,8
Private Verbraucher	1 595	1 440	-9,7
Nachlässe	51	32	-37,3

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

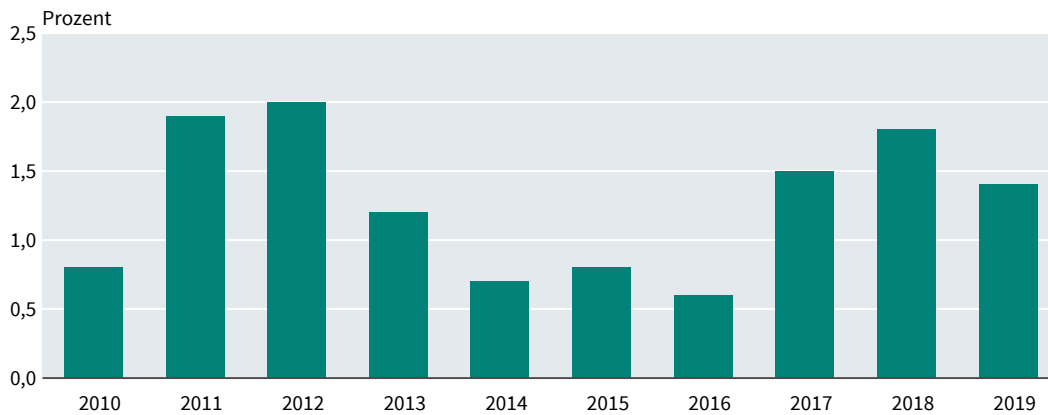
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2015 = 100) erreichte im Jahr 2019 einen Durchschnittswert von 105,4. Damit mussten die Thüringerinnen und Thüringer im Jahresdurchschnitt 1,4 Prozent mehr für Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs bezahlen als noch ein Jahr zuvor. Allerdings fiel der Anstieg des Preisniveaus niedriger aus als in den 2 vorhergehenden Jahren (2018: 1,8 Prozent; 2017: 1,5 Prozent).

Jahresteuersatzrate gestiegen aber niedriger als in den letzten 2 Jahren

Zu beachten ist, dass mit dem Berichtsmonat Januar 2019 der Verbraucherpreisindex deutschlandweit auf das neue Basisjahr 2015 umgestellt wurde. Mit der Aktualisierung des Wägungsschemas wurde gleichzeitig der Warenkorb an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte angepasst. Des Weiteren erfuhr der Verbraucherpreisindex eine Reihe methodischer Verbesserungen, wie z. B. die Erweiterung der Mietenstichprobe, und es wurde die Berechnungsmethode für Pauschalreisen geändert. Dies hat Auswirkungen auf die gemessene Preisentwicklung. Ein Vergleich mit den Ergebnissen auf Basis 2010 = 100 ist somit nicht mehr möglich. Die Ergebnisse der Vergangenheit wurden rückgerechnet, um eine Vergleichbarkeit herzustellen.

Abbildung 32: Durchschnittliche Jahresteuersatzrate nach Jahren
(Basis 2015 = 100)



Monatlich schwankte die Jahresteuersatzrate im Jahr 2019 zwischen 1,0 Prozent im Oktober und jeweils 1,8 Prozent im April und Juni.

Preissteigerungen in fast allen Hauptgruppen

In fast allen Bereichen stiegen die Preise gegenüber dem Jahr 2018 an. Die stärksten Preisanstiege wurden im Bereich „Andere Waren und Dienstleistungen“³⁾ beobachtet (+3,0 Prozent). Weitere auffallende Preissteigerungen wurden in den Bereichen „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ (+2,9 Prozent), „Bildungswesen“ (+2,7 Prozent) sowie bei den „Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen“ (+2,3 Prozent) beobachtet. Lediglich im Bereich „Post und Telekommunikation“ sanken die Preise um 0,6 Prozent.

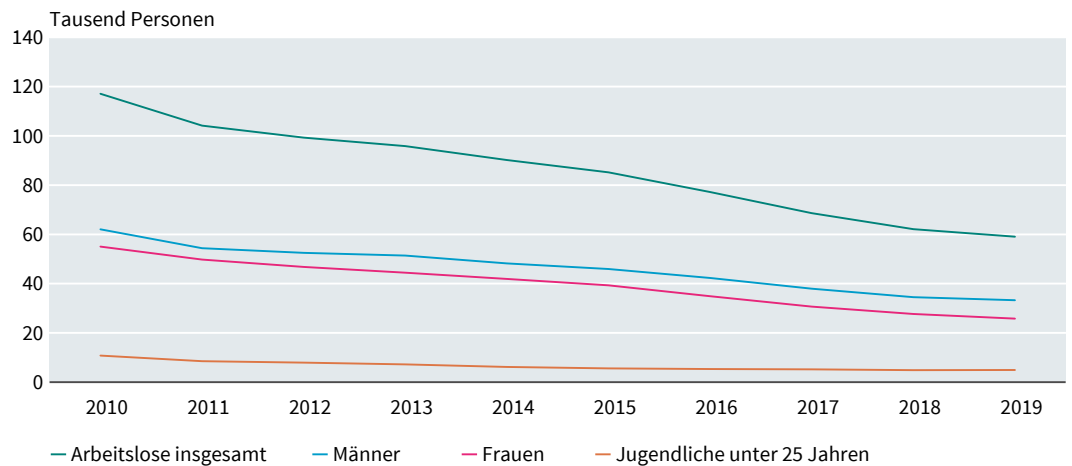
Nachdem die Preise im Bereich „Bildungswesen“ im Jahr 2018 aufgrund der Einführung des beitragsfreien Kitajahres in Thüringen deutlich zurückgingen (-1,4 Prozent), mussten für das Jahr 2019 wieder Preiserhöhungen in Kauf genommen werden. Hier machen sich die gestiegenen Gebühren für Semestertickets des Sommersemesters bemerkbar. Die Position Studiengebühr und/oder Immatrikulationsgebühr erhöhte sich in Thüringen um durchschnittlich 7,4 Prozent.

3) Andere Waren und Dienstleistungen konnten keiner Hauptgruppe zugeordnet werden. Zu dem Bereich Andere Waren und Dienstleistungen zählen z. B. Erzeugnisse und Dienstleistungen für die Körperpflege, persönliche Gebrauchsgegenstände, Dienstleistungen sozialer Einrichtungen, Versicherungsdienstleistungen oder Finanzdienstleistungen.

Abbildung 33: Jahresteuersatzrate nach Jahren und Hauptgruppen

Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuersatzrate (Basis 2015 = 100)									
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Gesamtindex	0,8	1,9	2,0	1,2	0,7	0,8	0,6	1,5	1,8	1,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	0,9	3,1	3,4	4,1	0,6	0,8	0,9	3,2	3,0	0,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	0,5	3,1	2,9	1,4	2,2	3,0	2,7	2,2	3,2	2,9
Bekleidung und Schuhe	2,1	1,7	2,6	0,8	-0,8	1,4	0,2	1,3	1,5	1,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	0,5	2,1	1,9	1,3	0,3	-0,3	0,1	0,8	1,2	1,4
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	-0,6	0,6	0,9	0,6	0,0	0,7	0,6	0,9	0,5	1,4
Gesundheit	0,5	0,4	2,4	-3,8	2,0	2,1	1,0	0,9	0,9	1,0
Verkehr	3,5	4,0	2,8	-0,2	0,1	-1,7	-0,7	3,2	3,7	1,3
Post und Telekommunikation	-2,5	-4,0	-1,8	-1,5	-1,3	-1,4	-1,2	-1,2	-1,0	-0,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-0,1	0,3	0,4	2,4	1,6	x	0,9	1,4	1,6	0,7
Bildungswesen	0,8	2,7	2,6	2,8	2,1	2,9	3,3	3,2	-1,4	2,7
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	0,6	1,4	2,2	2,2	1,7	3,0	2,8	3,2	1,9	2,3
Andere Waren und Dienstleistungen	1,1	1,8	1,0	1,1	1,8	2,2	2,2	0,2	1,5	3,0

Abbildung 34: Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt nach Jahren



Arbeitsmarkt ⁴⁾

Im Jahresdurchschnitt 2019 wurden 59 065 Arbeitslose registriert. Damit ging die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr weiter zurück (-5,0 Prozent bzw. -3080 Personen). Der Rückgang der Arbeitslosenzahl erfolgte sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. Während sich die Zahl der arbeitslosen Frauen um 1854 Personen bzw. 6,7 Prozent auf 25 815 Personen verringerte, sank die Zahl der arbeitslosen Männer in abgeschwächtem Maße um 1227 Personen bzw. 3,6 Prozent auf 33 250 Personen.

Arbeitslosenzahl weiter deutlich gesunken

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt ging in den letzten Jahren stetig zurück und lag

mit durchschnittlich 43,7 Prozent um 0,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Somit sind Männer häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen stieg erstmals an

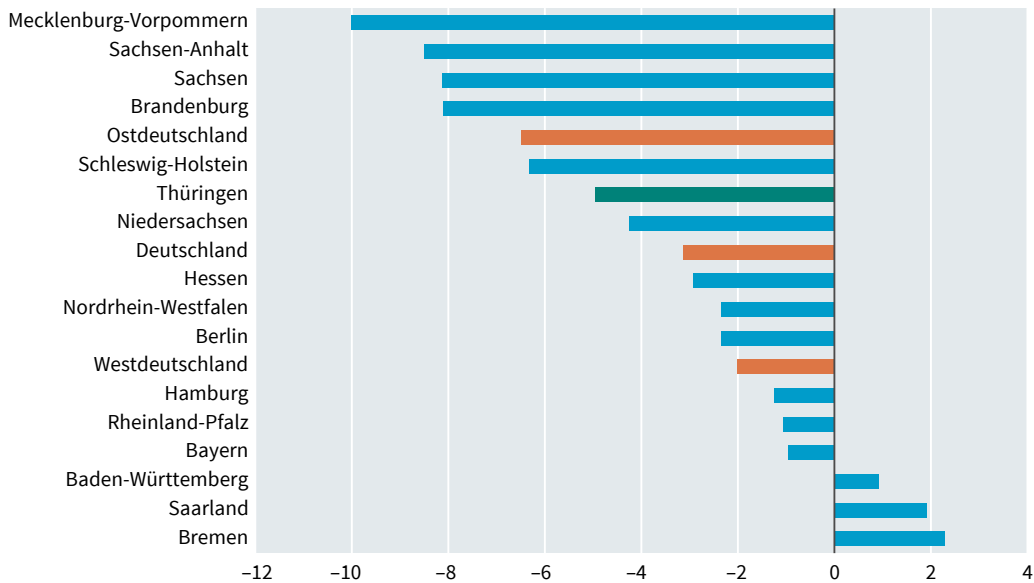
Unter den Arbeitslosen befanden sich im Jahresdurchschnitt 2019 insgesamt 4920 Jugendliche unter 25 Jahren. Hier hat die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr erstmals seit 2010 leicht zugenommen und lag um 35 Personen bzw. 0,7 Prozent über dem Vorjahreswert. Obwohl sich damit die rückläufige Tendenz der letzten 10 Jahre nicht fortsetzt, ist die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen im Betrachtungszeitraum noch sehr gering.

Abbildung 35: Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt nach Jahren

Jahr	Arbeitslose insgesamt	davon		Jugendliche unter 25 Jahren	Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)
		Männer	Frauen		
2010	117 069	62 050	55 019	10 760	9,8
2011	104 174	54 401	49 773	8 495	8,8
2012	99 316	52 502	46 814	7 938	8,5
2013	95 858	51 381	44 478	7 184	8,2
2014	90 160	48 245	41 915	6 192	7,8
2015	85 212	45 916	39 296	5 589	7,4
2016	77 215	42 308	34 907	5 313	6,7
2017	68 614	37 947	30 667	5 200	6,1
2018	62 145	34 477	27 669	4 885	5,5
2019	59 065	33 250	25 815	4 920	5,3

4) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abbildung 36: Arbeitslose 2019 nach Ländern
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im Jahr 2019 abgenommen. Mit 2.267 Tausend Arbeitslosen wurden 3,1 Prozent bzw. 73.362 Personen weniger registriert als im Vorjahr. Im Vergleich aller Bundesländer beträgt der Anteil der Thüringer Arbeitslosen an den Gesamtarbeitslosen 2,6 Prozent und liegt damit nach dem Saarland und Bremen gemeinsam mit Mecklenburg-Vorpommern an dritt-niedrigster Stelle.

Im Vergleich zum Jahr 2018 hat die Zahl der Arbeitslosen in Ostdeutschland mit einem Minus von 6,5 Prozent deutlich mehr abgenommen als in Westdeutschland (-2,0 Prozent). Den prozentual stärksten Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnete Mecklenburg-Vorpommern mit -10,0 Prozent und die geringste Abnahme wurde in Bayern mit -1,0 Prozent errechnet. Dagegen hat die Zahl der Arbeitslosen in Bremen, im Saarland und in Baden-Württemberg zugenommen. Erwähnenswert ist auch, dass mit Ausnahme von Berlin alle neuen Bundesländer über dem bundesweiten Durchschnitt liegen.

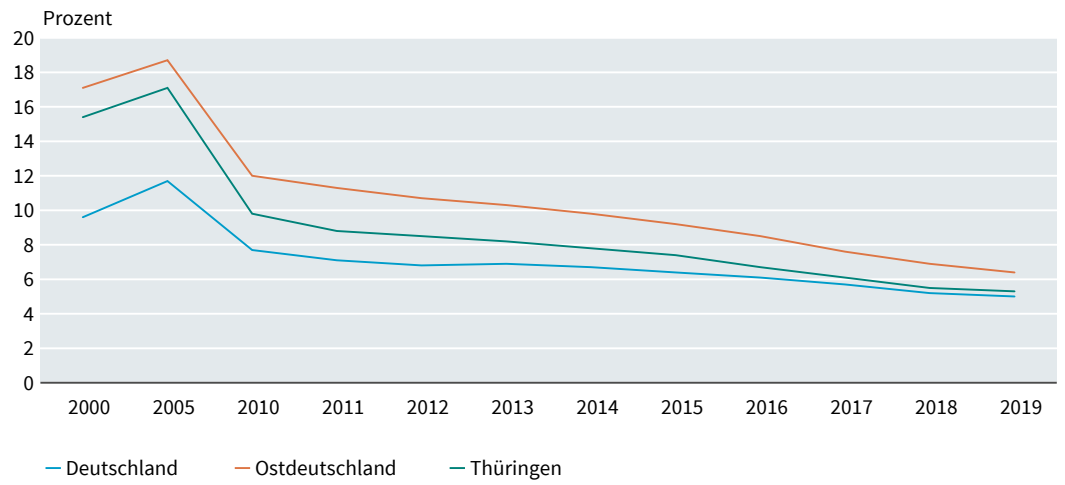
Thüringer Arbeitslosenquote am niedrigsten im Vergleich aller neuen Bundesländer

Die Arbeitslosenquote lag deutschlandweit bei 5,0 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote um 0,2 Prozentpunkte gesunken. Beim Vergleich der Bundesländer liegt Thüringen mit 5,3 Prozent deutlich unter der durchschnittlichen Arbeitslosenquote aller neuen Bundesländer (6,4 Prozent) und erreichte im Ranking aller Bundesländer Platz 7. Die niedrigste Arbeitslosenquote erreichte Bayern mit 2,8 Prozent und die höchste wurde in Bremen mit 9,9 Prozent errechnet.

Arbeitslosenquote weiter rückläufig

Die Thüringer Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im Jahr 2019 durchschnittlich 5,3 Prozent und war damit um 0,2 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote lag bei den Männern mit 5,6 Prozent deutlich höher als bei den Frauen mit 4,9 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ging sie bei den Männern um 0,2 Prozentpunkte zurück und bei den Frauen um 0,3 Prozentpunkte. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug 6,1 Prozent (-0,1 Prozentpunkte).

Abbildung 37: Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt nach Jahren



TROCKENE ZAHL

4,4

ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

STANDEN JE
1 000 THÜRINGER
EINWOHNERINNEN
UND EINWOHNER
IM JAHR 2018 ZUR
VERFÜGUNG.

DEUTSCHLANDWEIT WAREN ES 4,3 ÄRZTINNEN UND ÄRZTE
JE 1 000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER



Alexander Drygalla
Referat Bevölkerungs- und
Haushaltsstatistiken

03 61 57 331-94 32
Alexander.Drygalla
@statistik.thueringen.de

Die Entwicklung der privaten Haushalte in Thüringen bis 2040

Anschlussrechnung zur 2. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

Private Haushalte stellen die kleinste zusammen wirtschaftende Einheit dar. Viele private und öffentliche Güter wie Bestandteile der Wohnungsausstattung und Infrastruktur werden nicht von einzelnen Personen, sondern von Haushalten nachgefragt. Die Daten zur Anzahl und Größe privater Haushalte dienen somit Wirtschaft und Verwaltung als wichtige Planungsgrundlage. Mit Hilfe der Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung kann die zukünftig zu erwartende Anzahl und Struktur der Privathaushalte ermittelt werden. Man bekommt darüber hinaus einen tieferen Einblick in das Haushaltsbildungsverhalten nach Altersgruppen und sieht die Entwicklung der einzelnen Haushaltsgößen.

Die hier präsentierten Ergebnisse umfassen den Zeitraum von 2020 bis 2040 und basieren auf Daten der 2. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (2. rBv) für Thüringen. Dieser Aufsatz ist der erste in einer Reihe mit Anschlussrechnungen zur 2. rBv zu verschiedenen Themenbereichen (Bildung, Arbeitsmarkt, Gesundheitswesen). Sie werden im Portal „Thüringen 2040“ einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und erscheinen in den Monatsheften des Thüringer Landesamtes für Statistik.

1. Vorbemerkungen

Als Privathaushalt zählt jede zusammen wohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft (Mehrpersonenhaushalte) sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften (1-Personen-Haushalte). Zum Haushalt können verwandte und familienfremde Personen gehören (z. B. Hauspersonal). Personen in einem gemeinsamen Haushalt bezeichnet man als Haushaltsmitglieder, auch wenn sie an einem anderen Ort einen weiteren Wohnsitz haben. Zwischen Haupt- oder Nebenwohnsitz wird nicht unterschieden, da in beiden Fällen der Wohnraum und auch die Infrastruktur der jeweiligen Gemeinde genutzt werden. Haushalte darf man zudem nicht mit Wohneinheiten gleichsetzen, in denen mehrere Mitbewohner oder Untermieter getrennte Haushalte führen könnten.

Personen, die zusammen wohnen und wirtschaften, bilden einen Privathaushalt

In Gemeinschaftsunterkünften – hierzu gehören Krankenhäuser, Gefängnisse, betreute Wohnheime, Kasernen und Klöster – wird die Versorgung dagegen durch die Einrichtung übernommen (gemeinschaftliche Versorgung). Deshalb zählen diese nicht als Privathaushalte, können aber z. B. den Haushalt des Anstaltsleiters oder andere Haushalte beinhalten. Im Durchschnitt des Jahres 2018 lag die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften (am Haupt- und Nebenwohnsitz) im Freistaat knapp unter 39 Tausend Personen, hatte also einen Anteil an der Bevölkerung von weniger als 2 Prozent. Mehr als 98 Prozent der Thüringer leben somit in Privathaushalten und werden in den vorliegenden Analysen betrachtet.

Die Zahl aller Haushaltsmitglieder in einem Gebiet entspricht der Bevölkerung in Privathaushalten. Zwischen der Bevölkerung in Privathaushalten und der Bevölkerung aus der Bevölkerungsfortschreibung gibt es folgende Unterschiede:

- Die Daten zur Bevölkerung in Privathaushalten sind Ergebnisse des Mikrozensus.
- Personen mit mehreren Wohnsitzen in Thüringen werden mehrfach gezählt, je nachdem, in wie vielen Haushalten sie wohnberechtigt sind (keine Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenwohnsitz).
- Personen, die nur in Gemeinschaftsunterkünften ohne eigenen Haushalt leben und keinen weiteren Wohnsitz haben, werden nicht berücksichtigt.

Die Bevölkerung in Privathaushalten unterscheidet sich von der Einwohnerzahl

2. Darstellung der Berechnungsmethode

In der 2. rBv wurden für die Jahre 2020 bis 2040 die Bevölkerungszahlen für die 17 Thüringer Landkreise und 6 kreisfreien Städte (Gebietsstand 1.1.2019) vorausberechnet. Eine Anschlussrechnung schreibt für Themenfelder, die in hohem Maße „demografieabhängig“ sind, aktuelle und vergangene Entwicklungen für die kommenden Jahre fort. Bei einer Haushaltsvorausberechnung wird so die typische Verteilung einzelner Altersgruppen nach Haushaltsgrößen auf die vorausberechnete Bevölkerung übertragen.

Grundlage der Berechnung sind die Ergebnisse der 2. rBv und Daten zum Haushaltsbildungsverhalten aus dem Mikrozensus

Daten zum Haushaltsbildungsverhalten werden dem Mikrozensus entnommen. Um bei der Vorausberechnung stichprobenbedingte Fehler des Mikrozensus in einem Einzeljahr zu minimieren, wurde beim Haushaltsbildungsverhalten das arithmetische Mittel der Jahre 2017 und 2018 verwendet.

Haushalte in der Vorausberechnung von 2020 bis 2040 werden über alters- und geschlechtsspezifische Haushaltsmitgliederquoten ermittelt

Die Bevölkerung in Privathaushalten wird in 20 Altersklassen zu je 5 Jahrgängen nach Geschlecht unterteilt. Jede so erhaltene Gruppe kann als eine Einheit mit alters- und geschlechtsspezifischen Quoten betrachtet werden. Zunächst wird die Bevölkerung am Hauptwohnsitz, die aus der Bevölkerungsvorausberechnung bis 2040 vorliegt, auf die Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz umgerechnet. Dies geschieht mit Hilfe von Quoten nach der beschriebenen Aufteilung in Altersklassen, jeweils getrennt nach Geschlecht. Anschließend werden entsprechend dieser Aufteilung Haushaltsmitgliederquoten für 4 Haushaltsgrößen ermittelt. Dabei wird für jede Gruppe ein konstantes Haushaltsbildungsverhalten wie im Durchschnitt der Jahre 2017 und 2018 unterstellt (Status Quo). Auf diese Weise wird die Bevölkerung für die 4 Haushaltsgrößen ermittelt, woraus man zu jeder Größe auch die Anzahl der Haushalte für alle Jahre von 2020 bis 2040 erhält.

3. Entwicklung der Anzahl der Privathaushalte bis 2040

Während die Anzahl der Haushalte von 2005 bis 2018 kaum abnahm, wird sie im Vorausberechnungszeitraum deutlich sinken (Abbildung 1). In diesem Zusammenhang zeigt sich aber auch, dass sich die Zahl der Haushalte nicht so stark verringert wie die Zahl der Haushaltsmitglieder (Bevölkerung in Privathaushalten). Das kann mit einem generellen Trend zu kleineren Haushalten begründet werden, der sich auch nach 2018 fortsetzen wird. Dies spiegelt sich in der Verringerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße wider. Lag diese 1991 noch bei 2,45 Personen je Haushalt, so sank sie zwischen 2005 und 2018 von 2,08 auf 1,93 und wird bis 2040 allein demografisch bedingt noch weiter auf 1,89 Personen je Haushalt zurückgehen.

Abbildung 1: Privathaushalte und Bevölkerung in Privathaushalten in Thüringen 2005 bis 2040

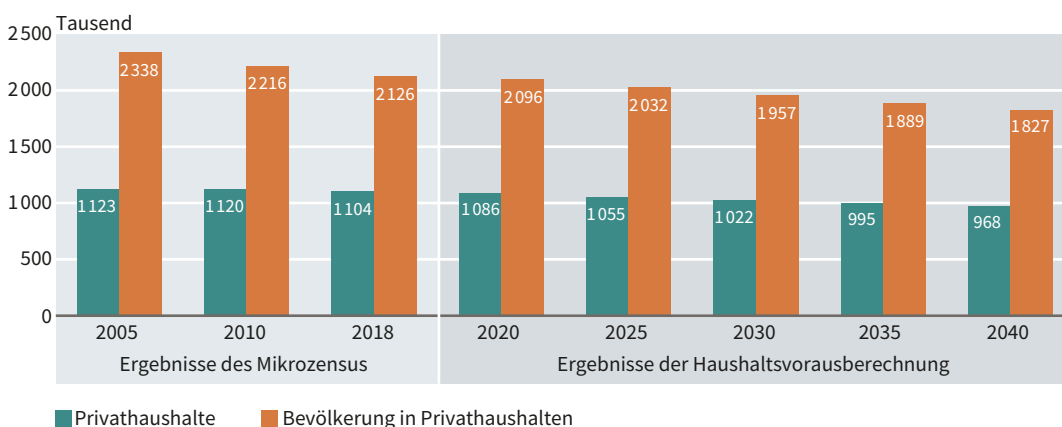
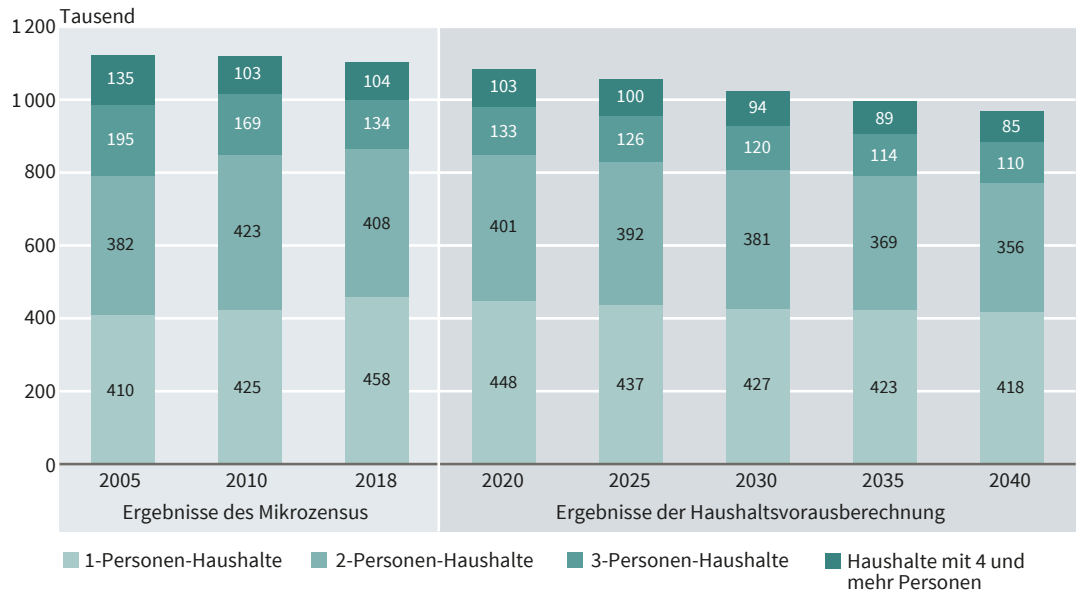


Abbildung 2: Privathaushalte in Thüringen 2005 bis 2040 nach Haushaltsgröße



Die Bevölkerung in Privathaushalten sinkt stärker als die Anzahl der Haushalte

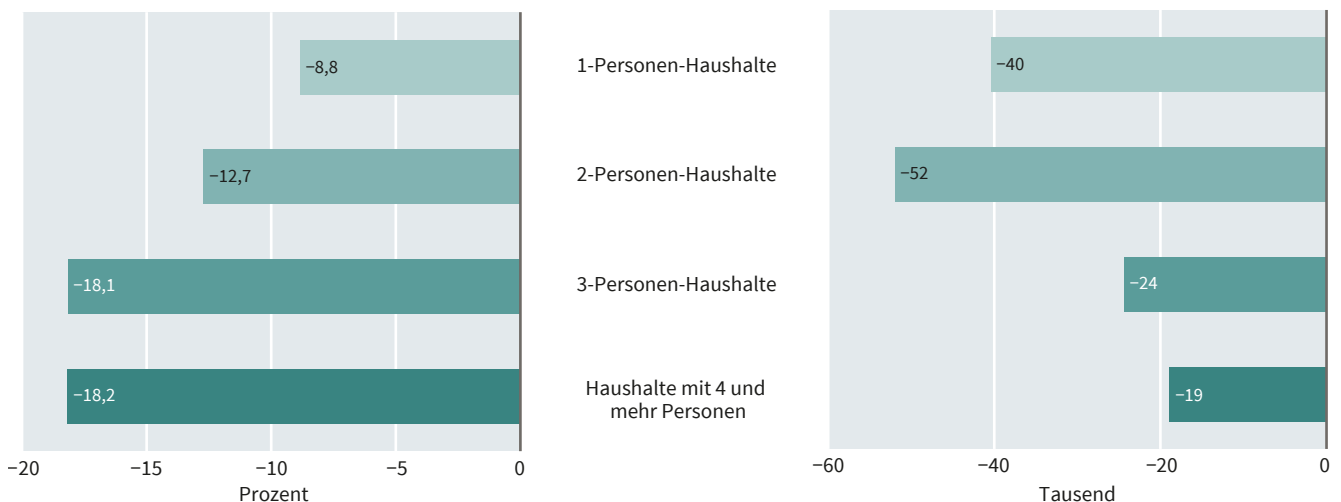
Wie in Abbildung 2 veranschaulicht, betrifft der Rückgang der Haushaltszahlen sämtliche Haushaltstypen. Während die Anzahl der 1-Personen-Haushalte in den vergangenen Jahren zugenommen hat, wird sich dieser Trend voraussichtlich in der Zukunft umkehren, ähnlich wie es bei den 2-Personen-Haushalten nach einem zuvor leichten Anstieg bereits geschehen ist. An der Reihenfolge der Haushaltstypen nach ihrer Anzahl, die bereits seit 2005 gleichgeblieben ist, wird sich auch bis 2040 nichts ändern. Die Anzahl der 1- und 2-Personen-Haushalte liegt in allen Jahren deutlich höher als die der 3-Personen-Haushalte, die wiederum die Anzahl

sämtlicher noch größerer Haushalte übersteigt. Die größte Gruppe bilden die 1-Personen-Haushalte.

Vergleicht man die absoluten Zahlen, sind vor allem die kleinen 1- und 2-Personen-Haushalte vom Rückgang betroffen. Prozentual nehmen aber die großen Haushalte am stärksten ab (Abbildung 3). Der generelle Bevölkerungsrückgang in Thüringen schlägt sich auch in einer generellen Abnahme der Haushalte nieder. Die Ursache dafür, dass die einzelnen Haushaltstypen davon sehr unterschiedlich betroffen sein werden, ist in der Altersstruktur im Vergleich der Jahre 2018 und 2040 zu suchen.

Die demografischen Veränderungen führen zu einer starken absoluten Abnahme der 2-Personen-Haushalte. Zudem kommt es zu einer starken relativen Abnahme aller Haushalte mit 3 und mehr Personen. Während die Anzahl älterer Menschen, die über-

Abbildung 3: Privathaushalte in Thüringen nach Haushaltsgröße – Veränderung 2040 gegenüber 2018



wiegend in 1- oder 2-Personen-Haushalten leben, steigen wird, ist in anderen Altersjahrgängen zum Teil mit deutlichen Bevölkerungsverlusten zu rechnen. Um diese Entwicklungen zu untersuchen, muss die Bevölkerung in Privathaushalten detailliert betrachtet werden.

4. Entwicklung der Bevölkerung in Privathaushalten bis 2040

Die Mehrzahl der Bevölkerung (38 Prozent) lebt nicht in 1-, sondern in 2-Personen-Haushalten, weil Letztere zwar weniger Einheiten ausmachen, dafür aber im Vergleich zu den 1-Personen-Haushalten fast die doppelte Zahl an Personen beherbergen. Während 2018 in 2-Personen-Haushalten noch 357 Tausend Menschen mehr lebten als in 1-Personen-Haushalten, wird diese Differenz im Vorausberechnungszeitraum auf 293 Tausend zurückgehen. Obwohl die Bevölkerung in 2-Personen-Haushalten stark sinkt, bleibt der große Abstand zu der Bevölkerung in anderen Haushaltsgrößen bis 2040 dennoch erhalten.

Bei den Personen in größeren Haushalten ist ein ähnlich starker Rückgang zu beobachten, vor allem, wenn man 2005 als Vergleichsjahr heranzieht (Abbildung 4). Dagegen liegt die Zahl der 1-Personen-Haushalte selbst 2040 noch leicht über dem Wert des Jahres 2005. Dass im gleichen Zeitraum auch die Abnahme der Bevölkerung in 2-Personen-Haushalten nicht ganz so stark ausfällt, ist mit einem vorübergehenden Anstieg vor 2018 zu erklären.

Die Bevölkerung in Privathaushalten wird bis 2040 weiter abnehmen, in 2-Personen-Haushalten stärker als in 1-Personen-Haushalten

Verglichen mit Abbildung 2, in der nur die Haushalte dargestellt werden, fällt der absolute Rückgang bei der Bevölkerung in großen Haushalten in Abbildung 4 natürlich stärker ins Gewicht, weil darin mehr Menschen leben. Am geringsten ist deshalb von 2018 bis 2040 der vorausberechnete Rückgang bei den 1-Personen-Haushalten mit 40 Tausend Personen. Am höchsten fällt er mit 104 Tausend Personen bei den 2-Personen-Haushalten aus. Die Bevölkerung in 2-Personen-Haushalten ist aber jeweils doppelt so hoch wie in den 3-Personen-Haushalten bzw. in den Haushalten mit 4 und mehr Personen. Daher wird sie trotz des starken absoluten Rückgangs geringere relative Verluste aufweisen (-12,7 Prozent) als die Bevölkerung in den größeren Haushalten (-18,1 bzw. -18,2 Prozent). Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Haushaltsmitglieder steigt sogar von 38,3 Prozent auf 38,9 Prozent leicht an.

Insgesamt sind jedoch bei der relativen Verteilung sowohl der Bevölkerung als auch der Privathaushalte von 2018 auf 2040 kaum Veränderungen zu erwarten. Am deutlichsten fällt noch der Anstieg bei den 1-Personen-Haushalten aus, der aber ebenfalls

Abbildung 4: Bevölkerung in Privathaushalten in Thüringen 2005 bis 2040 nach Haushaltsgröße

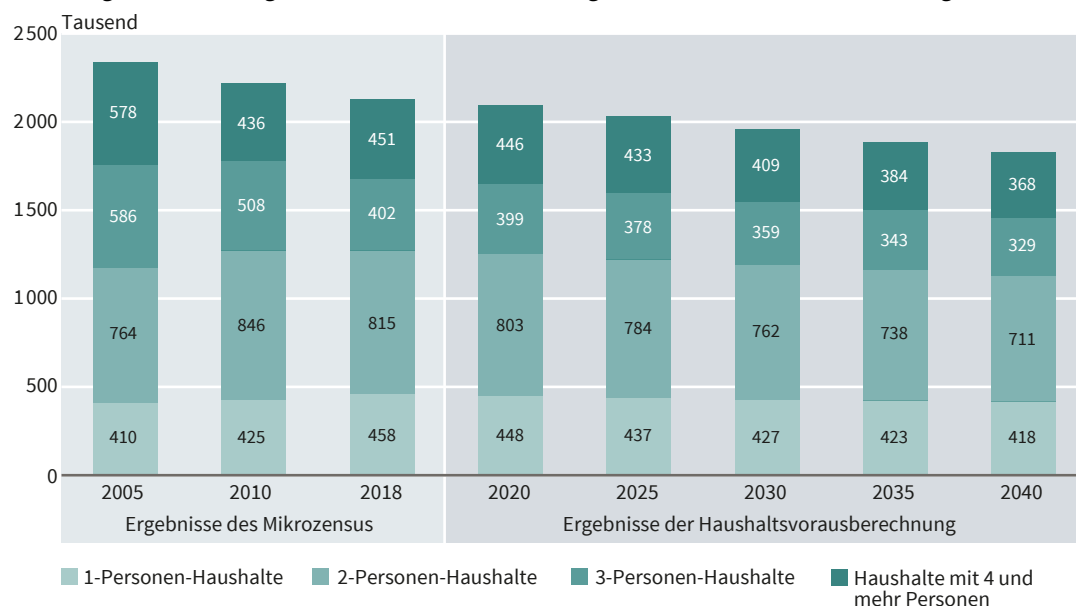
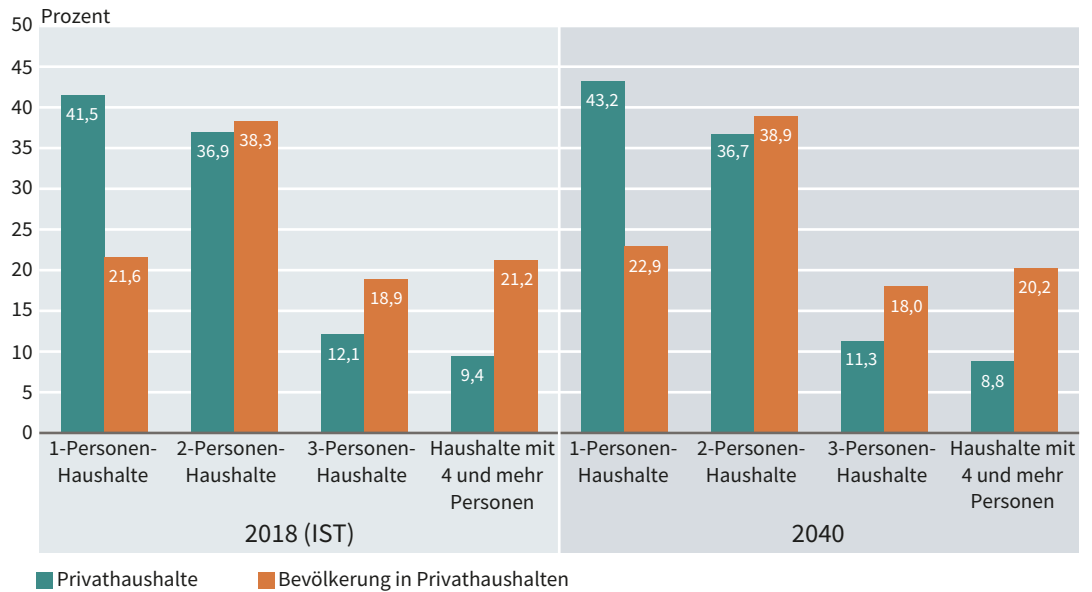


Abbildung 5: Bevölkerung und Privathaushalte 2018 und 2040 – relative Verteilung nach Haushaltsgröße



mit 1,7 Prozentpunkten bei den Haushalten bzw. mit 1,3 Prozentpunkten bei der Bevölkerung relativ gering sein wird (Abbildung 5).

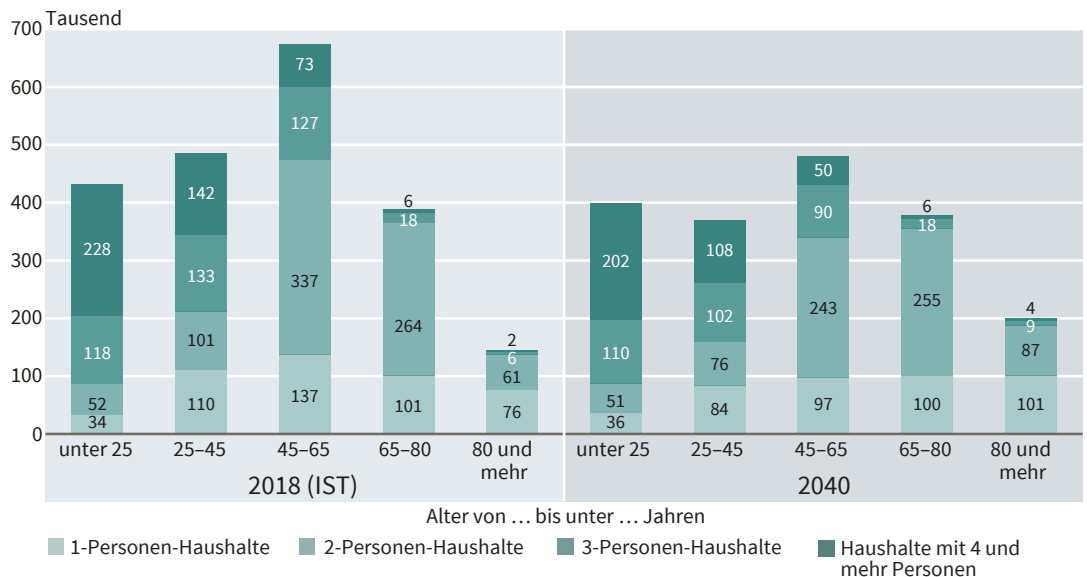
Die Verteilung der Bevölkerung und der Privathaushalte nach Haushaltsgrößen ändert sich kaum

Um die Veränderungen in den Haushaltsgrößen erklären zu können, ist ein Blick auf die Verteilung der Bevölkerung in Abhängigkeit vom Alter auf die Haushaltsgrößen wichtig. Abbildung 6 zeigt die Verteilung und die Veränderungen zwischen 2018 und 2040. Während die Gesamthöhe der Säulen die Bevölkerungszahlen der Altersgruppen in allen

Haushalten widerspiegelt, zeigen die Farben, in welchen Haushaltsgrößen die Menschen im jeweiligen Alter leben. Am auffälligsten geht die Bevölkerung der 45- bis unter 65-Jährigen zurück, aber auch die 25- bis unter 45-Jährigen sind vom Rückgang stark betroffen. Bei den unter 25-Jährigen fallen diese Änderungen deutlich schwächer aus. Auffällig in dieser Gruppe ist höchstens die Bevölkerungsabnahme in den Haushalten mit 4 und mehr Personen, in denen sie mit 51 Prozent in 2018 bzw. 55 Prozent in 2040 die Mehrheit der Haushaltsmitglieder stellen.

Die größten Veränderungen der Haushaltsstruktur gibt es bei den 25- bis unter 65-Jährigen

Abbildung 6: Bevölkerung in Privathaushalten 2018 und 2040 nach Alter und Haushaltsgröße



Angesichts der alternden Bevölkerung ist eine genauere Betrachtung der über 65-Jährigen von Interesse. Diese wohnen mehrheitlich in 2-Personen-Haushalten, was aber vor allem auf die 65- bis unter 80-Jährigen zurückzuführen ist. Bei den Hochbetagten dominieren hingegen die Alleinlebenden, woran bis 2040 weder die steigende Lebenserwartung noch die damit verbundene Zunahme der männlichen Bevölkerung in den älteren Jahrgängen Wesentliches ändern wird. Vor allem im 9. Lebensjahrzehnt gibt es zwischen Frauen und Männern deutliche Unterschiede bei den Haushaltsstrukturen. Frauen leben in diesem Alter wesentlich häufiger allein, als es bei den Männern der Fall ist. Während das Wohnen junger Menschen oft von freiwilligen Entscheidungen geprägt ist, wird die Haushaltsgröße der Älteren in sehr vielen Fällen dadurch bestimmt, ob der Partner noch lebt. Eine leicht steigende Lebenserwartung sollte sich somit zugunsten von 2-Personen-Haushalten auswirken. Beginnend mit den mittleren Altersgruppen sind diese über mehrere Lebensjahrzehnte die mit Abstand dominierende Haushaltsgröße, und zwar von 50 bis unter 75 Jahren für Frauen bzw. von 55 bis unter 85 Jahren für Männer.

65- bis unter 80-Jährige wohnen meist zu zweit, Hochbetagte ab 80 Jahren hingegen allein

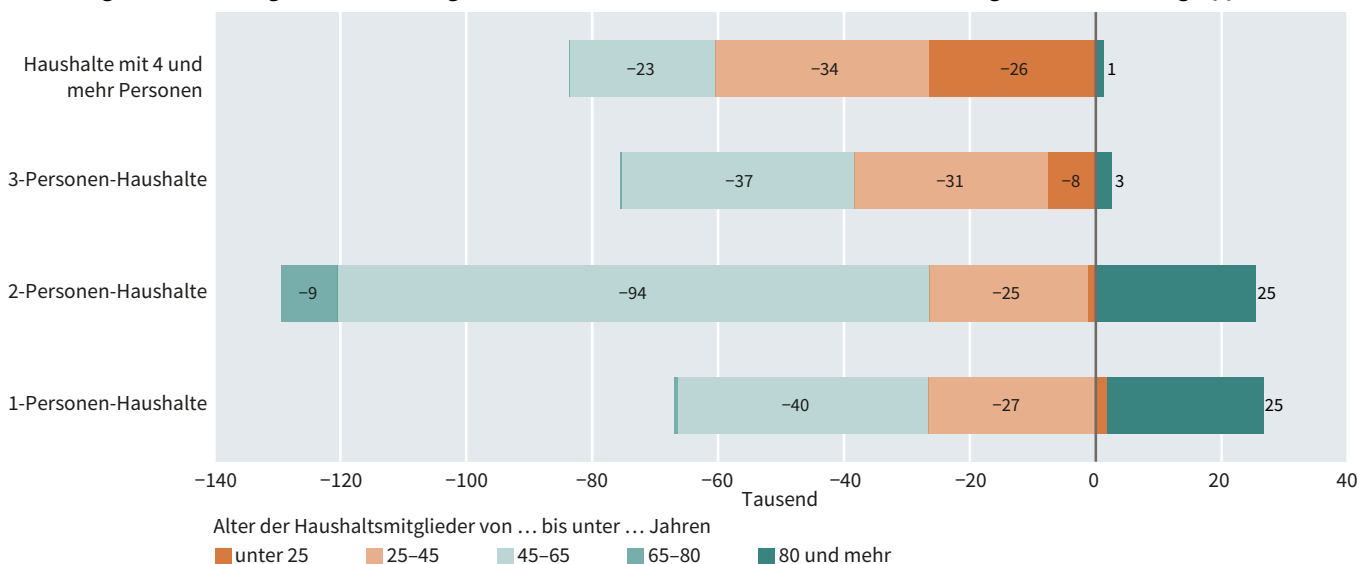
Da diese Altersgruppen sich zum Teil mit den von der Bevölkerungsabnahme am meisten betroffenen Jahrgängen (30- bis unter 40-Jährige, 45- bis unter 70-Jährige) überschneiden, kommt es zu

einem deutlichen Rückgang der 2-Personen-Haushalte. Auch nach zusammengefassten Altersgruppen, wie sie Abbildung 7 zeigt, haben die 45- bis unter 65-Jährigen den mit Abstand stärksten Anteil an der Abnahme der 2-Personen-Haushalte. Die durch den Rückgang der 25- bis unter 45-Jährigen verursachte Abnahme der 2-Personen-Haushalte fällt deutlich geringer aus und kann durch den Anstieg von 2-Personen-Haushalten mit über 80-Jährigen kompensiert werden. Bei fast allen Haushaltsgrößen einschließlich der 1-Personen-Haushalte sind die 45- bis unter 65-Jährigen wesentliche „Verursacher“ des jeweiligen Rückgangs. Nur bei den Haushalten mit 4 und mehr Personen haben die 25- bis unter 45-Jährigen einen noch stärkeren Anteil daran, aber auch die unter 25-Jährigen, die darin zu mehr als 50 Prozent vertreten sind.

Die Abnahme der Haushalte wird größtenteils durch die Abnahme der 45-bis unter 65-Jährigen verursacht

Sofern nur die Unterschiede in der Veränderung der Bevölkerung in Privathaushalten nach Haushaltsgrößen betrachtet werden, tragen die über 80-Jährigen vor allem dazu bei, dass die Bevölkerung in 1-Personen-Haushalten weniger stark abnimmt als in Haushalten mit 3 und mehr Personen. Den höheren Rückgang der Bevölkerung in den 2-Personen-Haushalten gegenüber den 1-Personen-Haushalten verursachen dagegen die 45- bis unter 65-Jährigen. Mit teils ähnlichem Haushaltsbildungsverhalten trägt selbst die Altersgruppe der 65- bis

Abbildung 7: Veränderung der Bevölkerung in Privathaushalten 2018 bis 2040 nach Haushaltsgrößen und Altersgruppen



unter 80-Jährigen, bei der sich ansonsten so gut wie keine Veränderungen zeigen, zu einer Abnahme der 2-Personen-Haushalte bei. Zu 74 bzw. zu 70 Prozent werden 2018 bzw. 2040 die 2-Personen-Haushalte von 45- bis unter 80-Jährigen gebildet, wodurch sie deren Entwicklung maßgeblich beeinflussen.

Wie schon die Bevölkerungsvorausberechnung zeigt, sind voraussichtlich große regionale Unterschiede zu erwarten. Zum Beispiel werden in den kreisfreien Städten Jena und Erfurt die Altersgruppen bis 45 Jahre einen deutlich höheren Bevölkerungsanteil haben als in Suhl, wo für 2040 ein Altersdurchschnitt von voraussichtlich fast 54 Jahren erwartet wird. Dies hat entsprechende Auswirkung auf die Verteilung und zukünftige Entwicklung der Haushalte in den Kreisen. Es ist zu erwarten, dass in einzelnen Gemeinden und Landkreisen ein anderer Trend eintritt oder bestimmte Haushaltstypen stärker vertreten sein werden als im Landesdurchschnitt. Zugleich ist gerade in Regionen mit einem starken Bevölkerungsschwund auch mit einer deutlicheren Abnahme der Haushaltszahlen zu rechnen.

Die Entwicklung der Haushalte wird regional unterschiedlich ausfallen

Auch der Anteil älterer Menschen, die in Privathaushalten und nicht in Gemeinschaftsunterkünften wohnen, wird sich im Falle zunehmender Lebenserwartung, steigender Lebensqualität sowie der Ausweitung häuslicher Pflegedienste und Verbesserungen bei der Infrastruktur ändern und Auswirkungen auf die Anzahl der Haushalte haben. Solche Veränderungen werden von einem Status-Quo-Szenario wie dem hier vorgestellten nicht berücksichtigt. Auf Grund der demografischen Entwicklung könnten gerade die älteren Altersgruppen die Dynamik der Veränderung der Haushaltsstruktur besonders beeinflussen. Die 70- bis unter 80-Jährigen haben 2018 nur zu 1,5 Prozent in Gemeinschaftsunterkünften gelebt und damit seltener als der Bevölkerungsdurchschnitt. Bei den 80- bis unter 90-Jährigen betrug der Anteil derjenigen, die dort wohnten, bereits 7,4 Prozent. Von den ab 90-Jährigen hatten 24 Prozent ihren Hauptwohnsitz in einer Gemeinschaftsunterkunft. Außerdem lag der Anteil der in Gemeinschaftsunterkünften lebenden Personen in den Altersklassen von 75 bis unter 85 Jahren bei den Frauen mehr als doppelt so hoch wie bei den gleichaltrigen Männern.



Link zum Portal Thüringen 2040:
https://statistik.thueringen.de/th_2040

5. Zusammenfassung

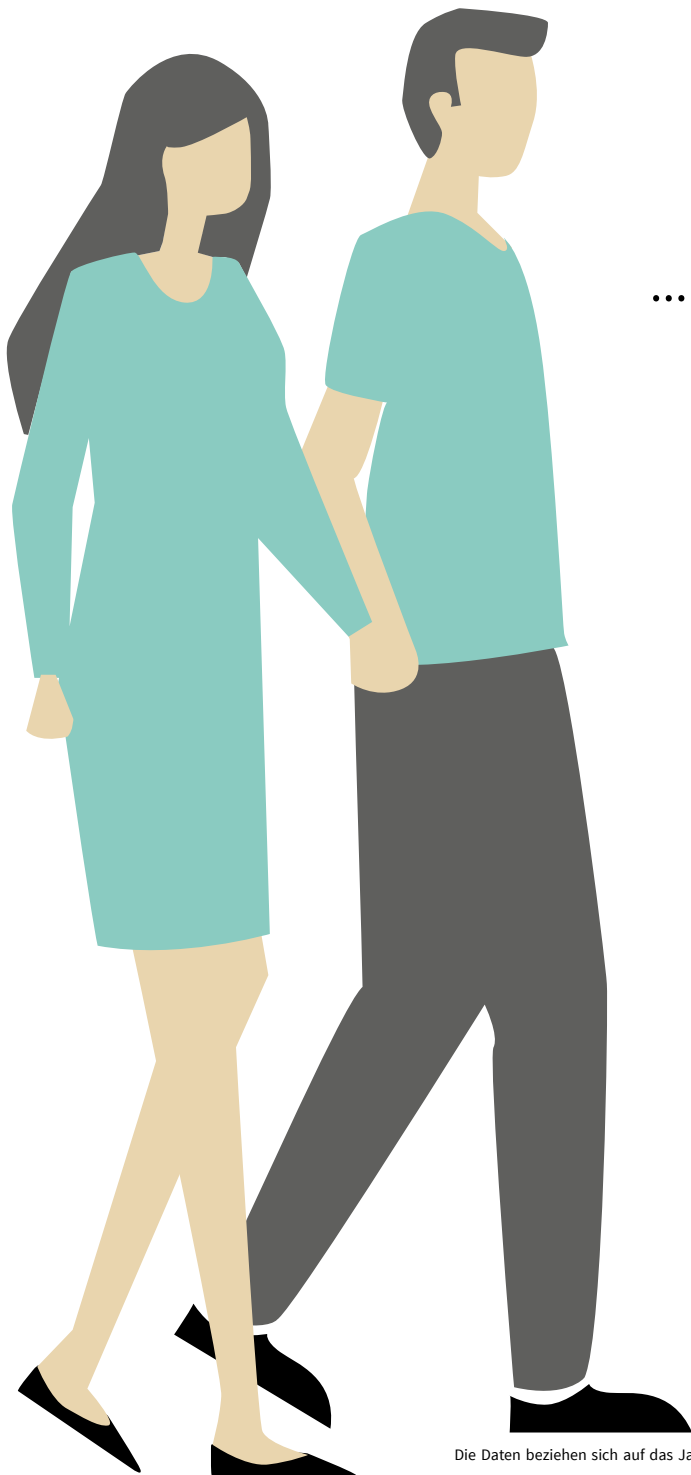
Sowohl die Zahl der Privathaushalte wird in Thüringen weiter zurückgehen als auch die Bevölkerung in Privathaushalten. Dabei sind im Gegensatz zu den bisherigen Entwicklungen alle Haushaltsgrößen vom Rückgang betroffen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Die Abnahme der Jahrgänge im erwerbsfähigen Alter zugunsten der älteren führt zu einer klaren Verschiebung in Richtung kleiner Haushalte. Davon werden wiederum die 1-Personen-Haushalte prozentual profitieren. Entwicklungen in der Gruppe der Hochbetagten bei steigender Lebenserwartung, die dieses Verhältnis in Zukunft zugunsten von 2-Personen-Haushalten verändern könnten, fallen dagegen viel schwächer aus oder werden von gegenläufigen Effekten in anderen Altersgruppen überlagert.

Einen großen Einfluss auf alle Ergebnisse haben die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre, die sich bis 2040 in der Bevölkerungspyramide nach oben verschieben werden. Für den unterschiedlichen Rückgang der einzelnen Haushaltsgrößen ist dabei weniger die Zunahme der Hochbetagten als vielmehr die Abnahme der 45- bis unter 65-Jährigen die Hauptursache. Mehrheitlich wohnen sie aktuell in 2-Personen-Haushalten, tragen aber auch stark zum Rückgang der anderen Haushaltsgrößen bei.

Die Haushaltsvorausberechnungen sind nur eine von mehreren Anschlussrechnungen für in hohem Maße „demografieabhängige“ Kennziffern. Weitere Anschlussrechnungen im Rahmen der 2. rBv wird es für die Themenbereiche Bildung, Erwerbstätigkeit und Gesundheit geben. Sie werden alle im Internetportal „Thüringen 2040“ verfügbar sein.

Im Internetportal „Thüringen 2040“ finden Sie weiterführende Informationen

DER DURCHSCHNITTS- THÜRINGER



... entleiht im Jahr
3,15 Bücher
aus der Bibliothek

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2017.



Alexander Kuhnt
Referat Bevölkerungs-
und Haushaltsstatistiken

03 61 57 331 - 94 44
Alexander.Kuhnt
@statistik.thueringen.de

Felicitas Kaiser
Praktikantin im Referat
Bevölkerungs- und
Haushaltsstatistiken

Über die Haltbarkeit von an besonderen Tagen geschlossenen Ehen in Thüringen am Beispiel des 9.9.1999

Wer in Thüringen heiratet, sucht sich in den meisten Fällen das Datum der Hochzeit explizit aus. Häufig spielen bei dieser Wahl besondere Datumskonstellationen eine Rolle. Treffen bestimmte Wochentage in den Sommermonaten auf eine besondere Datumskonstellation, dann steigen die Eheschließungszahlen überproportional an. Den Rekord in Thüringen hält der 9.9.1999 mit 964 Eheschließungen an einem Tag.

Wo geheiratet wird, wird sich auch wieder geschieden. Jedoch sank die Zahl der Ehescheidungen in den letzten Jahren leicht. Das „verflixte siebte Ehejahr“ ist nach wie vor das Jahr, in welchem die meisten Ehen zu Bruch gehen. Auch die Anzahl von Scheidungen bei den Ehen, welche bereits die Silberhochzeit gefeiert haben, ist nach wie vor relativ hoch. Zu guter Letzt wird in diesem Aufsatz der Frage nachgegangen, ob Ehen, welche an Tagen mit besonderen Datumskonstellationen geschlossen wurden, länger oder kürzer halten als die Ehen, welche an anderen Tagen geschlossen wurden.

1. Vorbemerkungen

Der 9.9.1999, ein Samstag. Wie sich im Nachhinein herausstellte, aus statistischer Sicht kein normaler Samstag. An diesem Tag gaben sich vor Thüringer Standesämtern 964 Paare das Ja-Wort. Das waren rund 10 Prozent aller im Jahr 1999 in Thüringen geschlossenen Ehen. Und es war der Tag, an dem sich die meisten Paare jemals in Thüringen das Eheversprechen gegeben haben. Doch was machte diesen Tag so außergewöhnlich und so über alle Maßen beliebt bei den Heiratswilligen? Der hier vorliegende Aufsatz wird dieser Frage nachgehen. Es soll mit Hilfe der Ergebnisse der Eheschließungsstatistik gezeigt werden, was offensichtlich Einfluss auf die Entscheidung potentieller Heiratswilliger für einen bestimmten Termin hat und wie das Zusammenspiel verschiedener Faktoren aus gewöhnlichen Wochentagen besondere Hochzeitstage macht.

Der 9.9.1999 war der beliebteste Hochzeitstag

Es scheint offensichtlich, dass der „Erfolg“ dieses Tages beim Thema Eheschließung vor allem auf die besondere Datumskonstellation zurückzuführen ist. Die 9 als Glückszahl? Doch wenn der Tag der Eheschließung anhand einer besonderen Datumskonstellation gewählt wird, wie viel Liebe und Nachhaltigkeit steckt dann in solchen Beziehungen? War die Entscheidung wohl überlegt oder die Eheschließung eine Schnapsidee am „Schnapszahlentag“? Wie haltbar sind diese an besonderen Tagen geschlossenen Ehen im Vergleich zu anderen Ehen? Zugegeben, diese Fragen lassen sich nur bedingt mit einer reinen Zahlenanalyse beantworten, doch der Versuch soll mit diesem Aufsatz gewagt werden. Der Vergleich der Ehescheidungsrate der Eheschließungen vom 9.9.1999 mit den restlichen Ehen des Jahres 1999 soll einen Anhaltspunkt dafür liefern, ob die Ehen, welche nicht an „besonderen Tagen“ geschlossen wurden, haltbarer sind. Diese Betrachtung wird im 5. Abschnitt dieses Aufsatzes durchgeführt. Zuvor werden in Abschnitt 2 die Ergebnisse der Eheschließungsstatistik und in Abschnitt 3 die Ergebnisse der Ehescheidungsstatistik Thüringens analysiert. Bevor der eigentlichen Frage des Aufsatzes nachgegangen wird, erfolgt in Abschnitt 4 eine Analyse, was aus statistischer Sicht die beliebtesten Wochentage, Monate und Datumskonstellationen zum Heiraten sind.

2. Ergebnisse der Eheschließungsstatistik in Thüringen seit dem Jahr 1989

In der Eheschließungsstatistik Thüringens werden alle Ehen erfasst, die vor Thüringer Standesämtern geschlossen werden, unabhängig davon, ob die Eheschließenden ihren Wohnsitz innerhalb oder außerhalb Thüringens haben. Seitdem das Gesetz zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen des gleichen Geschlechts im Oktober 2017

in Kraft trat, werden auch gleichgeschlechtliche Eheschließungen in der Eheschließungsstatistik erfasst und sind in den Ergebnissen des Berichtsjahres 2018 enthalten ¹⁾. Durch diese gesetzliche und methodische Änderung und durch die Nacherfassung der im Jahr 2017 geschlossenen gleichgeschlechtlichen Ehen sind die Ergebnisse der Eheschließungsstatistik des Jahres 2018 leicht überhöht.

der Eheschließungen in Relation zur Bevölkerung vor allem ab dem Jahr 2003 (3,5 Eheschließungen je 1000 Einwohner) jedoch deutlich bis zum Jahr 2018 (4,8 Eheschließungen je 1000 Einwohner) an. Das bedeutet, dass in Relation zur Bevölkerung wieder mehr geheiratet wurde, obwohl die Zahl an Eheschließungen in den vergangenen 14 Jahren auf eher gleichem Niveau verblieb.

Gleichgeschlechtliche Ehen sind in den Ergebnissen der Eheschließungsstatistik enthalten

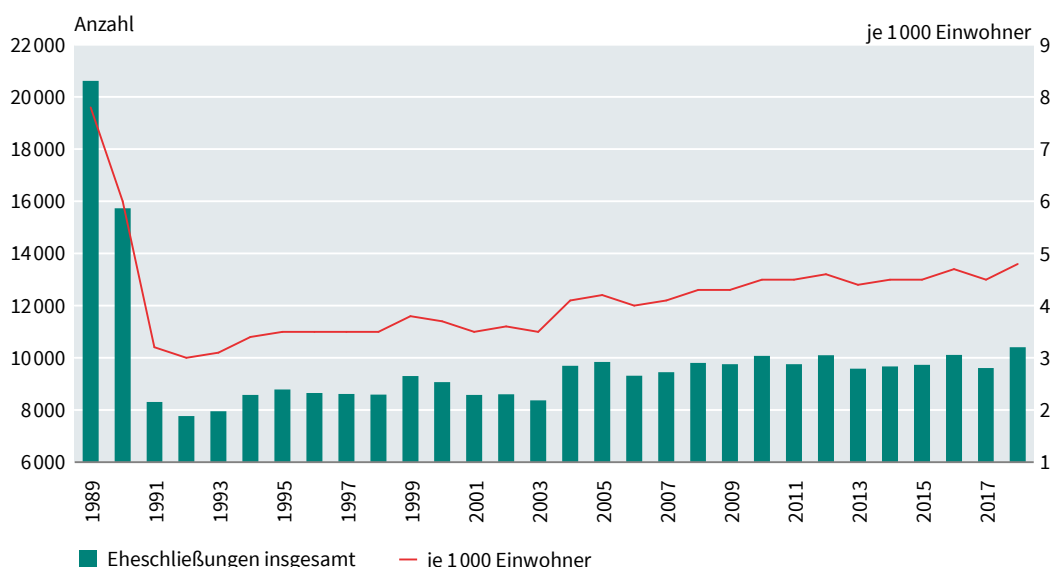
In der Betrachtung der Eheschließungen der letzten 30 Jahre fällt vor allem der Einbruch der Anzahl von Eheschließungen Anfang der 1990er-Jahre ins Auge (Abbildung 1). Die Zahl der Eheschließungen ging sowohl in absoluten Zahlen von 20 611 im Jahr 1989 auf 7 763 im Jahr 1992 als auch relativ zur Einwohnerzahl (von 7,8 je 1000 Einwohner im Jahr 1989 auf 3,0 je 1000 Einwohner im Jahr 1992) deutlich zurück. Seit dem Jahr 1992 stieg die absolute Zahl geschlossener Ehen Jahr für Jahr tendenziell leicht an. Eine Ausnahme bildete der Beginn der 2000er-Jahre, wo ein Rückgang der Trauungen im Vergleich zu den Vorjahren zu verzeichnen war. Relativ zur Bevölkerungszahl betrachtet nahm die Kurve anfangs einen ähnlichen Verlauf. Mit steigender Zahl der Eheschließungen in den Jahren 1993 bis 1999 stieg auch die Zahl der Ehen in Relation zur Bevölkerungszahl. Durch den Bevölkerungsrückgang Thüringens in den vergangenen 20 Jahren bei gleichzeitig recht konstanter Anzahl an Eheschließungen stieg die Zahl

Anfang der 1990er-Jahre gab es einen deutlichen Rückgang bei der Zahl der Eheschließungen

Betrachtet man nur die Berichtsjahre ab 1991, fanden die meisten Eheschließungen in Thüringen mit 10 406 Trauungen im Jahr 2018 statt. Dieses Hoch der Eheschließungen (sowohl absolut als auch relativ mit 4,8 pro 1000 Einwohner) ist unter anderem auf das Inkrafttreten des Gesetzes zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts im Oktober 2017 zurückzuführen. Im Jahr 2018 wurden in Thüringen 441 Ehen von gleichgeschlechtlichen Partnern registriert, wobei fast ein Drittel Nachbeurkundungen aus dem Jahr 2017 waren.

Betrachtet man nur die Ergebnisse ab dem Jahr 1991, fanden die meisten Eheschließungen im Jahr 2018 statt

Abbildung 1: Eheschließungen in Thüringen seit dem Jahr 1989



1) Die Begründungen von Lebenspartnerschaften wurden in dieser Statistik nicht berücksichtigt. Diese wurden bis 2017 in einer eigenen Statistik geführt.

3. Ergebnisse der Ehescheidungsstatistik in Thüringen der letzten 30 Jahre

Neben der Lösung einer Ehe durch den Tod gibt es auch gerichtliche Ehelösungen. Hierunter zählen die gerichtliche Ehescheidung und die gerichtliche Aufhebung der Ehe. Eine Aufhebung der Ehe wird aufgrund fehlerhafter Eheschließung gerichtlich verfügt. Die Aufhebungen sind zahlenmäßig aber so gering, dass im vorliegenden Beitrag lediglich die gerichtlichen Ehescheidungen betrachtet werden. In der Ehescheidungsstatistik werden all jene Ehen erfasst, die von Thüringer Gerichten aufgelöst wurden. Somit werden mehrheitlich die Fälle ausgewertet, in welchen die einreichenden Personen ihren Hauptwohnsitz in Thüringen hatten. Die Ehescheidung geht statistisch zwar in das Jahr ein, in dem sie vom Gericht an das Thüringer Landesamt für Statistik übermittelt wurde, die Ehedauer wird aber nach dem Jahr der Rechtskraft des Urteils berechnet.

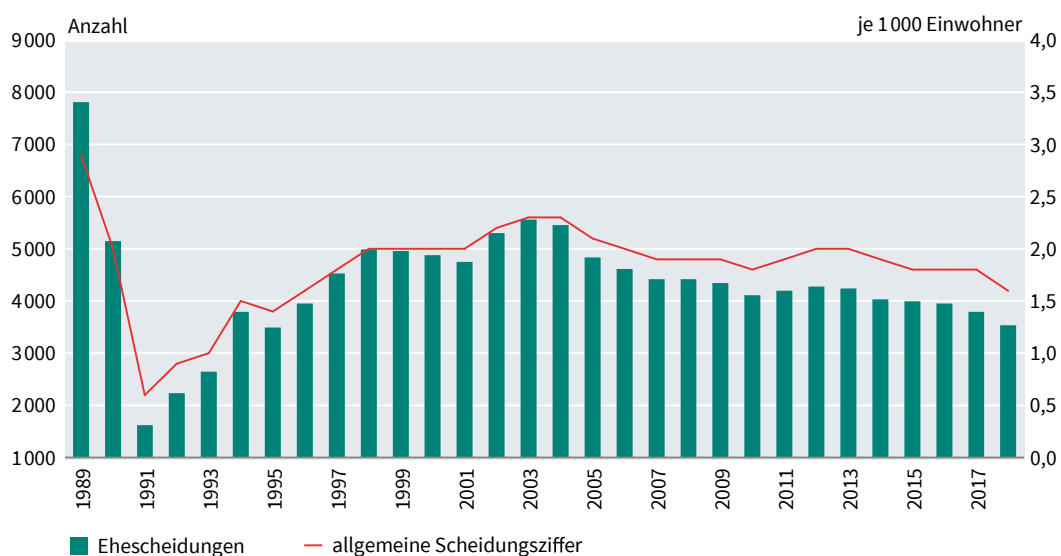
Eine Ehescheidung kann nur von einem Gericht vollzogen werden

Wie bereits bei der Entwicklung der Eheschließungszahlen lässt sich auch bei den Ehescheidungen Anfang der 90er-Jahre ein tiefer Einschnitt

feststellen (Abbildung 2). Die Zahl der Ehescheidungen ging von 7 813 Fällen im Jahr 1989 auf einen Tiefstand von 1 623 Scheidungen im Jahr 1991 zurück. Dieser Rückgang fiel demnach noch drastischer als bei den Eheschließungen aus. Nach diesem gravierenden Rückgang stieg die Zahl der Scheidungen bis 2003 kontinuierlich zu einem Maximum von 5 558 Scheidungen an. Seit diesem Jahr ist die Anzahl wieder rückläufig. Im zuletzt erfassten Jahr 2018 gab es in Thüringen 3 535 Scheidungsfälle. Auch relativ zur Einwohnerzahl Thüringens betrachtet fiel die Kurve Anfang der 90er-Jahre stark ab (von 2,9 Scheidungen je 1 000 Einwohner im Jahr 1989 auf 0,6 Scheidungen je 1 000 Einwohner im Jahr 1991). Ebenfalls bis 2003/2004 stieg diese Ziffer auf 2,3 Ehescheidungen je 1 000 Einwohner an. Auch wenn die absolute Anzahl an Scheidungsfällen seit 2003 kontinuierlich und teils deutlich abgenommen hat, ist die Abnahme in Relation zur Einwohnerzahl etwas schwächer verlaufen (aufgrund des Bevölkerungsrückganges in Thüringen). Der Bezug der Ehescheidungen zur Gesamtbevölkerung wird auch „allgemeine Scheidungsziffer“ genannt.

Auch bei den Ehescheidungen gab es einen deutlichen Rückgang der Fallzahlen Anfang der 1990er-Jahre

Abbildung 2: Ehescheidungen in Thüringen und allgemeine Scheidungsziffer seit dem Jahr 1989



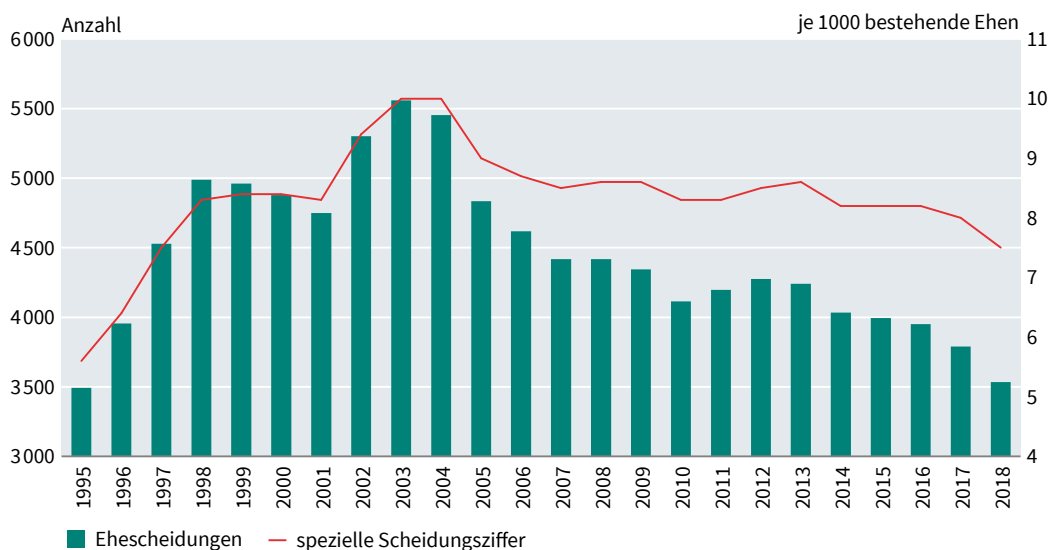
Eine aussagekräftigere Maßzahl als die allgemeine Scheidungsziffer ist die spezielle Scheidungsziffer. Hier wird die Anzahl der Ehescheidungen mit den bestehenden Ehen des jeweiligen Jahres ins Verhältnis gesetzt²⁾. Da verlässliche statistische Ergebnisse für den Familienstand nicht seit 1990 vorliegen, kann diese Betrachtung erst ab dem Jahr 1995 erfolgen. Vergleicht man die absoluten Zahlen mit der speziellen Scheidungsziffer ab 1995, so zeigt sich, dass diese bis 2004 weitestgehend gleich verliefen (Abbildung 3). Auch die spezielle Scheidungsziffer hatte in den Jahren 2003 und 2004 mit 10 Scheidungen auf 1000 bestehende Ehen desselben Jahres in Thüringen ihren höchsten Wert. Ab dem Jahr 2004 fällt dieser Wert ab. Die Scheidungen in Bezug zu bestehenden Ehen gehen folglich ebenfalls zurück, wenn auch nicht so stark, wie die absolute Zahl zuerst vermuten lässt.

Bei der speziellen Scheidungsziffer wird die Anzahl der Ehescheidungen mit den bestehenden Ehen des jeweiligen Jahres ins Verhältnis gesetzt

Weiterhin interessant zu beobachten ist, nach welcher Dauer die Ehen in Thüringen geschieden werden. Für diese Betrachtung wurde zum einen die Ehedauer als Durchschnittsergebnis der Jahre 2000 bis 2018 berechnet. Zum anderen wurde die Summe der Ehescheidungen je Ehedauerjahr der Jahre 2000 bis 2018 gebildet und diese Zahlen in Relation zur Gesamtzahl aller Ehescheidungen in diesem Zeitraum gesetzt. Wie in Abbildung 4 zu sehen, ist das sprichwörtliche „verflixte siebte Jahr“ tatsächlich das Jahr mit den meisten Ehescheidungen. In diesem 7. Ehejahr ließen sich durchschnittlich pro Jahr 226 Paare scheiden, was 4,8 Prozent aller Scheidungen in diesem Zeitraum entspricht. Die zweitmeisten Scheidungen lassen sich mit 4,7 Prozent im 6. Ehejahr (durchschnittliche 222 Scheidungen je Jahr) und die drittmeisten Scheidungen mit 4,5 Prozent im 8. Ehejahr (durchschnittlich 213 Scheidungen je Jahr) beobachten. Ab dem 7. Ehejahr sinkt die Zahl der Scheidungen je Ehejahr kontinuierlich. Im Jahr der Silberhochzeit lassen sich im Schnitt der 19 Jahre noch 110 Paare scheiden, was einem Wert von 2,3 Prozent an allen Scheidungen entspricht. Exakt im Jahr der Goldenen Hochzeit ließen sich im Schnitt 2 Paare pro Jahr scheiden.

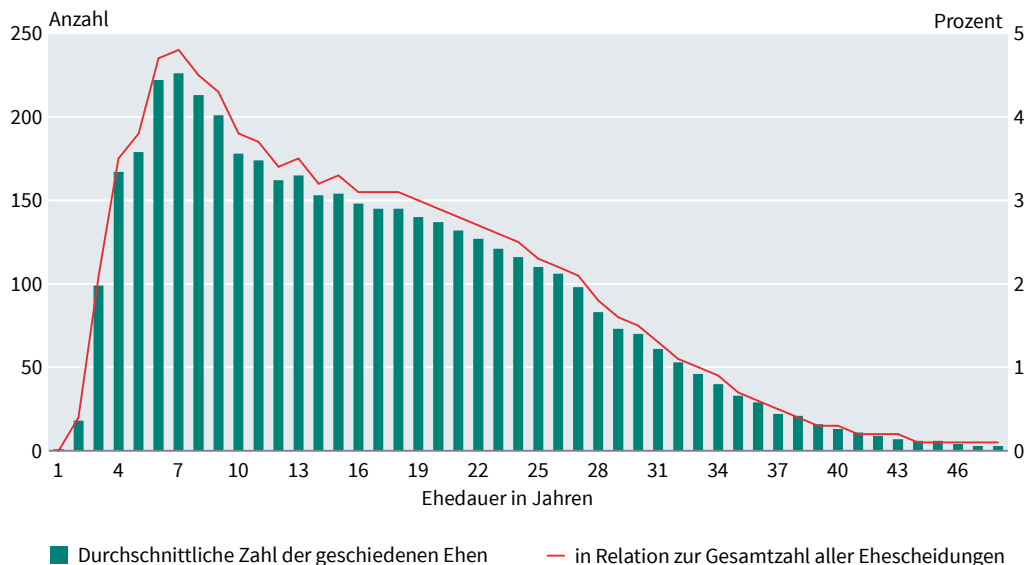
Das sprichwörtliche „verflixte siebte Jahr“ ist das Jahr mit den meisten Ehescheidungen

Abbildung 3: Ehescheidungen in Thüringen und spezielle Scheidungsziffer seit 1995



2) Schätzung, Anzahl der verheirateten Menschen zum jeweiligen Jahresende: Ergebnis der Statistik der Fortschreibung der Bevölkerung, bis 2010 auf Basis des Zentralen Einwohnerregisters der neuen Bundesländer mit Stichtag 03.10.1990, ab 2011 auf Basis des Zensus 2011

Abbildung 4: Ehescheidungen in Thüringen nach der Ehedauer in Jahren als Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2018

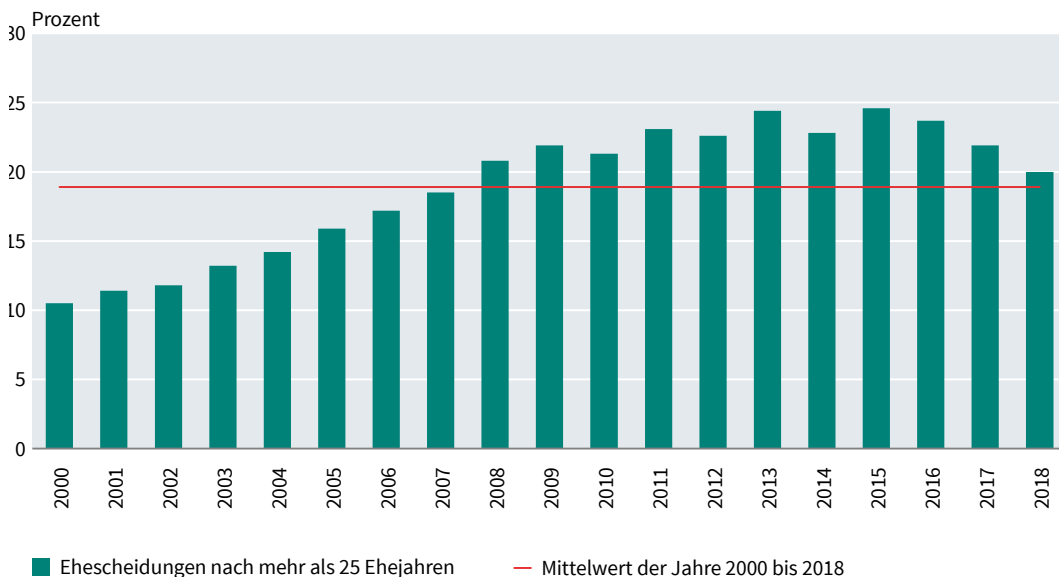


Bei der Analyse des Verlaufs der Ehescheidungs zahlen der Jahre 2000 bis 2018 nach der Ehedauer war auffällig, dass der Anteil jener Ehescheidungen, bei welchen bereits die Silberhochzeit gefeiert wurde, gemessen an sämtlichen Ehescheidungen desselben Jahres, viele Jahre zunahm und in den letzten Jahren wieder abnahm. Wie Abbildung 5 zeigt, lag im Jahr 2000 dieser Wert noch bei 10,5 Prozent, das heißt, dass etwas mehr als jede zehnte geschiedene Ehe im Jahr 2000 bereits mehr als 25 Ehejahre Bestand hatte. Dieser Wert stieg in den folgenden Jahren auf bis zu 24,6 Prozent im Jahr 2015 an. Seit 2015 ist

eine dezente Trendwende zu erkennen. In den letzten 3 Jahren sank die Zahl wieder leicht und lag mit 20,0 Prozent im Jahr 2018 aber noch immer über dem langjährigen Mittel von 18,9 Prozent.

Jede fünfte im Jahr 2018 geschiedene Ehe hatte bereits die Silberhochzeit gefeiert

Abbildung 5: Anteil der Ehescheidungen in Thüringen mit mehr als 25 Ehejahren in den Jahren 2000 bis 2018



4. Die Haltbarkeit von an besonderen Tagen geschlossenen Ehen in Thüringen

Während der Termin der Rechtskraft einer Scheidung wenig bis gar nicht durch die betroffenen Noch-Eheleute beeinflussbar ist, haben Liebespaare hingegen bei der Wahl des Termins der Eheschließung mehr Einflussmöglichkeiten.

4.1 Die Wahl des Hochzeitsdatums aus statistischer Sicht

Die Gründe für ein Paar, sich für ein bestimmtes Hochzeitsdatum zu entscheiden, sind vielfältig. Das können subjektive Faktoren sein, wie der sich jährnde Kennenlern-Tag oder ein leicht zu merkendes Datum. Es können jedoch auch objektive Gründe vorliegen, wie die Notwendigkeit der Eheschließung vor Ablauf einer bestimmten Frist, zum Beispiel um die Frist innerhalb eines Heiratsvisums zu wahren oder noch die gemeinsame Veranlagung bei der Steuererklärung in Anspruch zu nehmen. Doch für die meisten Paare, das zeigen die Ergebnisse der Eheschließungsstatistik, scheinen weitere Faktoren eine Rolle zu spielen. Die Analyse der Ergebnisse nach bestimmten Merkmalen ergibt Auffälligkeiten bei bestimmten Faktoren, welche die Beliebtheit eines Tages zum Heiraten offensichtlich steigern. Diese Faktoren sind:

- der Monat bzw. die Jahreszeit
- der Wochentag
- besondere Datumskonstellation

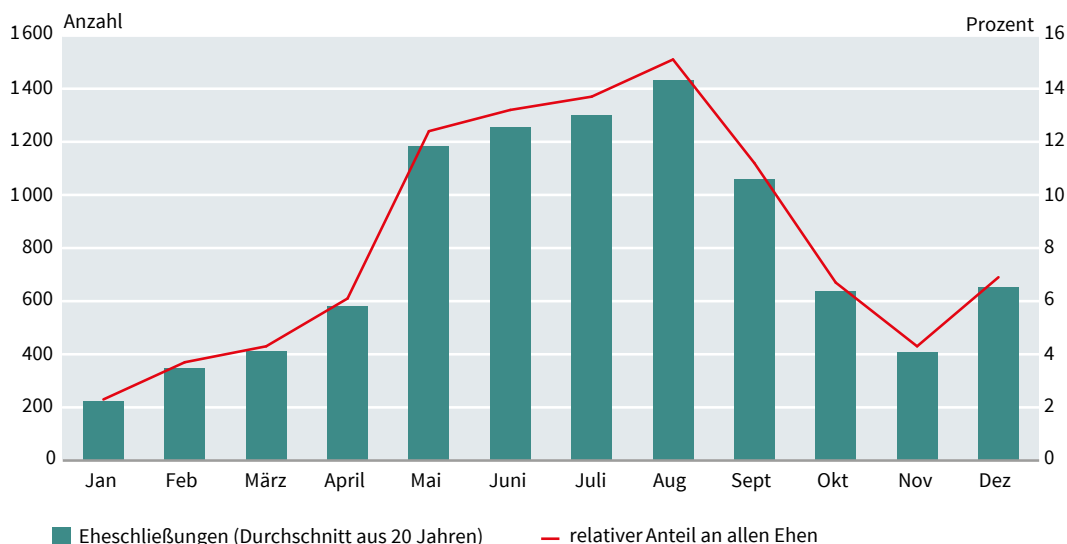
Im Folgenden wird auf diese 3 Komponenten einzeln eingegangen. Die Betrachtung beschränkt sich auf den Zeitraum ab dem Jahr 1999, da dieser Zeitraum für die noch folgenden Ausführungen in Abschnitt 5 eine essentielle Rolle spielt.

Bei der Wahl des richtigen Hochzeitstermins gibt es verschiedene Einflussfaktoren

4.2 Die Wahl des „richtigen“ Monats zum Heiraten

Es ist nicht verwunderlich, dass traditionell die Sommermonate die beliebtesten Monate zum Heiraten darstellen. Die Hoffnung auf gutes Wetter am „wichtigsten Tag des Lebens“ ist nur allzu gut nachvollziehbar und die Wahrscheinlichkeit, Sonne und Wärme am Tag des Eheversprechens zu erhalten, ist ohne Zweifel in den Sommermonaten wesentlich höher als im Frühjahr, Herbst oder gar im Winter. Wie Abbildung 6 zeigt, ist der August dabei in den letzten 20 Jahren mit durchschnittlich 1433 Eheschließungen pro Jahr ³⁾ führend. Damit wurden allein in diesem Monat im Schnitt 15,1 Prozent aller Ehen in Thüringen geschlossen. Darauf folgte der Juli mit durchschnittlich 1302 Ehen (13,7 Prozent) und der Juni mit 1257 Eheschließungen (13,2 Prozent). Der Wonnemonat Mai landete im Schnitt der letzten 20 Jahre mit 1183 Ehen auf Platz 4

Abbildung 6: Eheschließungen in Thüringen nach Monaten – Durchschnittsergebnisse der Jahre 1999 bis 2018



3) Die Berechnung der Zahl der Eheschließungen je Monat erfolgte standardisiert. Das heißt, dass die unterschiedliche Länge der jeweiligen Monate durch Berechnungen ausgeglichen und auf eine standardisierte Monatslänge (rund 30,4 Tage) hoch- bzw. heruntergerechnet wurden.

des Monatsrankings (12,4 Prozent). Am Ende der Scala rangiert der Monat Januar mit durchschnittlich 223 Eheschließungen (2,3 Prozent).

Die Sommermonate sind die beliebtesten Monate zum Heiraten

Betrachtet man die 28 Tage seit 1999, an denen 200 oder mehr Ehen geschlossen wurden, so fällt auf, dass mit Ausnahme des 11.11.2011 und des 12.12.2012 alle diese Tage zwischen Mai und September lagen (Abbildung 8).

4.3 Muss es immer Samstag sein? Die Wahl des Wochentages zur Eheschließung

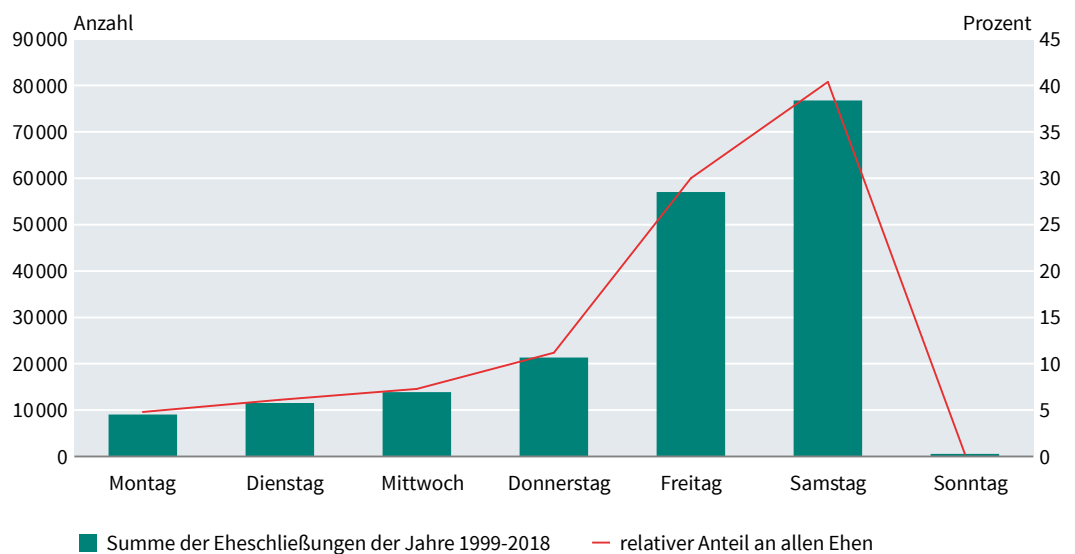
Neben dem Monat ist auch der Wochentag ausschlaggebend für die Wahl des Termins der Hochzeit. Eine Hochzeit will bei den allermeisten Paaren gefeiert werden. Dafür brauchen das Hochzeitspaar und die Gäste einer Hochzeit natürlich Zeit. Und diese Zeit haben die meisten Menschen eher an einem Wochenende als mitten in der Woche. Es ist somit auch bei der Wahl des Wochentages nahezu logisch und selbsterklärend, dass vor allem der Samstag und der Freitag in der Gunst der Eheschließenden ganz oben stehen. Wie Abbildung 7 zeigt, wurden über

70 Prozent der Paare in den vergangenen 20 Jahren in Thüringen an einem Freitag oder einem Samstag vermählt. Da an Sonntagen (mit wenigen Ausnahmen) die Standesämter geschlossen sind, fanden an diesem Wochentag die wenigsten Hochzeiten statt (0,3 Prozent). Von hier beginnend steigt die Beliebtheit des Tages mit jedem Wochentag zusätzlich an. An einem Montag heirateten im Schnitt der letzten 20 Jahre 4,8 Prozent, an einem Donnerstag waren es 11,2 Prozent, an einem Freitag 30,0 Prozent. Mit 40,4 Prozent der geschlossenen Ehen steht der Samstag an der Spitze dieser Reihe.

Über 70 Prozent der Paare heirateten in den vergangenen 20 Jahren am Freitag oder Samstag

Ebenso lässt sich der Einfluss des Wochentages an den besonders beliebten Hochzeitstagen erkennen. 16 der 28 beliebtesten Tage der letzten 20 Jahre waren ein Samstag, fast alle übrigen ein Freitag (Abbildung 8). Nur wenn eine besonders prägnante Datumskonstellation eintrat (9.9.99, 05.05.05, 06.06.06, 09.09.09 und 12.12.12), wurden ähnlich hohe Zahlen auch an anderen Wochentagen erreicht.

Abbildung 7: Eheschließungen in Thüringen nach Wochentagen – Summe der Jahre 1999 bis 2018



4.4 Wenn das Kalenderblatt viermal die 9 zeigt – besondere Termine zum Heiraten

Ist es Aberglaube, dass Paare sich eine bestimmte Zahl an Ihrem Hochzeitstag besonders häufig wünschen, wie die Zahl 8 beim 18.08.2018? Oder soll sich das Hochzeitsdatum einfach gut für eine Ring-Gravur eignen, weil der 14.02.2014 vielleicht in seiner Symmetrie schick aussieht? Vielleicht lassen sich besondere Hochzeitsdaten gut einprägen, sodass die Gefahr des Vergessens des Hochzeitstages nicht so groß ist. Was auch immer der Grund sein mag, diese prägnanten Datumskonstellationen üben eine große Anziehungskraft auf Heiratswillige aus. Solche besonderen Konstellationen entstehen immer dann, wenn die Ziffern bei der Datumsangabe des Tages, des Monats und des Jahres in gewisser Weise übereinstimmen und somit Ziffern sich mehrfach wiederholen oder eine symmetrische Optik ergeben.

Besondere Datumskonstellationen üben eine hohe Anziehungskraft auf Heiratswillige aus

Sämtliche Rekorde dabei brach der 9.9.1999. An diesem Tag wurden vor Thüringer Standesämtern 964 Ehen geschlossen, was allein 10,4 Prozent aller Ehen des Jahres 1999 entsprach. Das ist besonders bemerkenswert, da der 9.9.1999 auf einen Donnerstag fiel. Platz 2 in diesem Ranking belegt der 07.07.07 mit 594 Eheschließungen. Auf dem 3. Rang kommt der 08.08.08 mit 544 Ehen.

Der 9.9.1999 brach bei den Eheschließungen sämtliche Rekorde

Aber auch der 11.11.11 und der 12.12.12 erfreuten sich mit 203 beziehungsweise 205 geschlossenen Ehen großer Beliebtheit. Ist das für Samstage eines Sommermonats durchaus eine normale Anzahl, stellt dies in den Spätherbst- oder Wintermonaten eine Besonderheit dar. Setzt man diese Zahlen in Relation zu vergleichbaren Tagen (selber Monat sowie selber Wochentag), so zeigt sich, dass am 11.11.11 fast 11 Mal so viele Paare geheiratet haben wie an einem

gewöhnlichen Freitag im November 2011. Noch auffälliger ist diese Zahl am 12.12.12, da dieser auf einen Mittwoch fiel. An diesem Tag wurden 51 Mal so viele Ehen geschlossen wie an einem gewöhnlichen Dezember-Mittwoch.

4.5 Wenn das „besondere Datum“ auf einen Samstag im Sommer fällt – potenziertes Hochzeitsaufkommen beim Zusammenspiel mehrerer Faktoren

Nicht nur die einzelnen Faktoren isoliert steigern die Beliebtheit der Tage zum Heiraten. Treten diese kombiniert auf, erscheinen Heiratswillige nicht selten in Scharen vor dem Traualtar. Dies lässt sich anhand der 28 beliebtesten Trauungstage seit dem Jahr 1999 gut aufzeigen (Abbildung 8). Bei all diesen Tagen trafen jeweils mehrere oder alle der oben genannten Faktoren zusammen, welche einen Tag beliebt fürs Heiraten machen. Beispiel 07.07.07 (594 Ehen): Der Tag lag im Juli (der zweitbeliebteste Heirats-Monat), fiel auf einen Samstag (der beliebteste Heirats-Tag) und hatte eine einprägsame Datumskonstellation (dreimal „07“). Der 08.08.08 (544 Ehen) lag im August (beliebtester Monat zum Heiraten), war ein Freitag (zweitbeliebtester Wochentag) und hatte ebenfalls eine sehr einprägsame Ziffernfolge (dreimal „08“).

Treten mehrere Faktoren zusammen auf, steigert das die Beliebtheit bei Heiratswilligen

Den Zusammenhang der oben genannten Faktoren kann man auch bei den beliebtesten Hochzeitsmonaten der Jahre 2016 bis 2018 feststellen. Der Monat mit den meisten Hochzeiten im Jahr 2016 war der Juni (1521 Eheschließungen), im Jahr 2017 der Juli (1771 Eheschließungen) und im Jahr 2018 der August (1926 Eheschließungen). Hier trafen die Sommermonate auf besondere Monats- und Jahreskonstellationen. Dass die Sommermonate einen entscheidenden Einfluss haben, sieht man daran, dass im Jahr 2015 der Mai „nur“ der zweitbeliebteste Monat (1436 Ehen) nach dem August (1563 Ehen) war. Die Datumskonstellation ist somit nicht allein ausschlaggebend, es bedarf wenigstens noch einer zweiten Komponente, um erfolgreichster Hochzeitsmonat oder -tag zu werden.

Wenn die Sommermonate auf gleiche Ziffern in der Jahreszahl treffen, steigert dies die Zahl der Eheschließenden

Die zu den genannten Monaten gehörenden beliebtesten Hochzeitstermine waren der 16.06.2016 (183 Eheschließungen, ein Samstag), der 07.07.2017 (283 Eheschließungen, ein Freitag) und der 18.08.2018 (436 Eheschließungen, ein Samstag).

5. Über die Haltbarkeit von an besonderen Tagen geschlossenen Ehen am Beispiel des 9.9.1999

Zu guter Letzt soll nun die Frage beantwortet werden, ob die Ehen, die an Tagen mit einer besonderen Datumskonstellation geschlossen wurden, so haltbar sind wie die an anderen Tagen geschlossenen Ehen?! Zur Untersuchung dieser Frage eignen sich aus 2 Gründen besonders die Ehen, welche am 9.9.1999 geschlossen wurden: Erstens liegt dieser Tag bereits 20 Jahre zurück, wodurch nach Ansicht

Abbildung 8: Zahl der Eheschließungen in Thüringen an besonderen Tagen

Datum	Wochentag	Anzahl an diesem Tag	Anzahl im jeweiligen Monat	Anteil am Monat
09.09.1999	Do	964	1766	54,6
07.07.2007	Sa	594	1865	31,8
08.08.2008	Fr	544	2197	24,8
18.08.2018	Sa	436	1926	22,6
20.05.2005	Fr	332	1713	19,4
06.06.2006	Di	323	1620	19,9
15.05.2015	Fr	286	1115	25,7
07.07.2017	Fr	283	1771	16,0
20.07.2007	Fr	274	1865	14,7
11.06.2011	Sa	247	1338	18,5
05.05.2005	Do	246	1713	14,4
01.07.2017	Sa	235	1771	13,3
13.07.2013	Sa	230	1383	16,6
08.08.2015	Sa	225	1563	14,4
10.06.2000	Sa	225	1276	17,6
14.06.2014	Sa	219	1312	16,7
02.08.2008	Sa	213	2197	9,7
09.09.2009	Mi	211	1196	17,6
04.08.2012	Sa	211	1681	12,6
15.08.2015	Sa	210	1563	13,4
17.07.2010	Sa	209	1669	12,5
18.08.2012	Sa	208	1681	12,4
21.08.2010	Sa	205	1452	14,1
12.12.2012	Mi	205	750	27,3
06.08.2011	Sa	203	1494	13,6
11.11.2011	Fr	203	503	40,4
22.05.1999	Sa	202	1239	16,3
01.08.2009	Sa	200	1569	12,7

der Autoren eine ausreichende Datenbasis für eine Längsschnittbetrachtung sowohl der Ehescheidungen als auch der Ehedauer möglich ist. Zweitens bietet dieser Tag aufgrund der hohen Fallzahl von 964 geschlossenen Ehen eine ausreichende Datengrundlage für eine statistische Auswertung. Zur Beantwortung der vorangestellten Frage sollen die absoluten Ehescheidungsdaten über die Dauer von 19 Jahren (Jahr 2000 bis 2018) sowie die ehedauerspezifische Scheidungsziffer der am 9.9.1999 geschlossenen Ehen mit den restlichen Ehen des Jahres 1999 verglichen werden.

Für die Analyse der Haltbarkeit von Ehen eignen sich gut die Ehen vom 9.9.1999

Zur Vereinfachung der folgenden Analyse wird in diesem Aufsatz davon ausgegangen, dass die in den Jahren 2000 bis 2018 vor Thüringer Gerichten geschiedenen Paare mit dem Eheschließungsjahr 1999 auch im Jahr 1999 in Thüringen geheiratet haben. Denn aus den Ergebnissen der Ehescheidungsstatistik ist nicht ersichtlich, wo die Eheschließung stattfand und ob sich durch Zu- oder Fortzug an der Grundgesamtheit etwas verändert hat. Ebenso lässt sich nicht nachvollziehen, ob sich beispielsweise durch den Tod eines Ehepartners die Grundgesamtheit verändert hat. Diese biografischen Informationen sind in der Ehescheidungsstatistik nicht enthalten. Es wird bei den folgenden Rechnungen somit davon ausgegangen, dass die Grundgesamtheit stets die Zahl der im Jahr 1999 in Thüringen geschlossenen Ehen darstellt.

Es ist bei den Scheidungsstatistiken nicht ersichtlich, wo die Ehe geschlossen wurde

Im Jahr 1999 wurden in Thüringen insgesamt 9296 Ehen geschlossen, davon 964 am 9.9.1999 und 8332 Ehen an den restlichen Tagen des Jahres. Wenn im Folgenden von den geschiedenen Ehen des Jahres 1999 gesprochen wird, dann sind in dieser Zahl grund-

sätzlich die Eheschließungen vom restlichen Jahr gemeint und die Ehen vom 9.9.1999 sind nicht enthalten, da diese nun gesondert betrachtet werden.

Von den 964 am 9.9.1999 geschlossenen Ehen wurden bis 2018 zusammen 267 geschieden, was einem Anteil von 27,7 Prozent entspricht. Von den 8332 Ehen des Jahres 1999 wurden bis zum Jahr 2018 zusammen 2505 Ehen und somit 30,1 Prozent geschieden. Die Scheidungsquote aller 1999er-Ehen nach 19 Jahren liegt 2,4 Prozentpunkte höher. Es haben somit derzeit in Relation zur Gesamtzahl betrachtet mehr Ehen des 9.9.1999 Bestand als Ehen des restlichen Jahres 1999.

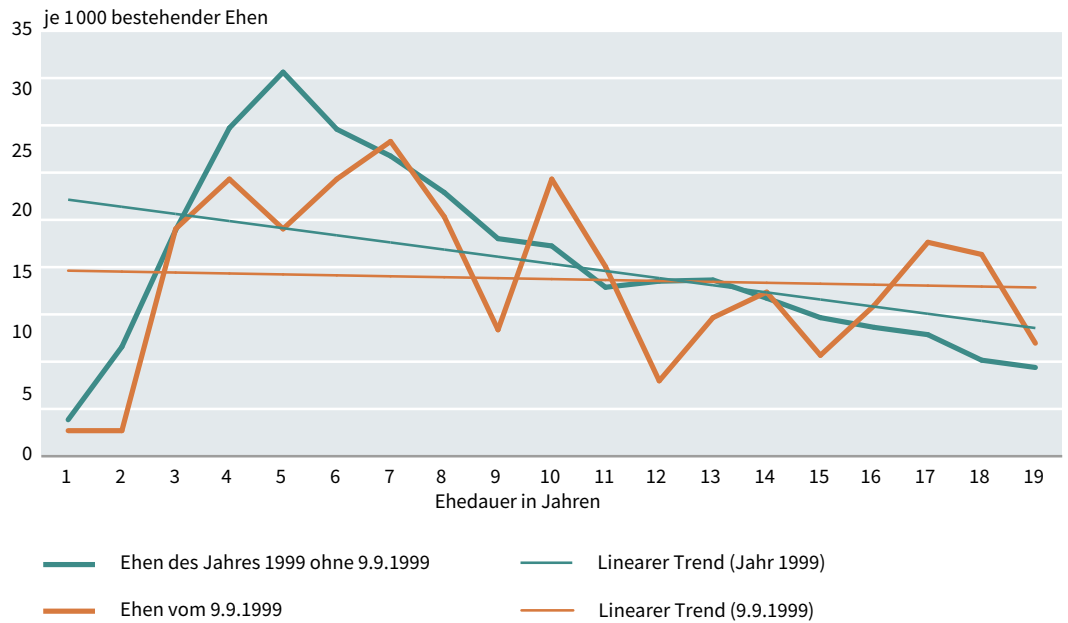
Die Scheidungsquote der 1999er-Ehen liegt leicht höher als die der Ehen vom 9.9.99

Untersucht man die Ehedauer aller in einem bestimmten Jahr geschlossenen Ehen, eignet sich als aussagekräftige Kennziffer die ehedauerspezifische Scheidungsziffer. Diese besagt, in welchem Ehejahr wie viele Ehen je 1000 geschlossenen Ehen desselben Jahres geschieden wurden. Abbildung 9 zeigt den Vergleich der ehedauerspezifischen Scheidungsziffern des Jahres 1999 und des 9.9.1999.

Zur Untersuchung der Ehedauer eignet sich die ehedauerspezifische Scheidungsziffer

Die Linie des 9.9.1999 zeigt einen unsteten Verlauf, was auf die geringere Anzahl der Ehen in der Grundgesamtheit zurückzuführen ist. Die ehedauerspezifische Scheidungsziffer des 9.9. ist in 9 von 19 betrachteten Jahren höher, die des Jahres 1999 ist in 10 Jahren höher. Jedoch ist die Scheidungsziffer der 1999er-Ehen vor allem in den Anfangsjahren höher, wohingegen die Scheidungsziffer des 9.9. vor allem bei langer Ehedauer höher liegt. Dies wird durch die in der Abbildung 9 hinzugefügten Trendlinien deutlich. Die Trendlinie der geschiedenen Ehen des 9.9. liegt in den ersten Ehejahren deutlich unter der

Abbildung 9: Vergleich der ehedauerspezifischen Scheidungsziffer des 9.9.1999 und des Jahres 1999



Trendlinie der 99er-Ehen und zeigt einen konstanten Verlauf. Etwa ab dem 13. Ehejahr sinkt jedoch die Trendlinie der 1999er-Ehen unter die der Ehen vom 9.9. Die Feststellung lautet somit, dass die 1999er-Ehen schneller geschieden wurden, aber dass diese umso stabiler sind je länger sie halten. Dies steht im Gegensatz zu den Ehen des 9.9., welche in den ersten Ehejahren seltener als die 1999er-Ehen geschieden wurden, aber eine konstante Scheidungsrate auch noch nach vielen Ehejahren aufweisen. Wie sich

das in den kommenden Jahren allgemein oder aber auch speziell bei den Ehen nach der Feier der Silberhochzeit weiterentwickelt, bleibt abzuwarten.

Die Ehen des 9.9. wurden später geschieden als die des Jahres 1999

6. Ausblick

Das Ergebnis des vorherigen Abschnitts lässt sich dahingehend zusammenfassen, dass die Ehen vom 9.9.1999 zum einen etwas seltener geschieden werden und zum anderen nicht so schnell geschieden werden. Jedoch zeigen die konstanten Scheidungsraten, dass die Ehen vom 9.9.1999 vor allem in den höheren Ehejahren häufiger geschieden werden als die Ehen vom restlichen Jahr 1999. Dies könnte, sofern dieser Verlauf in den kommenden Jahren anhält, dazu führen, dass in Relation zueinander betrachtet nach 25 oder nach 40 Ehejahren mehr Ehen des 9.9.1999 geschieden wurden. Dies kann nur mittels einer weiterführenden Betrachtung in einigen Jahren festgestellt werden.

Die gewonnenen Erkenntnisse zur Haltbarkeit der Ehen gelten nur für die beiden untersuchten Zeiträume. Um die Aussagekraft der Ergebnisse zu erhöhen, müssten in die Analyse deutlich mehr Eheschließungen mit einem besonderen Eheschließungsdatum aus anderen Jahren einbezogen werden. Zudem müssten weitere Berichtsjahre und ein längerer Zeitraum für die Längsschnittanalyse der Ehescheidungen herangezogen werden.

WIESO WESHALB WARUM



Gute Gründe für ein Europäisches Statistisches System

Europa bildet neben einem Staatenbund auch eine Gemeinschaft aus Daten. Weder Eurostat, das statistische Amt der Europäischen Union mit Sitz in Luxemburg, noch die nationalen Statistischen Ämter arbeiten dabei allein. Jede statistische Stelle ist ein Zahnrad im Uhrwerk des gesamten europäischen Statistischen Systems (ESS).

Schon in den ersten Jahren ihres Bestehens war man sich darüber im Klaren, dass sich die Europäische Gemeinschaft bei ihren Entscheidungen und bei der Planung und Durchführung ihrer Politik auf zuverlässige und vergleichbare Statistiken stützen muss.

Vor diesem Hintergrund wurde das ESS Schritt für Schritt aufgebaut, mit dem Ziel, vergleichbare Statistiken auf EU-Ebene bereitzustellen.

Eine Schlüsselaufgabe Eurostats und damit des statistischen Systems ist die Bereitstellung von Statistiken auf europäischer Ebene für die Europäische Union, zur Ermöglichung von Vergleichen zwischen Ländern und Regionen. Eine solide Grundlage an zuverlässigen und objektiven Statistiken ist unerlässlich, wenn eine demokratische Gesellschaft reibungslos funktionieren soll. Zum einen müssen Entscheidungsträger auf EU-Ebene, in den Mitgliedsstaaten, bei regionalen und kommunalen Behörden sowie in den Unternehmen auf Statistiken zurückgreifen können. Zum anderen brauchen Öffentlichkeit und Medien statistische Daten, wenn sie die wirtschaftliche und soziale Lage wirklichkeitsgetreu

erfassen und Politiker und andere Entscheidungsträger beurteilen wollen. Selbstverständlich ist die Erstellung von Statistiken für eigene Zwecke durch die Mitgliedstaaten nach wie vor sehr wichtig, während EU-Statistiken eine unerlässliche Grundlage für Entscheidungen und Bewertungen auf europäischer Ebene bilden.

Statistiken können viele Fragen beantworten. Entwickelt sich die Gesellschaft so, wie die Politiker es versprochen haben? Nimmt die Arbeitslosigkeit zu oder ab? Hat sich der CO₂-Ausstoß in den letzten 10 Jahren erhöht? Wie viele Frauen sind erwerbstätig? Wie leistungsfähig ist unsere Wirtschaft im Vergleich zu jener anderer EU-Länder?

Internationale Statistiken sind ein Mittel, unsere Nachbarn in anderen Mitgliedstaaten und Ländern außerhalb der EU kennenzulernen. Sie sind eine wichtige Messgröße, mit deren Hilfe sich objektiv und realitätsnah darstellen lässt, wie wir alle leben.

Partnerschaft zwischen den statistischen Stellen der Europäischen Gemeinschaft

Das Europäische Statistische System (ESS) ist eine Partnerschaft zwischen der statistischen Stelle der Gemeinschaft, das heißt der Kommission (Eurostat), den nationalen statistischen Ämtern und anderen einzelstaatlichen Stellen, die in den einzelnen Mitgliedstaaten für die Entwicklung, Erstellung und Verbreitung europäischer Statistiken zuständig sind. Diese Partnerschaft umfasst auch die EWR- und EFTA-Länder.

Die Mitgliedstaaten erheben die Daten und erstellen Statistiken sowohl für eigene als auch für EU-Zwecke. Das ESS ist letztlich als Netz konzipiert, in dem Eurostat die Leitungsfunktion bei der Harmonisierung der Statistiken in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Statistikbehörden zufällt. Das ESS koordiniert seine Arbeit auch mit Bewerberländern und auf europäischer Ebene mit anderen Dienststellen der Europäischen Kommission, mit Agenturen und der Europäischen Zentralbank sowie mit internationalen Organisationen wie der OECD, den Vereinten Nationen, dem Internationalen Währungsfonds und der Weltbank.

Derzeit wird das ESS als solches durch die „Verordnung über europäische Statistiken“ geregelt, welche im Jahr 2009 durch die Verordnung (EG) 223/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates verabschiedet wurde. Kernelement des ESS ist der Ausschuss für das Europäische Statistische System. Hierin vertreten sind Eurostat und die Leiter der nationalen statistischen Ämter der EU- und

EFTA-Staaten. Dieser Ausschuss bietet fachliche Orientierung für die Planung, Erstellung und Verbreitung europäischer Statistiken und ist am Prozess der Entwicklung und Verabschiedung von Standards zur Weiterentwicklung des europäischen Statistikrechts beteiligt.

Gemeinsame Arbeitsplanung und Qualitätskriterien europäischer Statistik

Das ESS arbeitet auf Grundlage eines Europäischen Statistischen Programms, das die statistische Planung für einen 5-Jahres-Zeitraum umfasst. Dieses Programm wird durch das Europäische Parlament und den Rat verabschiedet. Die Arbeitsplanung erfolgt zwar gemeinsam durch die nationalen statistischen Ämter und Eurostat, jedoch ist die Produktion harmonisierter nationaler Statistiken Aufgabe der Mitgliedstaaten, während Eurostat die von den Staaten zur Verfügung gestellten Daten zusammenstellt, sie auswertet und auf deren Grundlage vergleichbare und harmonisierte Zahlen anbietet. Die harmonisierten Vergleichsdaten sind eine wichtige Voraussetzung für die Festlegung, Umsetzung und Auswertung gemeinsamer EU-Politikziele.

Darüber hinaus verpflichtet sich Eurostat, die für ein Funktionieren dieses komplexen Systems erforderliche Koordinierung (verschiedene Sprachen, höchst unterschiedliche Formen der Verwaltungsorganisation, spezifische Klassifikationen und so weiter) sowie die Kohärenz und Qualität der Daten sicherzustellen.

Die amtliche europäische Statistik orientiert sich an Grundsätzen, die im Verhaltenskodex für Europäische Statistiken festgehalten sind. Diese Grundsätze sollen die Qualität und Glaubwürdigkeit der Daten sicherstellen. Zu diesen Prinzipien zählen die fachliche Unabhängigkeit, der Datenschutz, die Zuverlässigkeit der Ergebnisse sowie Genauigkeit, Aktualität, Pünktlichkeit, Zugänglichkeit, Klarheit, Vergleichbarkeit und Kohärenz.

Zur Sicherung all dessen benötigt es ein verflochtenes Europäisches Statistisches System, viele Zahnräder zur Vervollständigung eines komplexen Uhrwerks...

Weiterführende Links zu Eurostat:

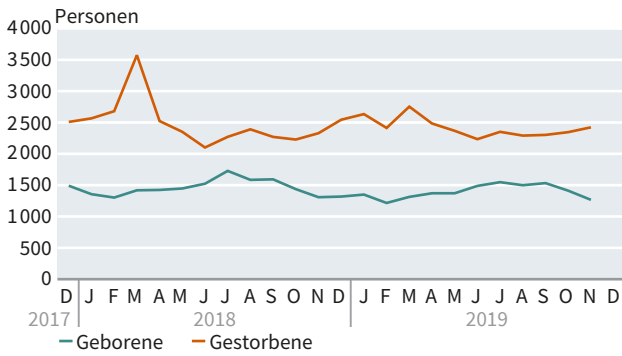
ec.europa.eu/eurostat

Weiterführende Links zu Destatis „Europa in Zahlen“:

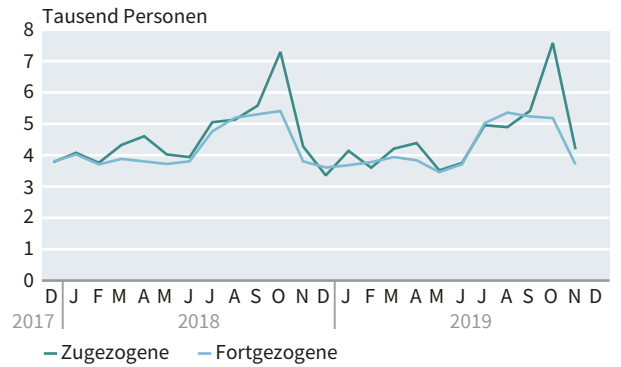
destatis.de/Europa

GRAFIKEN

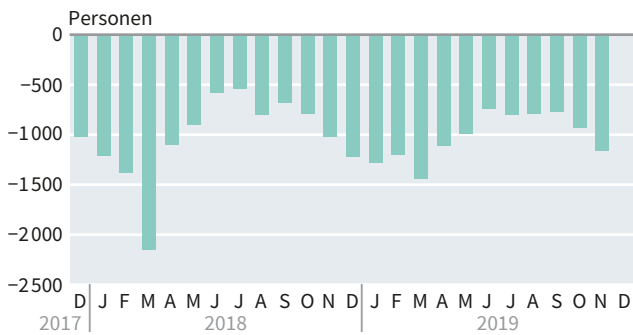
Geborene und Gestorbene



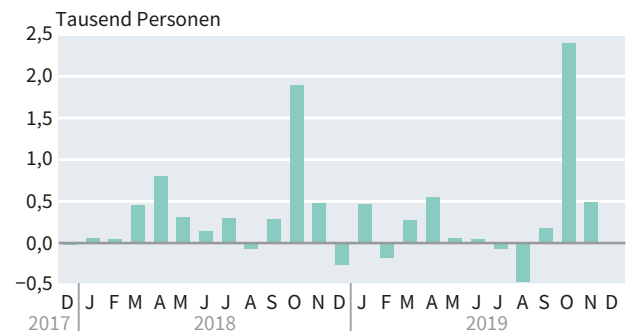
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



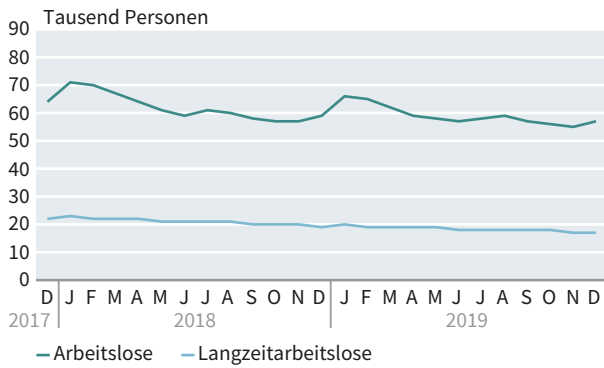
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



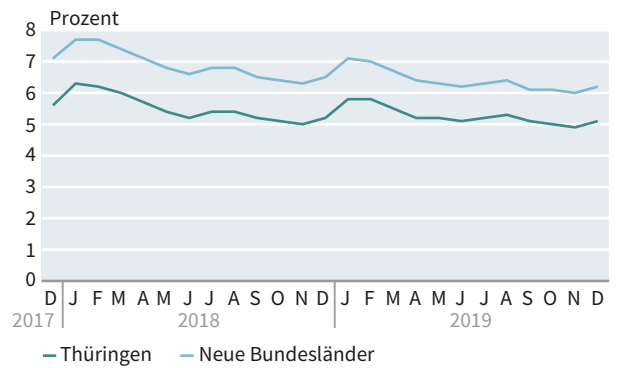
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

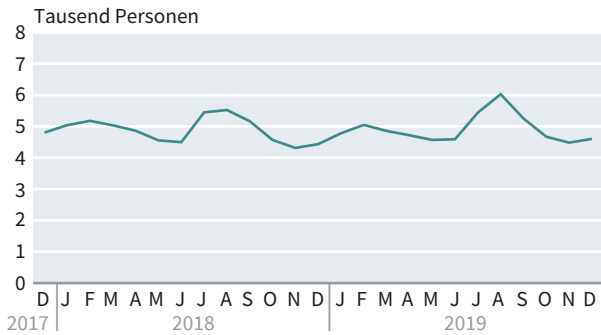


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



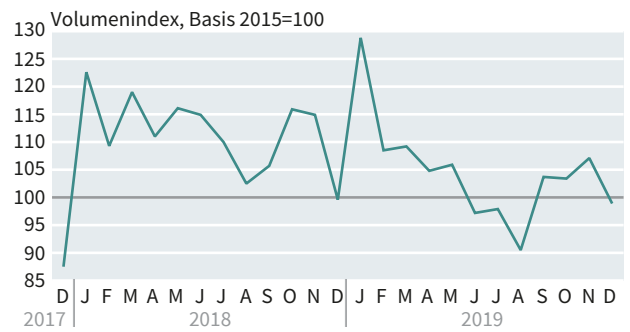
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



Auftragseingangsindex

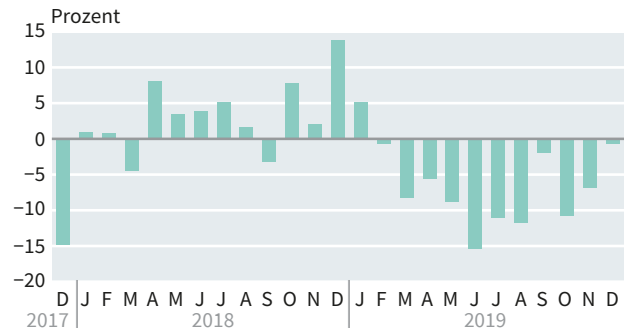
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

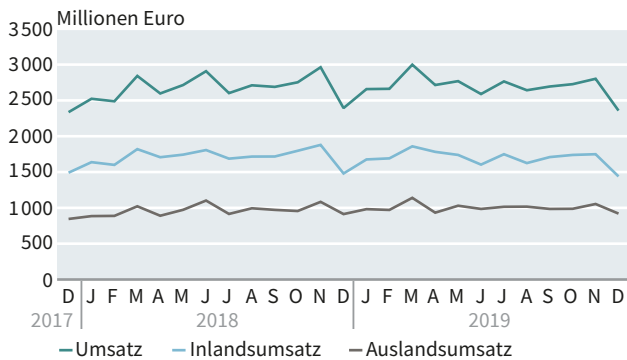


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

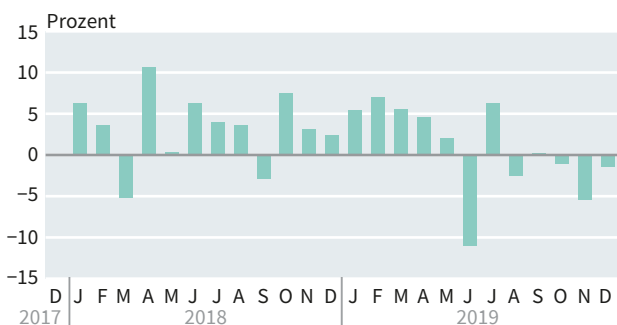


Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

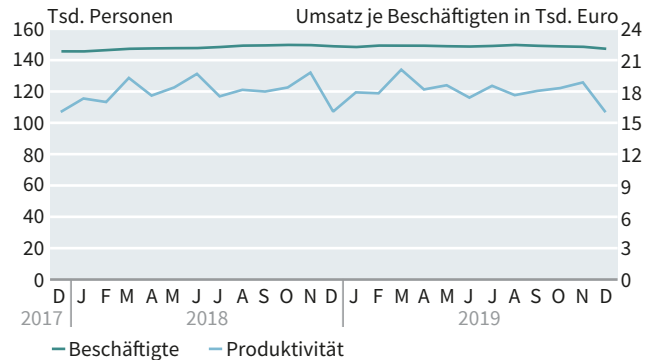


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

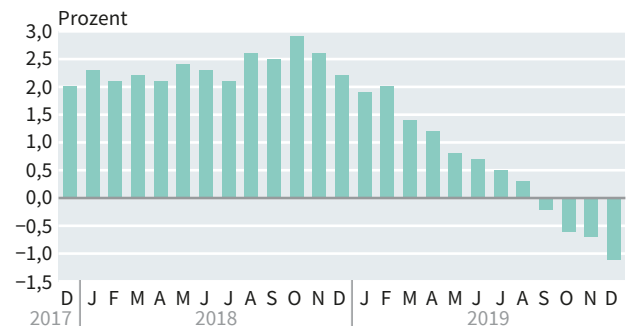


Beschäftigte und Produktivität

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

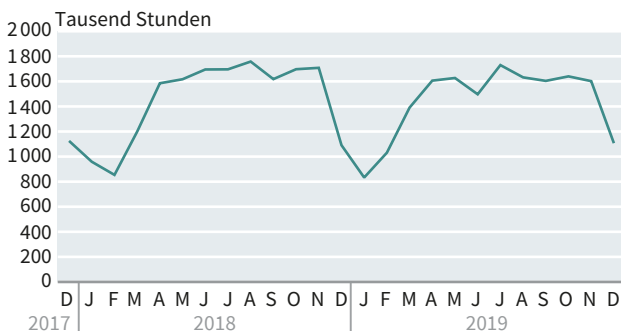


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

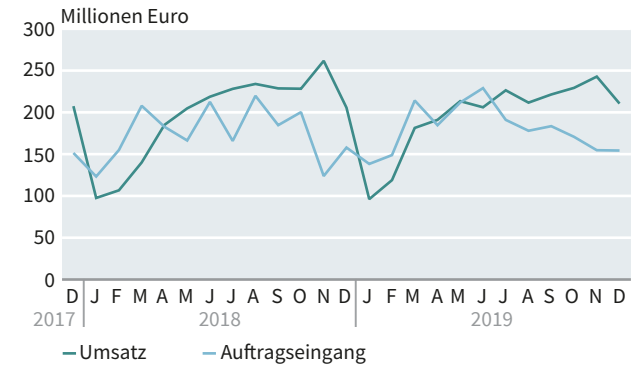


GRAFIKEN

Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



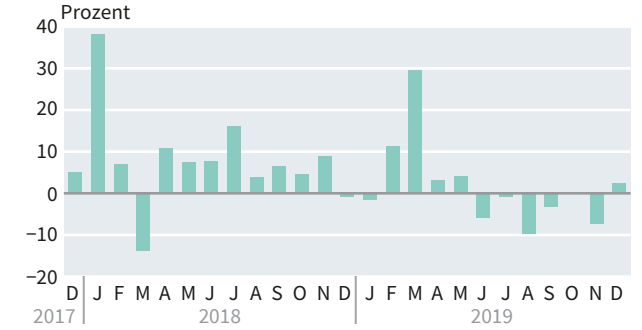
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



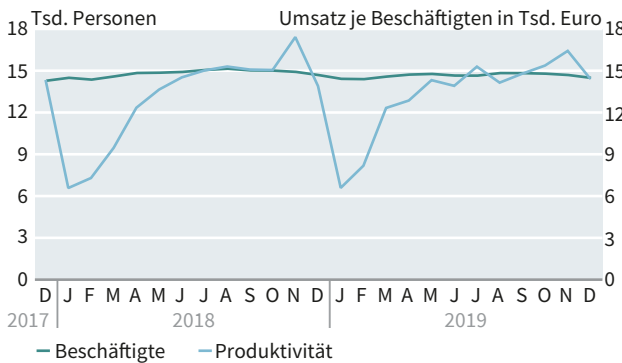
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



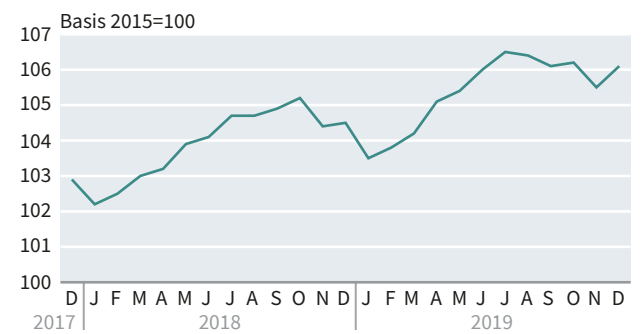
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



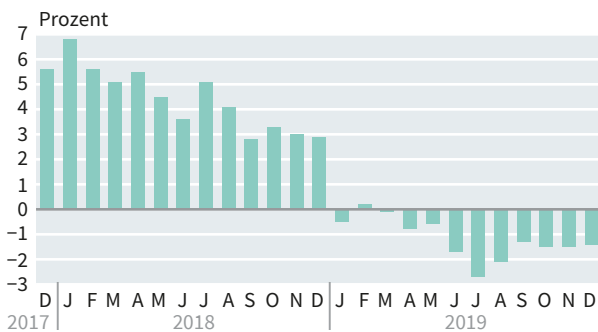
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



Verbraucherpreisindex



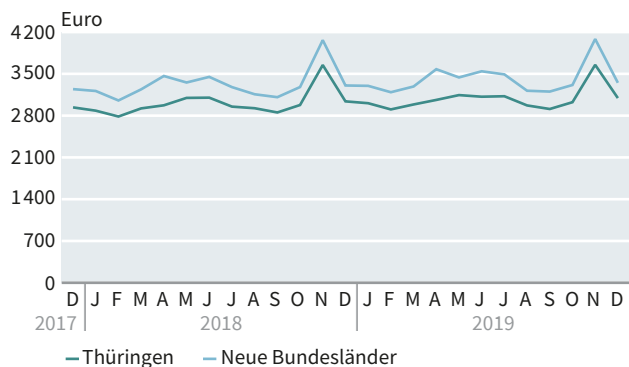
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



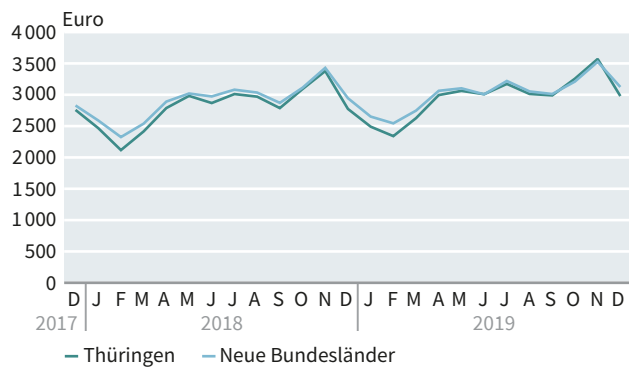
Entgelte je Beschäftigten
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



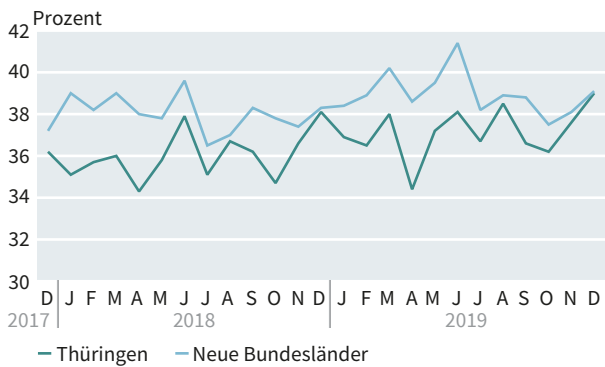
Entgelte je Beschäftigten
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



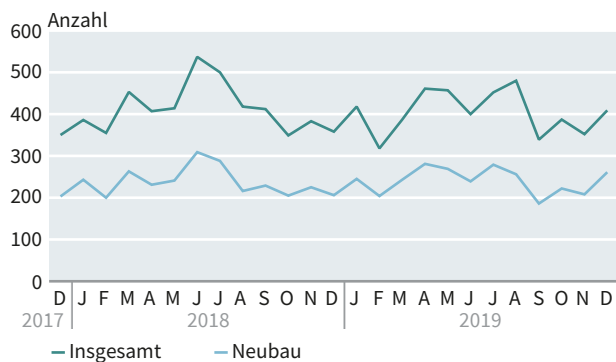
Exportquote
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



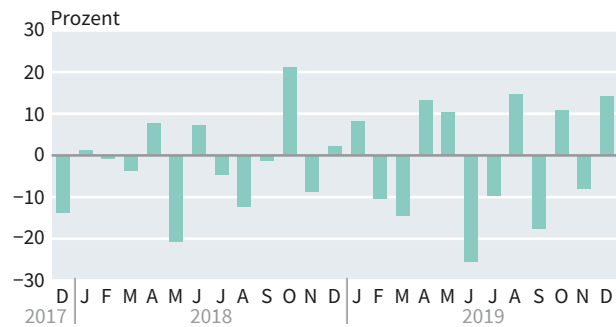
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



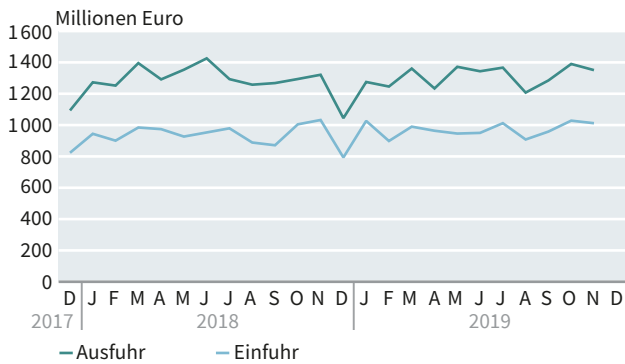
Baugenehmigungen



Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



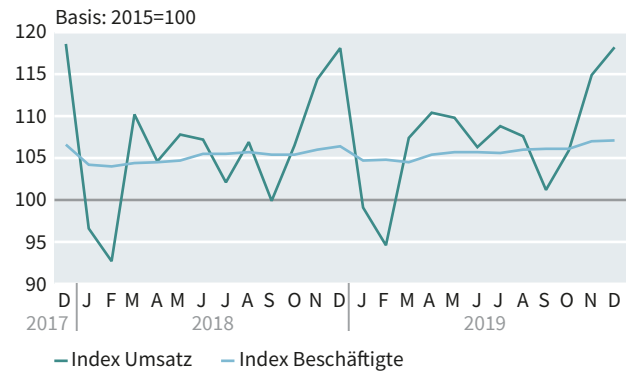
Außenhandel



Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



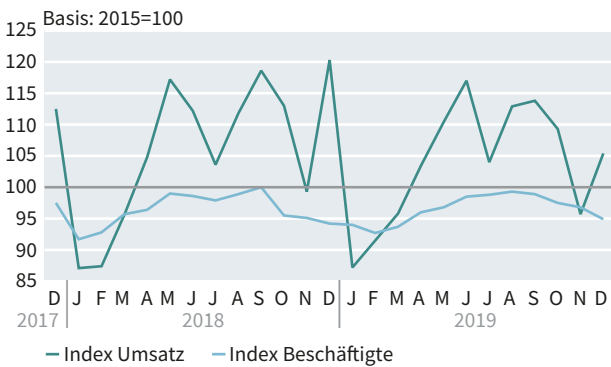
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



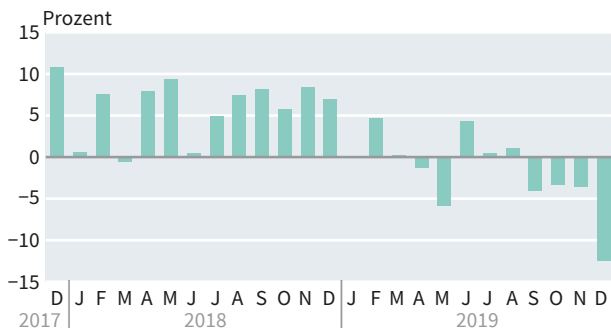
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



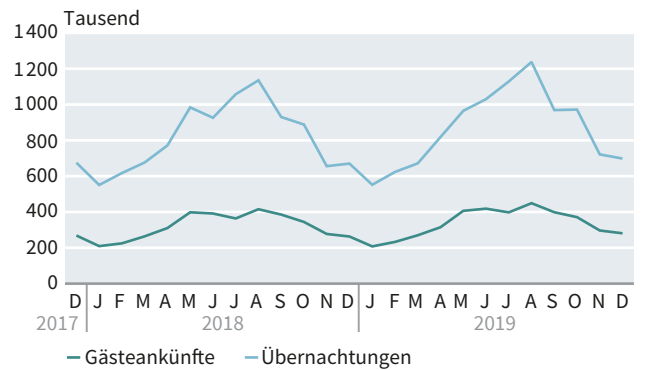
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



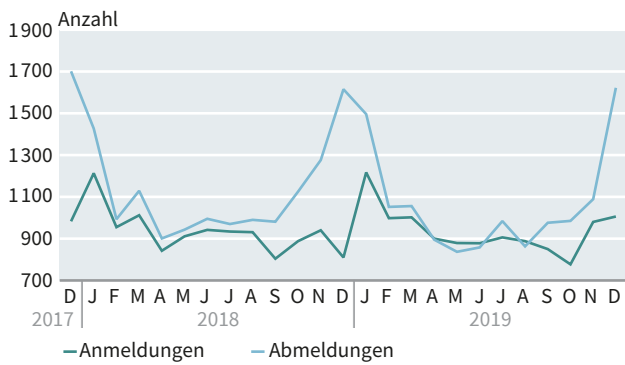
Beherbergung



Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



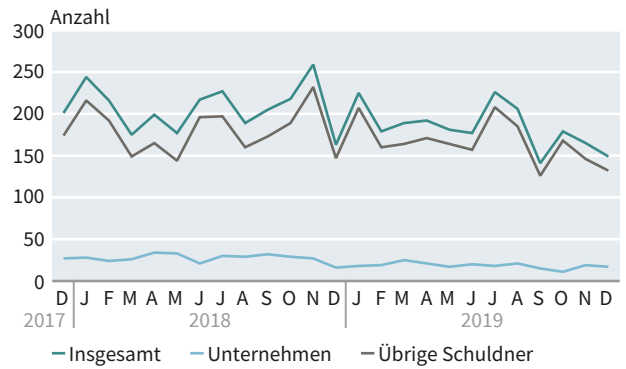
Gewerbean- und -abmeldungen



Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



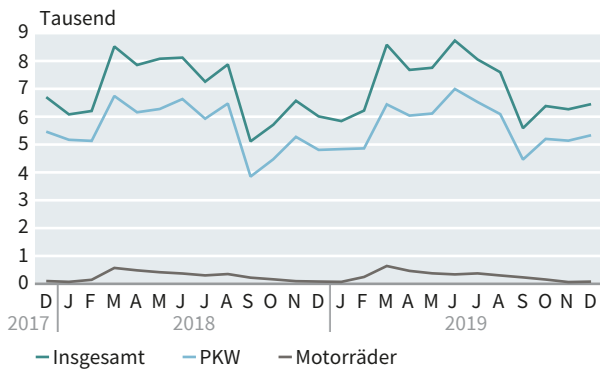
Insolvenzen



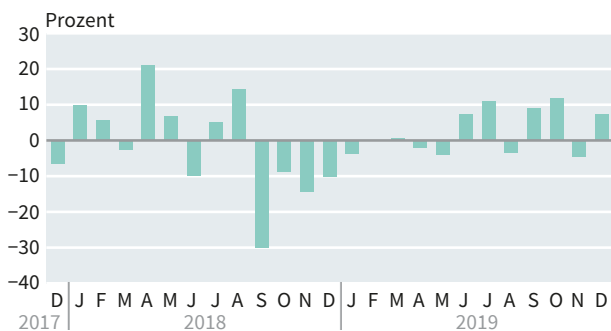
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



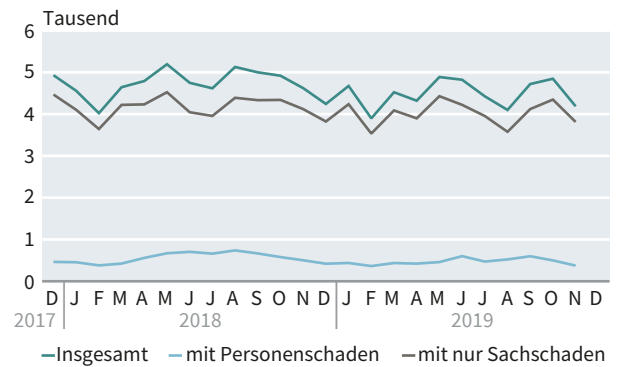
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



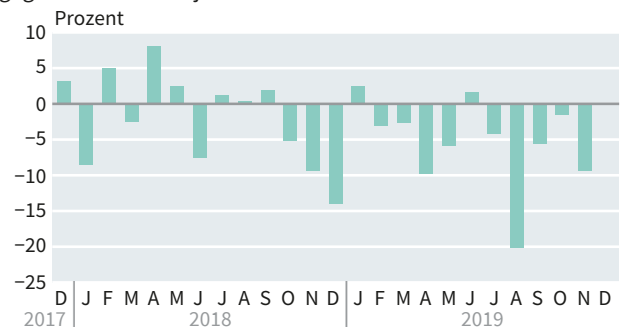
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat





"SCHADENSUHR"

2019 im Freistaat Thüringen

- alle **9 Minuten** nahm die Polizei einen Verkehrsunfall auf
- alle **41 Minuten** beging ein Verkehrsteilnehmer Fahrerflucht
- alle **69 Minuten** verunglückte ein Verkehrsteilnehmer
- alle **110 Minuten** verunglückte ein Verkehrsteilnehmer innerorts
- alle **4 Stunden** verunglückte ein Verkehrsteilnehmer außerorts (ohne Autobahn)
- alle **7 Stunden** verunglückte ein Senior im Alter ab 65 Jahre
- alle **7 Stunden** verunglückte ein Radfahrer
- alle **8 Stunden** verunglückte ein Jugendlicher im Alter von 18 bis unter 25 Jahren
- alle **13 Stunden** verunglückte ein Verkehrsteilnehmer auf der Autobahn
- alle **16 Stunden** verunglückte ein Kind im Alter bis unter 15 Jahren
- alle **24 Stunden** verunglückte ein Verkehrsteilnehmer bei einem Alkoholunfall

Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	September 2019	Oktober 2019	November 2019	Dezember 2019	September 2019	Oktober 2019	November 2019	Dezember 2019
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,2	0,4	0,2
Beschäftigte	-0,4	-0,2	-0,2	-0,8	-0,2	-0,6	-0,7	-1,1
Umsatz	2,0	1,2	2,8	-15,8	0,2	-1,0	-5,4	-1,4
Inlandsumsatz	5,2	1,8	0,5	-17,7	-0,4	-3,2	-6,9	-2,8
Auslandsumsatz	-3,2	0,3	6,7	-12,7	1,3	3,2	-2,8	0,8
Umsatz je Beschäftigten	2,3	1,5	3,0	-15,1	0,4	-0,3	-4,7	-0,4
Geleistete Arbeitsstunden	-1,6	1,7	1,3	-17,8	-0,3	-2,1	-5,3	1,3
Entgelte	-2,4	3,7	20,5	-16,0	1,8	0,9	-0,6	0,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	14,7	-0,4	3,6	-7,6	-1,9	-10,8	-6,8	-0,7
Inland	6,4	5,4	-0,6	-11,4	-4,3	-9,6	-12,6	-9,8
Ausland	28,9	-8,6	10,4	-2,0	1,8	-12,7	3,4	14,9
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,3	0,0	-0,3	-2,4	-2,7	-2,7	-3,0
Beschäftigte	0,0	-0,3	-0,7	-1,4	-1,3	-1,5	-1,5	-1,4
baugewerblicher Umsatz	4,5	3,7	6,1	-13,5	-3,2	0,6	-7,1	2,2
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	4,6	3,9	6,9	-12,3	-1,9	2,1	-5,7	3,6
Geleistete Arbeitsstunden	-1,7	2,2	-2,3	-30,9	-0,8	-3,4	-6,2	1,5
Entgelte	-0,8	8,7	8,9	-17,7	5,9	3,8	4,1	5,9
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	-0,5	.	.	-0,9	-3,5	.	.	-3,6
Beschäftigte	0,6	.	.	-2,9	-0,6	.	.	-1,6
ausbaugewerblicher Umsatz	13,9	.	.	21,0	4,3	.	.	5,3
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	13,2	.	.	24,6	4,9	.	.	7,0
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-4,3	-8,6	26,1	2,7	5,7	-12,5	4,3	24,2
Gewerbeabmeldungen	13,1	0,9	10,6	48,9	-0,5	-12,4	-14,7	0,4
Insolvenzen	-31,6	27,0	-7,8	-9,7	-31,2	-17,9	-36,3	-8,6
Verbraucherpreisindex	-0,3	0,1	-0,7	0,6	1,1	1,0	1,1	1,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,6	-1,3	-1,2	2,8	-3,0	-2,9	-3,1	-3,3
Offene Arbeitsstellen	-4,0	-1,9	-4,9	-3,8	-14,5	-15,4	-18,0	-18,3
Langzeitarbeitslose	-2,0	-0,4	-1,7	0,0	11,9	-10,5	-11,4	-10,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
Dezember 2019							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	848	3 965	19 320	23 285	21,4	3,6
Beschäftigte	Tausend	147	708	4 962	5 670	20,8	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 358	15 333	128 698	144 031	15,4	1,6
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 439	9 334	62 067	71 401	15,4	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	920	5 999	66 631	72 630	15,3	1,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 016	21 648	25 938	25 402	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	16 553	78 968	522 149	601 117	21,0	2,8
Entgelte	Mill. Euro	456	2 373	22 003	24 376	19,2	1,9
Volumenindex des Auftrageingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	98,9	...	...	96,7	x	x
Inland	2015=100	85,9	...	...	87,6	x	x
Ausland	2015=100	124,2	...	...	103,6	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	287	2 036	6 712	8 748	14,1	3,3
Beschäftigte	Tausend	14	107	379	486	13,6	3,0
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	209	1 977	7 178	9 155	10,6	2,3
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 408	18 537	18 926	18 840	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 107	8 340	30 229	38 569	13,3	2,9
Entgelte	Mill. Euro	43	333	1 299	1 632	12,9	2,6
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	217	...	...	7 996	...	2,7
Beschäftigte	Tausend	9	...	...	372	...	2,3
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	331	...	...	15 531	...	2,1
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	38 432	...	...	41 716	x	x
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 006	8 886	39 020	47 906	11,3	2,1
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 622	12 829	51 525	64 354	12,6	2,5
Insolvenzen							
	Anzahl	149	1 489	5 254	6 743	10,0	2,2
Verbraucherpreisindex							
	2015=100	106,1	...	...	105,8	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	56 701	526 679	1 700 480	2 227 159	10,8	2,5
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	20 236	136 631	548 114	686 551	14,8	2,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Dezember 2019							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	0,2	-0,1	0,5	0,4
Beschäftigte	-0,8	-0,6	-0,5	-0,5	-1,1	-1,2	-0,5	-0,6
Umsatz	-15,8	-7,6	-7,9	-7,9	-1,4	3,4	-0,8	-0,4
Inlandsumsatz	-17,7	-9,1	-7,9	-8,0	-2,8	2,0	0,4	0,6
Auslandsumsatz	-12,7	-5,2	-7,9	-7,7	0,8	5,9	-1,9	-1,3
Umsatz je Beschäftigten	-15,1	-7,0	-7,4	-7,4	-0,4	4,7	-0,3	0,2
Geleistete Arbeitsstunden	-17,8	-16,6	-17,7	-17,5	1,3	0,6	-1,1	-0,5
Entgelte	-16,0	-18,4	-20,7	-20,5	0,7	0,3	0,4	0,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-7,6	...	...	-4,6	-0,7	...	...	-7,0
Inland	-11,4	...	...	-9,5	-9,8	...	...	-5,5
Ausland	-2,0	...	...	-1,2	14,9	...	...	-8,0
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	-0,6	-0,1	-0,3	-3,0	1,6	5,1	4,3
Beschäftigte	-1,4	-1,6	-1,5	-1,5	-1,4	2,7	5,4	4,8
baugewerblicher Umsatz	-13,5	-2,5	-0,6	-1,0	2,2	13,0	5,2	6,8
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-12,3	-0,9	0,9	0,5	3,6	10,0	-0,2	1,9
Geleistete Arbeitsstunden	-30,9	-27,8	-27,6	-27,6	1,5	3,1	6,0	5,4
Entgelte	-17,7	-12,8	-21,6	-19,9	5,9	8,9	9,0	9,0
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	-0,9	...	...	-0,2	-3,6	...	...	2,7
Beschäftigte	-2,9	...	...	-1,0	-1,6	...	...	3,6
ausbaugewerblicher Umsatz	21,0	...	...	21,2	5,3	...	...	6,2
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	24,6	...	...	22,5	7,0	...	...	2,4
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	2,7	0,2	-5,4	-4,4	24,2	9,9	7,5	7,9
Gewerbeabmeldungen	48,9	42,9	34,8	36,4	0,4	-0,3	-2,0	-1,6
Insolvenzen								
	-9,7	-12,9	-18,0	-16,9	-8,6	-11,7	-15,7	-14,8
Verbraucherpreisindex								
	0,6	...	...	0,5	1,5	...	...	1,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	2,8	2,7	2,0	2,2	-3,3	-3,9	2,3	0,8
Offene Arbeitsstellen	-3,8	-5,7	-7,0	-6,8	-18,3	-5,9	-13,6	-12,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2 159	2 162	2 153	2 146
2	darunter Ausländer	Tausend	65	84	93	102
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	811	843	801	867
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,7	4,5	4,9
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 495	1 540	1 511	1 453
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,3	8,5	8,4	8,1
7	Totgeborene	Anzahl	4	5	5	6
8	je 1 000 Geborene	aT	2,7	3,1	3,2	3,8
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 403	2 359	2 447	2 486
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	13,3	13,1	13,6	13,9
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 908	- 820	- 936	- 1 032
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 5,0	- 4,6	- 5,2	- 5,8
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	5 986	4 731	4 494	4 622
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	3 611	2 292	2 157	2 327
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 934	4 919	4 162	4 242
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1 084	1 837	1 490	1 625
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	2 053	- 188	333	380
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	7 262	6 311	5 271	4 809
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	786 098	793 363	801 728	133 854
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	85 212	77 215	68 614	62 145
22	davon Männer	Anzahl	45 916	42 308	37 947	34 477
23	Frauen	Anzahl	39 296	34 907	30 667	27 669
24	Ausländer	Anzahl	4 039	5 651	6 740	6 976
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	5 589	5 313	5 200	4 885
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	7,4	6,7	6,1	5,5
27	darunter Männer	Prozent	7,5	7,0	6,3	5,8
28	Frauen	Prozent	7,3	6,5	5,7	5,2
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,5	6,7	6,7	6,2
30	Kurzarbeiter	Anzahl	5 006	5 498	...	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	30 005	28 168	23 848	20 933
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	26 493	23 675	21 287	19 975

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2018	2019												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2143	2142	2141	2140	2139	2138	2137	2136	2135	2134	2136	2135	...	1
106	106	106	107	107	107	108	108	108	109	111	111	...	2
1032	231	346	446	569	1116	1233	1168	1385	1104	728	455	...	3
5,7	1,3	2,1	2,5	3,2	6,1	7,0	6,4	7,6	6,3	4,0	2,6	...	4
1318	1350	1216	1313	1371	1371	1488	1548	1499	1533	1412	1266	...	5
7,2	7,4	7,4	7,2	7,8	7,5	8,5	8,5	8,3	8,7	7,8	7,2	...	6
6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	7
4,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	8
2544	2634	2413	2753	2484	2367	2234	2351	2291	2302	2346	2423	...	9
14,0	14,5	14,7	15,1	14,1	13,0	12,7	13,0	12,6	13,1	12,9	13,8	...	10
3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	11
-1226	-1284	-1197	-1440	-1113	-996	-746	-803	-792	-769	-934	-1157	...	12
-6,7	-7,1	-7,3	-7,9	-6,3	-5,5	-4,2	-4,4	-4,4	-4,4	-5,2	-6,6	...	13
3355	4138	3600	4208	4387	3516	3750	4955	4895	5417	7582	4191	...	14
1622	2191	1829	2182	2125	1788	1851	2285	2213	2636	3619	2041	...	15
3608	3680	3777	3940	3837	3459	3710	5023	5357	5236	5183	3703	...	16
1706	1424	1637	1605	1527	1459	1580	1983	1971	1665	1483	1392	...	17
-253	458	-177	268	550	57	40	-68	-462	181	2399	488	...	18
3932	4687	4390	4266	4229	3889	4148	5072	5354	4667	4946	4382	...	19
807072	.	.	803424	.	.	804770	.	.	...	.	.	...	20
58617	66004	65012	62099	59250	58037	56748	58117	59272	56574	55814	55153	56701	21
32773	38023	37802	35653	33510	32449	31516	31922	32511	31523	30992	30856	32247	22
25844	27981	27210	26446	25740	25588	25232	26195	26761	25051	24822	24297	24454	23
6654	7250	7406	7458	7294	7096	7003	7146	7434	7074	6883	6801	7093	24
4434	4781	5048	4856	4717	4569	4591	5441	6027	5253	4670	4483	4601	25
5,2	5,8	5,8	5,5	5,2	5,2	5,1	5,2	5,3	5,1	5,0	4,9	5,1	26
5,5	6,4	6,3	6,0	5,6	5,5	5,3	5,4	5,5	5,3	5,2	5,2	5,4	27
4,9	5,3	5,1	5,0	4,8	4,9	4,8	5,0	5,1	4,8	4,7	4,6	4,7	28
5,6	6,0	6,4	6,1	5,9	5,6	5,6	6,6	7,4	6,4	5,7	5,5	5,6	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
19485	20095	19477	19178	18813	18578	18227	17992	18099	17732	17666	17368	17365	31
4844	4674	6482	5425	5022	4351	5191	4965	4520	4587	4392	3827	3651	32
24760	24201	24684	24957	24661	24507	24341	24159	23493	22554	22115	21026	20236	33
19982	24442	24875	22822	20738	19703	19398	20730	20914	19993	19783	19950	...	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1046	1013	934	932
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	61	57	54	53
3	Baugewerbe	Anzahl	123	107	96	89
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	339	333	310	302
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	236	228	213	211
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1271	1201	1132	1112
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	66	63	64	59
8	Baugewerbe	Anzahl	166	144	135	125
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	427	417	388	386
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	269	246	248	228
11	Neuerrichtungen	Anzahl	832	804	754	757
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	48	45	42	41
13	Baugewerbe	Anzahl	86	77	74	71
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	265	252	242	237
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	199	194	181	179
16	Aufgaben	Anzahl	1040	975	932	921
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	51	50	50	46
18	Baugewerbe	Anzahl	131	115	110	103
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	354	338	318	323
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	225	204	209	193
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	97580	97579	88518	81869
	darunter					
22	Rinder	Stück	7592	8231	7541	7892
23	Schweine	Stück	89397	88735	80367	73338
24	Schafe	Stück	547	555	559	582
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	96369	96468	87490	80897
	darunter					
26	Rinder	Stück	7394	8035	7351	7702
27	Schweine	Stück	88541	87991	79675	72713
28	Schafe	Stück	405	401	429	442
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	10550	10683	9700	9178
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2212	2389	2209	2321
31	Schweine	Tonnen	8328	8284	7480	6846
32	Schafe	Tonnen	8	8	9	10
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	40770	40206	38897	39833
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,7	25,5	25,4	26,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

ZAHLENSPIEGEL

2018	2019												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
810	1217	998	1002	900	879	878	906	888	850	777	980	1006	1
69	83	62	52	53	48	43	50	43	41	46	42	66	2
68	116	92	132	86	76	75	83	77	67	86	95	109	3
276	417	323	297	301	293	288	285	303	276	227	343	392	4
158	256	211	226	207	190	205	220	204	199	163	184	160	5
1615	1496	1052	1056	895	837	858	984	863	976	985	1089	1622	6
106	79	50	62	52	47	39	46	43	65	63	55	91	7
170	166	119	116	99	81	88	87	97	92	104	122	198	8
574	555	368	389	282	307	320	399	285	312	320	369	602	9
357	308	218	207	181	157	166	188	184	243	193	231	335	10
599	986	827	828	772	737	721	757	747	709	633	793	715	11
46	61	49	44	41	39	29	39	35	34	36	32	34	12
51	98	75	113	72	63	64	67	62	59	74	77	74	13
193	317	264	240	250	238	227	226	246	226	181	268	261	14
130	220	184	191	189	169	182	187	172	167	138	157	132	15
1371	1227	849	872	736	693	710	812	714	785	832	892	1286	16
80	59	35	48	38	35	32	39	32	56	51	44	66	17
146	145	101	90	88	66	73	75	80	75	90	111	156	18
480	454	302	326	229	257	268	319	235	255	275	293	460	19
323	251	174	179	154	133	143	154	151	191	171	196	282	20
73935	94704	74547	75501	75463	76520	67532	76596	79580	79018	89063	90700	66020	21
6749	9542	7080	7124	6274	7172	6437	7341	6595	7747	7998	8582	6774	22
66399	84749	67074	67832	67783	68870	60843	69020	72569	70763	80107	81074	58512	24
726	377	366	500	1318	416	217	205	335	428	872	983	667	24
71951	93223	72994	74278	74885	76138	67389	76510	79396	78700	88093	88556	64168	25
6376	9233	6763	6882	6151	7071	6399	7324	6574	7687	7751	8128	6398	26
65157	83683	65958	66947	67444	68634	60776	68977	72508	70659	79634	79747	57356	27
394	284	256	411	1217	376	186	186	300	308	658	644	393	28
8144	10886	8377	8525	8341	8730	7750	8800	8868	9131	10086	10250	7562	29
1926	2799	2061	2121	1882	2200	1998	2300	2029	2395	2434	2586	2017	30
6208	8080	6310	6393	6433	6520	5746	6495	6832	6727	7634	7648	5536	31
9	7	6	10	25	9	4	4	6	7	17	15	9	32
43025	43231	41288	44591	42029	38934	38150	42330	39919	39345	40366	41705	43216	33
27,0	26,9	25,2	26,8	26,1	26,4	25,4	26,9	25,1	24,4	25,0	26,2	27,6	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	134	135	137	140
2	Beschäftigte	Anzahl	7 125	7 059	7 180	7 152
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	912	914	924	917
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	128	129	129	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 614	3 736	3 798	3 834
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Millionen kWh	330	344	371	394
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Millionen kWh	321	335	361	376
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	844	844	851	848
9	Beschäftigte	Anzahl	140 409	142 138	144 686	148 107
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19 051	19 343	19 514	19 787
11	Entgelte	Tausend Euro	388 853	403 452	422 964	446 325
12	Umsatz	Millionen Euro	2 436	2 492	2 603	2 682
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 634	1 646	1 702	1 716
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	803	846	901	966
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015 = 100	...	...	108,5	111,8
	davon					
16	aus dem Inland	2015 = 100	...	...	104,5	106,1
17	aus dem Ausland	2015 = 100	...	...	116,4	122,9
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015 = 100	...	...	107,1	110,6
19	Investitionsgüterproduzenten	2015 = 100	...	...	109,4	111,7
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015 = 100	...	...	110,8	118,9
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015 = 100	...	...	112,8	124,0
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	166	168	170	175
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	136	135	134
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 769	2 838	2 923	3 014
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 352	17 534	17 998	18 109
26	Exportquote	Prozent	32,9	34,0	34,6	36,0

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2018	2019												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
139	140	140	140	140	140	140	139	139	139	139	139	139	1
7 157	7 162	7 167	7 159	7 161	7 169	7 156	7 159	7 252	7 272	7 274	7 294	7 282	2
768	1016	899	959	907	946	868	949	929	887	909	971	804	3
107	142	125	134	127	132	121	133	128	122	125	133	110	4
3 655	3 541	3 530	3 545	3 965	3 990	3 859	3 744	3 632	3 630	3 723	6 108	3 712	5
461	462	371	368	329	292	241	243	254	270	376	407	461	6
432	432	348	346	309	273	233	237	248	264	361	383	434	7
846	834	846	852	851	852	851	851	850	849	849	849	848	8
148 840	148 384	149 293	149 248	149 206	148 884	148 691	149 071	149 687	149 148	148 785	148 506	147 245	9
16 344	20 813	19 943	20 682	19 816	20 287	18 733	20 316	19 883	19 560	19 884	20 133	16 553	10
452 307	446 291	433 485	445 844	457 020	468 078	463 457	465 895	444 701	434 121	450 073	542 220	455 546	11
2 393	2 658	2 662	2 999	2 715	2 769	2 589	2 765	2 642	2 694	2 727	2 802	2 358	12
1 480	1 676	1 691	1 859	1 782	1 739	1 604	1 749	1 625	1 709	1 739	1 749	1 439	13
913	982	971	1 140	933	1 030	985	1 015	1 017	985	987	1 054	920	14
99,6	128,8	108,5	109,2	104,8	105,9	97,2	97,9	90,5	103,7	103,4	107,1	98,9	15
95,2	126,6	103,5	100,6	99,3	102,9	93,3	94,0	86,9	92,5	97,5	96,9	85,9	16
108,1	133,0	118,4	126,0	115,5	111,8	104,8	105,3	97,4	125,6	114,8	126,7	124,2	17
91,4	110,9	110,6	108,6	109,9	106,3	97,7	102,7	91,8	97,5	104,1	104,5	90,6	18
102,2	145,9	105,3	106,7	99,0	102,3	92,3	92,5	84,5	99,4	98,5	105,2	98,3	19
154,4	115,1	114,9	132,4	111,2	134,0	137,7	100,0	126,3	200,9	137,7	135,5	182,5	20
82,0	118,2	133,6	135,5	126,5	125,1	114,5	125,9	132,6	120,5	132,7	148,6	98,3	21
176	178	176	175	175	175	175	175	176	176	175	175	174	22
110	140	134	139	133	136	126	136	133	131	134	136	112	23
3 039	3 008	2 904	2 987	3 063	3 144	3 117	3 125	2 971	2 911	3 025	3 651	3 094	24
16 078	17 916	17 828	20 092	18 197	18 599	17 413	18 545	17 651	18 061	18 328	18 871	16 016	25
38,1	36,9	36,5	38,0	34,4	37,2	38,1	36,7	38,5	36,6	36,2	37,6	39,0	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	551	532	551	525
2	Beschäftigte	Anzahl	23 284	22 503	23 431	23 739
3	Umsatz	Tausend Euro	749 097	776 002	814 066	843 245
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	293	285	290	298
5	Beschäftigte	Anzahl	13 985	13 528	14 209	14 822
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 435	1 394	1 445	1 457
	davon für den					
7	Wohnungsbau	Tausend	165	163	196	194
8	gewerblichen Bau	Tausend	476	473	507	517
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	794	758	742	745
10	Entgelte	Tausend Euro	36 142	36 014	38 418	41 625
11	Umsatz	Tausend Euro	163 954	173 229	182 951	194 930
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	161 256	170 739	180 379	192 891
	davon					
13	Wohnungsbau	Tausend Euro	18 114	21 308	25 455	29 209
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	57 201	62 846	63 979	66 790
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	85 941	86 585	90 945	96 892
16	Auftragseingang	Tausend Euro	136 225	149 980	158 165	174 986
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	761 854	803 223	908 045	1 043 387
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	48	47	49	50
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 584	2 662	2 704	2 808
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 530	12 621	12 695	13 014
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	259	247	262	227
22	Beschäftigte	Anzahl	9 341	8 975	9 223	8 916
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	3 117	3 029	3 084	2 968
24	Entgelte	Tausend Euro	63 423	64 313	68 393	68 826
25	Umsatz	Tausend Euro	257 235	256 316	265 212	258 457
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	249 378	247 334	256 014	249 498
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	35	39
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	6 790	7 166	7 416	7 719
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	26 697	27 558	27 758	27 983

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätige Personen

3) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2018	2019												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
521	.	.	515	.	.	510	.	.	508	.	.	505	1
23 617	.	.	23 158	.	.	23 521	.	.	23 627	.	.	23 260	2
1 019 847	.	.	607 336	.	.	858 725	.	.	942 007	.	.	1 024 238	3
296	296	294	294	291	291	289	289	289	289	288	288	287	4
14 686	14 416	14 394	14 578	14 720	14 767	14 651	14 646	14 830	14 825	14 787	14 690	14 484	5
1 091	833	1 031	1 391	1 606	1 627	1 497	1 730	1 632	1 604	1 640	1 602	1 107	6
142	104	136	179	196	202	193	197	190	198	201	185	138	7
396	323	400	522	580	575	530	611	582	553	558	591	400	8
554	405	495	689	830	851	775	922	860	853	881	826	569	9
40 742	35 917	33 686	38 300	44 090	45 212	44 090	46 476	44 679	44 327	48 164	52 451	43 142	10
205 615	96 149	118 899	181 378	190 989	213 396	206 071	226 384	211 637	221 411	229 287	242 793	210 515	11
204 151	94 974	117 732	179 700	189 304	211 513	203 861	223 984	209 753	219 264	227 285	241 262	208 686	12
29 583	14 894	15 079	26 584	26 237	28 236	29 507	29 893	27 134	25 473	27 590	30 274	20 344	13
67 575	36 503	48 423	70 999	69 355	74 527	71 806	69 699	64 926	71 829	79 112	83 579	71 868	14
106 993	43 577	54 231	82 117	93 712	108 750	102 548	124 393	117 692	121 961	120 583	127 409	116 474	15
157 881	138 288	148 843	214 164	184 606	211 773	229 004	190 999	177 971	183 478	170 709	154 699	154 327	16
958 549	.	.	1 157 769	.	.	1 230 740	.	.	1 192 003	.	.	1 137 406	17
50	49	49	50	51	51	51	51	51	51	51	51	50	18
2 774	2 491	2 340	2 627	2 995	3 062	3 009	3 173	3 013	2 990	3 257	3 571	2 979	19
13 901	6 588	8 179	12 327	12 860	14 323	13 914	15 293	14 144	14 790	15 371	16 424	14 408	20
225	.	.	220	.	.	220	.	.	219	.	.	217	21
8 747	.	.	8 695	.	.	8 808	.	.	8 860	.	.	8 606	22
2 897	.	.	2 767	.	.	2 915	.	.	3 025	.	.	2 847	23
72 316	.	.	66 408	.	.	69 959	.	.	69 581	.	.	74 184	24
324 300	.	.	210 910	.	.	248 270	.	.	282 576	.	.	341 642	25
314 215	.	.	202 524	.	.	239 924	.	.	273 262	.	.	330 747	26
39	.	.	40	.	.	40	.	.	40	.	.	40	27
8 268	.	.	7 637	.	.	7 943	.	.	7 853	.	.	8 620	28
35 923	.	.	23 292	.	.	27 239	.	.	30 842	.	.	38 432	29

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	435	445	424	414
2	Wohngebäude	Anzahl	327	340	311	304
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	66 103	81 116	72 059	78 754
4	Wohnfläche	1 000 m ²	46	58	47	56
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	109	105	113	110
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	38 847	42 088	56 672	58 403
7	Nutzfläche	1 000 m ²	42	47	64	50
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	436	636	450	436
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 810	2 244	1 876	1 840
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	243	247	245	238
11	Wohngebäude	Anzahl	179	187	177	172
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	168	168	165	158
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	47 697	59 966	51 534	58 421
14	umbauter Raum	1 000 m ³	184	223	181	197
15	Wohnfläche	1 000 m ²	35	42	35	37
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	64	60	68	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	25 967	28 853	37 441	39 211
18	umbauter Raum	1 000 m ³	260	275	481	302
19	Nutzfläche	1 000 m ²	35	40	56	42
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	313	414	321	356
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 442	1 680	1 422	1 482
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 122 891	1 190 475	1 263 142	1 288 613
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	81 293	82 759	78 625	78 070
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 014 069	1 076 654	1 159 388	1 178 679
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	8 883	8 724	8 439	9 371
26	Halbwaren	Tausend Euro	42 970	43 965	49 410	56 619
27	Fertigwaren	Tausend Euro	962 215	1 023 965	1 101 539	1 112 689
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	82 002	91 158	87 939	89 733
29	Ungarn	Tausend Euro	85 028	83 592	85 999	81 974
30	Frankreich	Tausend Euro	77 201	79 275	83 316	84 261
31	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	68 702	77 905	77 883	78 635
32	Volksrepublik China	Tausend Euro	63 872	68 522	74 560	78 986
33	Spanien	Tausend Euro	54 749	68 302	73 620	73 905
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	Tausend Euro	720 428	769 256	813 657	839 729
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	773 168	824 730	865 637	939 059
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	85 260	80 426	85 597	97 366
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	640 372	686 152	717 172	724 804
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	6 194	6 408	7 657	7 421
39	Halbwaren	Tausend Euro	34 979	33 240	40 299	44 904
40	Fertigwaren	Tausend Euro	599 200	646 504	669 216	672 480
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	85 381	94 219	87 922	85 951
42	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	64 586	70 154	78 317	71 627
43	Polen	Tausend Euro	57 271	69 309	76 199	83 449
44	Niederlande	Tausend Euro	60 013	62 132	68 586	68 509
45	Italien	Tausend Euro	64 087	59 832	63 221	71 783
46	Tschechische Republik	Tausend Euro	44 541	48 191	57 098	59 544
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	Tausend Euro	536 096	575 478	618 076	643 057

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2018	2019												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
358	418	318	387	461	457	400	452	480	339	387	352	409	1
260	310	223	289	346	338	271	324	349	240	257	253	293	2
82 621	135 102	59 124	78 298	79 029	89 548	70 029	67 099	75 225	56 780	74 988	84 298	81 406	3
44	93	35	42	45	54	38	38	45	38	39	48	50	4
98	108	95	98	115	119	129	128	131	99	130	99	116	5
84 520	39 437	60 254	51 236	48 824	46 568	46 176	89 372	46 595	40 490	84 075	92 618	64 973	6
49	30	59	47	44	47	37	90	32	31	62	72	46	7
440	913	318	553	322	474	313	289	380	330	333	459	457	8
1 836	3 456	1 358	1 808	1 705	2 085	1 404	1 567	1 777	1 471	1 498	1 715	1 975	9
206	245	204	243	281	269	239	279	256	186	222	208	261	10
150	183	142	176	202	192	147	190	175	135	137	146	182	11
137	173	135	167	190	180	142	184	162	125	129	133	159	12
59 183	120 965	41 389	57 360	58 657	66 682	42 821	50 298	53 754	43 736	44 147	64 131	68 877	13
180	402	137	208	207	214	131	168	169	148	155	206	229	14
32	82	26	37	37	41	25	31	31	29	28	39	43	15
56	62	62	67	79	77	92	89	81	51	85	62	79	16
61 417	14 732	45 757	41 025	37 469	33 296	33 159	59 890	26 691	24 544	61 232	70 146	47 740	17
255	158	614	283	288	291	219	531	159	150	425	452	331	18
40	19	58	44	41	42	36	74	26	24	56	66	38	19
360	823	245	519	291	365	194	247	262	256	289	377	404	20
1 511	3 052	1 050	1 655	1 476	1 688	1 013	1 291	1 293	1 185	1 168	1 463	1 689	21
1 044 213	1 275 101	1 246 020	1 360 730	1 233 726	1 371 939	1 343 496	1 366 606	1 207 368	1 284 854	1 390 019	1 350 753	...	22
74 765	76 390	71 564	87 808	76 086	63 509	82 590	80 775	69 041	74 722	87 604	79 342	...	23
940 089	1 173 112	1 137 037	1 242 555	1 132 233	1 268 983	1 222 747	1 248 698	1 094 815	1 150 363	1 225 317	1 198 336	...	24
7 448	6 846	9 942	9 122	9 784	7 469	9 921	8 434	7 330	8 358	9 365	8 180	...	25
42 435	52 478	58 809	57 715	57 680	53 355	50 201	56 975	41 214	54 129	50 860	46 956	...	26
890 205	1 113 788	1 068 287	1 175 718	1 064 769	1 208 159	1 162 626	1 183 288	1 046 271	1 087 876	1 165 092	1 143 200	...	27
71 946	81 245	78 278	91 848	86 532	82 610	76 714	102 800	98 237	89 772	89 099	127 689	...	28
53 542	84 921	83 512	77 737	76 402	86 205	83 831	90 327	85 063	91 589	89 876	86 194	...	29
68 288	92 606	83 750	99 565	79 846	94 770	97 132	90 275	65 212	87 157	94 489	90 697	...	30
57 387	97 648	87 811	69 948	58 765	148 383	92 714	99 641	85 392	83 818	89 569	96 715	...	31
67 878	56 982	50 323	80 686	70 169	74 137	67 646	84 998	74 386	68 404	81 583	71 306	...	32
41 979	85 168	67 819	81 169	69 436	98 618	96 475	91 490	36 899	89 539	84 486	80 528	...	33
657 614	880 746	849 601	876 736	798 785	959 308	911 483	860 856	751 005	869 486	914 173	845 602	...	34
793 403	1 026 603	898 367	989 884	963 893	945 862	950 137	1 012 036	907 940	958 469	1 028 241	1 011 930	...	35
95 711	110 592	100 621	106 630	120 068	98 464	113 011	110 309	97 967	102 251	88 337	91 917	...	36
597 120	799 982	715 490	801 942	778 401	764 576	761 894	812 303	709 779	739 927	808 202	786 267	...	37
6 106	6 426	8 001	6 106	8 538	6 971	7 814	5 952	7 028	7 485	6 328	7 401	...	38
33 528	40 987	41 704	44 457	36 431	41 587	44 205	47 908	37 606	44 563	43 701	43 048	...	39
557 485	752 569	665 785	751 380	733 432	716 018	709 875	758 444	665 145	687 879	758 173	735 818	...	40
82 409	106 406	70 767	75 103	79 918	88 042	81 692	97 160	99 524	94 105	107 096	104 417	...	41
71 740	85 659	88 828	113 399	108 675	94 539	94 402	103 144	88 168	98 751	120 332	110 315	...	42
62 174	86 790	78 142	86 067	84 183	81 240	88 771	90 520	78 073	77 366	91 388	85 317	...	43
57 076	78 158	68 466	76 770	71 293	68 951	70 215	66 182	64 070	66 475	70 730	64 396	...	44
66 285	71 952	62 619	69 434	65 138	69 627	72 995	91 770	61 791	70 341	66 964	67 534	...	45
47 519	52 041	50 594	57 980	52 729	61 422	58 389	59 544	57 792	58 158	64 916	65 153	...	46
547 595	673 212	640 947	721 773	700 608	683 644	703 021	731 568	639 535	687 683	718 158	699 586	...	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2015 = 100	...	...	104,4	105,1
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	...	108,5	110,3
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	...	100,1	98,5
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	...	94,9	95,0
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	...	102,9	101,9
6	Umsatz²⁾	2015 = 100	...	...	104,1	105,5
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	...	107,8	109,4
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	...	97,8	97,8
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	...	100,0	101,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	...	100,9	100,2
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2015 = 100	...	...	98,1	97,5
	davon					
12	Beherbergung	2015 = 100	...	...	107,1	103,4
13	Gastronomie	2015 = 100	...	...	93,8	94,6
14	Umsatz²⁾	2015 = 100	...	...	100,3	100,9
	davon					
15	Beherbergung	2015 = 100	...	...	105,7	113,5
16	Gastronomie	2015 = 100	...	...	96,5	93,5
	Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)					
17	Gästeankünfte	Anzahl	309 197	312 320	322 760	320 164
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 581	21 385	23 473	21 795
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	813 568	811 544	827 271	821 537
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	48 680	48 438	51 855	47 912
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge³⁾	Anzahl	6 368	6 887	7 081	6 950
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 187	5 571	5 776	5 576
23	Lastkraftwagen	Anzahl	639	737	778	805
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	264	317	243	272
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 682	4 747	4 835	4 708
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	573	558	549	563
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 109	4 188	4 286	4 145
28	Getötete Personen	Anzahl	10	9	9	8
29	Verletzte Personen	Anzahl	748	719	720	722

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

ZAHLENSPIEGEL

2018	2019												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
106,4	104,7	104,8	104,5	105,4	105,7	105,7	105,6	106,0	106,1	106,1	107,0	107,1	1
112,0	110,3	110,1	109,6	110,2	110,7	110,6	111,3	111,4	112,0	111,2	112,2	112,7	2
98,6	97,2	97,2	97,8	101,2	101,1	101,5	99,4	99,7	99,6	98,3	100,2	99,6	3
95,9	96,5	94,8	96,7	97,6	99,1	97,7	97,4	97,1	95,9	97,0	96,0	99,1	4
101,4	99,7	99,5	99,1	99,8	99,8	98,7	98,1	98,9	99,2	99,3	99,0	99,4	5
118,1	99,1	94,6	107,4	110,4	109,8	106,3	108,8	107,6	101,2	105,9	114,9	118,2	6
127,0	102,1	98,2	110,9	114,2	111,2	109,9	110,3	112,4	100,8	108,8	119,5	126,1	7
104,4	83,6	84,0	92,9	100,5	103,4	103,2	100,2	103,5	93,8	93,7	95,0	102,6	8
103,1	93,8	88,0	102,8	101,5	102,4	107,4	106,5	103,9	103,3	101,9	99,5	89,3	9
95,6	81,7	85,4	111,7	114,3	109,7	98,6	99,1	94,1	91,4	98,9	106,4	91,3	10
94,2	94,0	92,7	93,7	96,0	96,8	98,5	98,8	99,3	98,9	97,5	96,8	94,9	11
103,5	100,9	100,3	101,5	103,4	104,5	110,2	110,2	111,7	114,3	111,0	108,5	106,7	12
90,1	90,7	89,1	90,0	92,5	93,1	93,5	93,9	94,1	92,7	92,0	91,9	89,9	13
120,3	87,2	91,5	95,8	103,4	110,4	117,0	104,0	112,9	113,8	109,3	95,7	105,4	14
133,0	100,5	111,9	97,9	120,5	140,4	145,2	124,2	143,6	149,0	140,6	102,1	107,3	15
112,5	79,8	81,1	92,9	94,1	95,5	102,7	93,4	97,7	96,6	93,9	91,0	102,4	16
262 982	207 666	232 612	269 879	314 676	406 279	418 500	397 664	448 943	398 615	371 048	296 446	280 819	17
14 192	12 260	13 148	16 443	20 156	25 503	28 664	37 217	33 568	25 578	21 223	17 031	14 323	18
670 091	551 850	623 424	671 338	818 264	964 600	1 030 030	1 128 652	1 237 409	969 017	971 759	721 350	698 287	19
30 718	29 986	29 752	37 728	45 534	56 000	63 500	87 121	83 790	59 585	53 760	44 659	33 494	20
6 010	5 842	6 219	8 582	7 679	7 756	8 732	8 054	7 595	5 587	6 382	6 266	6 450	21
4 807	4 836	4 861	6 442	6 039	6 113	6 995	6 526	6 092	4 461	5 202	5 139	5 333	22
822	717	861	1 144	834	888	942	837	892	692	766	794	754	23
81	70	246	640	464	376	338	374	300	231	154	63	79	24
4 243	4 674	3 899	4 524	4 321	4 888	4 823	4 426	4 100	4 720	4 847	4 188	...	25
420	437	364	436	422	459	601	471	523	599	499	375	...	26
3 823	4 237	3 535	4 088	3 899	4 429	4 222	3 955	3 577	4 121	4 348	3 813	...	27
13	5	10	10	9	11	5	5	13	9	3	6	...	28
538	585	468	553	579	587	798	586	652	780	629	467	...	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2015=100	100,0	100,6	102,1	103,9
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2015 = 100	100,0	100,9	104,1	107,2
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2015 = 100	100,0	102,7	105,0	108,4
4	Bekleidung und Schuhe	2015 = 100	100,0	100,2	101,5	103,0
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2015 = 100	100,0	100,1	100,9	102,1
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2015 = 100	100,0	100,6	101,5	102,0
7	Gesundheit	2015 = 100	100,0	101,0	101,9	102,8
8	Verkehr	2015 = 100	100,0	99,3	102,5	106,3
9	Post und Telekommunikation	2015 = 100	100,0	98,8	97,6	96,6
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2015 = 100	100,0	100,9	102,3	103,9
11	Bildungswesen	2015 = 100	100,0	103,3	106,6	105,1
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2015 = 100	100,0	102,8	106,1	108,1
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2015 = 100	100,0	102,2	102,4	103,9
Jahresteuersatzrate						
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	0,8	0,6	1,5	1,8
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	0,8	0,9	3,2	3,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,0	2,7	2,2	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,4	0,2	1,3	1,5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	-0,4	0,1	0,8	1,2
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,7	0,6	0,9	0,5
20	Gesundheit	Prozent	2,1	1,0	0,9	0,9
21	Verkehr	Prozent	-1,6	-0,7	3,2	3,7
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-1,5	-1,2	-1,2	-1,0
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	4,2	0,9	1,4	1,6
24	Bildungswesen	Prozent	2,9	3,3	3,2	-1,4
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	3,1	2,8	3,2	1,9
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	2,2	2,2	0,2	1,5
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	38,29	36,64	35,20	41,97
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	44,53	43,86	41,46	49,06
29	Rohbauland	Euro je m ²	11,08	17,93	16,27	13,11
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	16,18	14,68	14,02	20,69
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015 = 100	100,0	101,8	104,7	109,9

ZAHLENSPIEGEL

2018	2019												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
104,5	103,5	103,8	104,2	105,1	105,4	106,0	106,5	106,4	106,1	106,2	105,5	106,1	1
107,5	107,4	108,2	107,5	107,0	108,0	108,3	108,9	109,3	108,3	107,9	108,8	109,1	2
108,9	109,7	110,1	110,4	111,3	111,5	111,9	111,7	111,8	112,6	112,6	112,6	112,3	3
104,3	100,8	101,2	103,1	106,0	105,8	104,3	102,5	102,0	106,8	108,1	107,8	107,7	4
102,8	103,0	103,0	103,2	103,5	103,6	103,5	103,5	103,4	103,7	103,7	103,7	103,9	5
102,5	102,6	103,0	102,6	103,0	102,9	103,8	102,9	103,2	103,5	103,8	104,5	104,7	6
102,9	102,9	103,1	103,8	104,0	104,1	104,1	103,9	103,9	104,0	104,1	104,0	104,0	7
108,0	105,5	105,2	106,0	107,6	108,8	108,9	109,3	109,0	107,8	107,9	108,1	108,1	8
96,4	96,3	96,4	96,3	96,2	95,8	95,5	95,8	95,8	95,9	95,9	95,9	95,9	9
102,8	96,9	98,9	100,2	103,9	103,8	108,0	112,2	111,4	108,2	107,7	99,9	104,3	10
105,1	105,8	105,8	106,2	108,2	108,2	108,2	108,2	108,4	108,7	108,9	109,2	109,1	11
109,5	109,1	109,4	109,7	109,9	110,3	111,2	111,2	111,0	110,8	111,1	111,5	111,9	12
104,5	105,1	105,3	105,3	105,6	106,0	106,4	107,4	107,7	107,9	109,1	109,2	109,1	13
1,6	1,3	1,3	1,2	1,8	1,4	1,8	1,7	1,6	1,1	1,0	1,1	1,5	14
1,4	0,0	1,0	0,2	-0,3	0,5	1,4	1,8	2,8	0,3	0,5	1,4	1,5	15
2,5	3,6	3,8	3,0	3,2	2,6	2,2	2,8	2,7	3,2	2,5	2,7	3,1	16
0,5	0,8	1,7	-1,2	1,0	1,4	1,4	4,3	2,3	1,5	1,7	1,4	3,3	17
1,3	1,5	1,6	1,7	1,9	1,8	1,5	1,5	1,3	1,1	0,8	0,7	1,1	18
0,7	0,8	1,0	0,7	0,9	0,8	1,8	1,0	1,2	1,5	1,8	2,3	2,1	19
1,0	0,6	0,5	1,1	1,2	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,2	1,1	1,1	20
4,0	1,8	1,1	2,4	2,9	3,0	2,1	1,9	1,6	0,3	-0,6	-0,9	0,1	21
-0,7	-0,8	-0,6	-0,5	-0,6	-1,0	-1,2	-0,8	-0,6	-0,4	-0,4	-0,4	-0,5	22
0,6	0,3	0,3	-0,8	3,5	-0,9	2,6	0,9	0,0	0,5	0,5	0,4	1,5	23
-2,3	1,6	1,3	1,7	2,9	2,9	2,8	2,8	2,7	2,9	3,1	3,9	3,8	24
2,6	2,1	2,0	2,0	1,9	2,0	2,9	2,8	2,4	2,0	2,6	2,6	2,2	25
2,1	1,9	1,9	1,5	2,1	2,4	2,6	3,2	3,6	3,6	4,3	4,4	4,4	26
52,80	.	.	38,43	.	.	39,47	.	.	36,92	.	.	...	27
61,10	.	.	46,77	.	.	46,43	.	.	57,65	.	.	...	28
14,24	.	.	22,52	.	.	8,40	.	.	8,05	.	.	...	29
27,94	.	.	15,65	.	.	13,00	.	.	13,72	.	.	...	30
.	.	114,4	.	.	115,7	.	.	116,6	.	.	116,9	.	31

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
	Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)					
	<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2856	2918	2982	3095
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2756	2787	2851	2964
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3529	3329	3457	3588
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2788	2795	2859	2992
5	Energieversorgung	Euro	3929	3856	3920	4077
6	Baugewerbe	Euro	2474	2611	2692	2688
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2935	3019	3079	3194
8	Handel ¹⁾	Euro	2379	2440	2533	2625
9	Gastgewerbe	Euro	1868	1968	2003	2119
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2486	2541	2482	2679
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3810	3955	4030	4334
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2626	2814	2855	3060
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3452	3556	3668	3743
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4190	4259	4169	4308
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3473	3609	3581	3670
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2566	2528	2701	2727
	<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1835	1923	1958	2018
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1576	1605	1756	1859
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1597	1610	1765	1876
21	Energieversorgung	Euro	2568	2475	2469	2685
22	Baugewerbe	Euro	1325	1431	1587	1566
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1863	1967	1983	2037
24	Handel ¹⁾	Euro	1413	1450	1525	1485
25	Gastgewerbe	Euro	1048	1130	1218	1280
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1768	1759	/	1714
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2497	2610	2593	2858
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	/	/
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2619	2727	2832	2884
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2711	2577	2539	2628
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	2009	2121	2152	2192
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1534	1613	1795	1902

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

ZAHLENSPIEGEL

2018	2019												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
3 139	.	.	3 094	.	.	3 161	.	.	3 209	.	.	...	1
3 013	.	.	2 921	.	.	3 000	.	.	3 033	.	.	...	2
3 625	.	.	3 690	.	.	3 756	.	.	3 717	.	.	...	3
3 032	.	.	2 952	.	.	2 990	.	.	3 019	.	.	...	4
4 112	.	.	4 162	.	.	4 281	.	.	4 259	.	.	...	5
2 787	.	.	2 618	.	.	2 875	.	.	2 924	.	.	...	6
3 235	.	.	3 232	.	.	3 288	.	.	3 349	.	.	...	7
2 650	.	.	2 700	.	.	2 702	.	.	2 708	.	.	...	8
2 142	.	.	2 171	.	.	2 215	.	.	2 208	.	.	...	9
2 702	.	.	2 709	.	.	2 760	.	.	2 887	.	.	...	10
4 355	.	.	4 093	.	.	4 164	.	.	4 143	.	.	...	11
3 041	.	.	3 108	.	.	3 155	.	.	3 184	.	.	...	12
3 787	.	.	3 776	.	.	3 871	.	.	3 980	.	.	...	13
4 317	.	.	4 313	.	.	4 422	.	.	4 547	.	.	...	14
3 713	.	.	3 621	.	.	3 689	.	.	3 694	.	.	...	15
2 791	.	.	2 806	.	.	2 966	.	.	2 969	.	.	...	16
2 040	.	.	2 076	.	.	2 124	.	.	2 149	.	.	...	17
1 896	.	.	1 903	.	.	1 956	.	.	1 948	.	.	...	18
/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	19
1 917	.	.	1 943	.	.	1 990	.	.	1 983	.	.	...	20
2 762	.	.	2 871	.	.	2 932	.	.	2 896	.	.	...	21
1 566	.	.	1 481	.	.	1 547	.	.	1 540	.	.	...	22
2 057	.	.	2 097	.	.	2 143	.	.	2 173	.	.	...	23
1 496	.	.	1 533	.	.	1 552	.	.	1 579	.	.	...	24
1 294	.	.	1 296	.	.	1 362	.	.	1 333	.	.	...	25
1 738	.	.	/	.	.	/	.	.	1 878	.	.	...	26
2 908	.	.	2 782	.	.	2 871	.	.	2 883	.	.	...	27
/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	28
2 903	.	.	2 962	.	.	3 049	.	.	3 093	.	.	...	29
2 640	.	.	2 676	.	.	2 766	.	.	2 786	.	.	...	30
2 223	.	.	2 262	.	.	2 289	.	.	2 324	.	.	...	31
1 943	.	.	1 742	.	.	1 807	.	.	1 849	.	.	...	32

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5 051	5 309	5 358	5 504
2	je Einwohner	Euro	2 344	2 457	2 488	2 566
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1 457	1 492	1 502	1 548
4	je Einwohner	Euro	676	690	698	721
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	895	959	974	997
6	je Einwohner	Euro	416	444	452	465
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	2 703	2 843	2 870	2 917
8	je Einwohner	Euro	1 255	1 316	1 333	1 360
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	532	534	600	667
10	je Einwohner	Euro	247	247	279	311
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	440	449	496	551
12	je Einwohner	Euro	204	208	230	257
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	92	85	104	116
14	je Einwohner	Euro	43	39	48	54
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5 258	5 435	5 526	5 826
16	je Einwohner	Euro	2 440	2 515	2 566	2 715
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1 478	1 573	1 685	1 807
18	je Einwohner	Euro	686	728	782	842
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	233	242	243	246
20	je Einwohner	Euro	108	112	113	115
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	597	656	693	764
22	je Einwohner	Euro	277	304	322	356
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	534	555	606	622
24	je Einwohner	Euro	248	257	281	290
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	96	100	122	153
26	je Einwohner	Euro	44	46	56	71
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	656	682	689	686
28	je Einwohner	Euro	304	316	320	320
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	3 267	3 439	3 412	3 520
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 516	1 591	1 584	1 641
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Millionen Euro	395	291	346	433
32	je Einwohner ³⁾	Euro	183	135	161	202
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	208	125	168	322
34	je Einwohner	Euro	96	58	78	150
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Millionen Euro	1 803	1 759	1 616	1 497
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	837	814	751	698

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte

4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2018	2019												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
5 504	.	.	1 293	.	.	2 662	.	.	4 105	.	.	...	1
2 566	.	.	603	.	.	1 241	.	.	1 913	.	.	...	2
1 548	.	.	360	.	.	743	.	.	1 128	.	.	...	3
721	.	.	168	.	.	346	.	.	526	.	.	...	4
997	.	.	233	.	.	482	.	.	746	.	.	...	5
465	.	.	109	.	.	225	.	.	348	.	.	...	6
2 917	.	.	729	.	.	1 472	.	.	2 227	.	.	...	7
1 360	.	.	340	.	.	686	.	.	1 038	.	.	...	8
667	.	.	116	.	.	273	.	.	473	.	.	...	9
311	.	.	54	.	.	127	.	.	220	.	.	...	10
551	.	.	88	.	.	218	.	.	390	.	.	...	11
257	.	.	41	.	.	101	.	.	182	.	.	...	12
116	.	.	27	.	.	55	.	.	82	.	.	...	13
54	.	.	13	.	.	26	.	.	38	.	.	...	14
5 826	.	.	1 215	.	.	2 654	.	.	4 080	.	.	...	15
2 715	.	.	566	.	.	1 237	.	.	1 901	.	.	...	16
1 807	.	.	265	.	.	754	.	.	1 194	.	.	...	17
842	.	.	124	.	.	352	.	.	556	.	.	...	18
246	.	.	56	.	.	126	.	.	195	.	.	...	19
115	.	.	26	.	.	59	.	.	91	.	.	...	20
764	.	.	195	.	.	400	.	.	577	.	.	...	21
356	.	.	91	.	.	186	.	.	269	.	.	...	22
622	.	.	7	.	.	173	.	.	320	.	.	...	23
290	.	.	3	.	.	81	.	.	149	.	.	...	24
153	.	.	1	.	.	44	.	.	85	.	.	...	25
71	.	.	1	.	.	21	.	.	39	.	.	...	26
686	.	.	152	.	.	320	.	.	511	.	.	...	27
320	.	.	71	.	.	149	.	.	238	.	.	...	28
3 520	.	.	810	.	.	1 707	.	.	2 595	.	.	...	29
1 641	.	.	377	.	.	796	.	.	1 210	.	.	...	30
433	.	.	137	.	.	185	.	.	259	.	.	...	31
202	.	.	64	.	.	86	.	.	121	.	.	...	32
322	.	.	-78	.	.	-8	.	.	-25	.	.	...	33
150	.	.	-36	.	.	-4	.	.	-12	.	.	...	34
1 497	.	.	1 463	.	.	1 439	.	.	1 429	.	.	...	35
698	.	.	682	.	.	671	.	.	666	.	.	...	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	29 747	30 957	33 079	34 108
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1 553	1 393	1 405	1 312
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	1 356	1 689	1 668	1 661
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	26 838	27 875	30 006	31 135
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	29 388	30 542	32 597	33 528
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	9 974	11 002	12 125	12 791
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 051	4 124	4 893	5 031
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	10 060	10 499	11 366	11 767
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	5 303	4 917	4 213	3 939
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	37 386	38 766	40 185	41 716
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	20 501	22 323	23 923	25 888
12	Termineinlagen	Millionen Euro	2 652	2 343	2 227	1 985
13	Sparbriefe	Millionen Euro	1 230	1 165	1 004	824
14	Spareinlagen	Millionen Euro	13 003	12 935	13 031	13 019
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	37 207	38 612	40 062	41 593
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	6 936	7 112	7 503	7 543
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	2 927	3 226	3 239	3 472
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	25 307	26 277	27 479	28 531
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	2 037	1 997	1 841	2 047
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	738	686	664	653
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	52	32	27	22
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	771	685	655	604
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	13 003	12 935	13 031	13 019
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	1 420	1 383	1 369	1 935
25	Sparkassen	Millionen Euro	8 601	8 501	8 490	8 570
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2 329	2 394	2 507	2 403
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2 719	2 848	2 646	2 489
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	362	339	323	329
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	44	54	36	47
30	Baugewerbe	Anzahl	75	66	55	63
31	Handel und Gastgewerbe	Anzahl	69	98	92	72
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	76	60	57	68
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 357	2 509	2 323	2 160
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	13	9	13	15
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	515	534	405	374
36	Verbraucher	Anzahl	1 678	1 822	1 746	1 595
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 496	2 547	2 350	2 661
38	mangels Masse abgewiesene Verfahren	Anzahl	214	258	247	188
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	9	43	49	40
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	425 349	361 076	461 839	291 711
41	Beschäftigte	Anzahl	2 165	1 609	2 284	3 298

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2018	2019												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
34 108	.	.	34 214	.	.	34 624	.	.	34 889	.	.	...	1
1 312	.	.	1 408	.	.	1 434	.	.	1 465	.	.	...	2
1 661	.	.	1 662	.	.	1 754	.	.	1 822	.	.	...	3
31 135	.	.	31 144	.	.	31 436	.	.	31 602	.	.	...	4
33 528	.	.	33 666	.	.	34 062	.	.	34 424	.	.	...	5
12 791	.	.	12 867	.	.	13 160	.	.	13 342	.	.	...	6
5 031	.	.	5 003	.	.	5 027	.	.	5 033	.	.	...	7
11 767	.	.	11 862	.	.	12 049	.	.	12 226	.	.	...	8
3 939	.	.	3 934	.	.	3 826	.	.	3 823	.	.	...	9
41 716	.	.	41 789	.	.	42 217	.	.	42 887	.	.	...	10
25 888	.	.	25 853	.	.	26 249	.	.	26 930	.	.	...	11
1 985	.	.	1 947	.	.	1 967	.	.	1 995	.	.	...	12
824	.	.	810	.	.	781	.	.	772	.	.	...	13
13 019	.	.	13 179	.	.	13 220	.	.	13 190	.	.	...	14
41 593	.	.	41 660	.	.	42 091	.	.	42 752	.	.	...	15
7 543	.	.	7 249	.	.	7 292	.	.	7 714	.	.	...	16
3 472	.	.	3 477	.	.	3 532	.	.	3 616	.	.	...	17
28 531	.	.	28 959	.	.	29 344	.	.	29 536	.	.	...	18
2 047	.	.	1 975	.	.	1 923	.	.	1 886	.	.	...	19
653	.	.	753	.	.	644	.	.	618	.	.	...	20
22	.	.	8	.	.	6	.	.	6	.	.	...	21
604	.	.	600	.	.	608	.	.	650	.	.	...	22
13 019	.	.	13 179	.	.	13 220	.	.	13 190	.	.	...	23
1 935	.	.	2 025	.	.	2 067	.	.	2 033	.	.	...	24
8 570	.	.	8 619	.	.	8 615	.	.	8 605	.	.	...	25
2 403	.	.	2 420	.	.	2 424	.	.	2 435	.	.	...	26
163	225	179	189	192	181	177	226	206	141	179	165	149	27
16	18	19	25	21	17	20	18	21	15	11	19	17	28
2	3	5	1	4	1	2	1	4	5	5	1	3	29
2	4	1	7	3	1	3	3	5	4	-	4	4	30
2	4	8	2	6	4	6	2	4	2	2	2	2	31
4	4	3	6	5	2	-	4	6	3	1	3	7	32
147	207	160	164	171	164	157	208	185	126	168	146	132	33
2	-	-	1	1	3	-	1	4	1	1	1	-	34
18	40	34	32	37	28	29	30	33	32	23	33	30	35
114	148	116	116	113	122	117	165	138	83	131	101	90	36
152	207	162	170	173	166	161	211	193	124	168	148	137	37
8	11	12	19	17	14	12	12	11	14	9	16	10	38
3	7	5	-	2	1	4	3	2	3	2	1	2	39
19 410	25 947	104 456	190 682	25 788	17 676	14 848	16 190	49 102	14 858	9 525	24 041	13 725	40
232	165	664	613	726	16	111	77	161	137	54	51	130	41

Veröffentlichungen im Februar 2020

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Gäste und Übernachtungen November 2019 Vorläufige Ergebnisse	m	07 401	6,25
Gäste und Übernachtungen Dezember 2019 Endgültige Ergebnisse	m	07 401	6,25
Verbraucherpreisindex Januar 2020	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft Januar 2020	m	40 301	5,00
Anbau und Ernte von Strauchbeeren 2019	j	03 115	1,25
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2019	j	03 201	5,00
Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe und der Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe Juni 2019	j	05 203	5,00
Wohngeld am 31.12.2018	j	06 206	5,00
Öffentliche Kinder- und Jugendhilfe 2018	j	10 102	7,50
Auszahlungen und Einzahlungen der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe 2018	j	10 107	3,75
Gemeindefinanzen 1.1. - 30.9.2019	j	11 203	6,25
Einkommen der privaten Haushalte 2006 bis 2016 nach Kreisen	j	15 203	5,00
Einkommen der privaten Haushalte 2007 bis 2017 nach Kreisen	j	15 203	5,00
Faltblatt Bevölkerung, Ausgabe 2019	j	80 107	0,00
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2019 Vorläufige Ergebnisse	vj	01 605	6,25
Ergebnisse der tierischen Erzeugung 1.1. - 31.12.2019	vj	03 305	3,75
Verdienste 3. Vierteljahr 2019	vj	13 106	6,25
Europawahl am 26. Mai 2019 - Repräsentative Wahlstatistik nach Geschlecht und Altersgruppen	5j	29 436	3,75
Dienstleistungserhebung 2017	u	09 103	8,75

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; u - unregelmäßig

